

„Attraktivität von Städten und Regionen“

-

Ergebnisse einer Online-Befragung von Studierenden in Siegen und Paderborn

Arbeitsbericht Oktober 2013

Universität Siegen
Fakultät I/Politikwissenschaft
Adolf-Reichwein-Str. 2
D-57068 Siegen
Telefon: +49(0)271/740 4384 (Sekretariat)

Prof. Dr.
Christoph Strünck
Raum: AR-C 3215
Tel.: (0271) 740-2567
E-Mail: christoph.struenck@uni-siegen.de

Dipl.-Psych.
Frank Luschei
AR-H 413
(0271) 740-4119
(02733) 510 484
frank.luschei@uni-siegen.de

Strünck, Christoph; Luschei, Frank (2013): Attraktivität von Städten und Regionen.
Ergebnisse einer Online-Befragung von Studierenden in Siegen und Paderborn.
Arbeitsbericht Oktober 2013. Universität Siegen. Siegen.

Siegen, Oktober 2013

Inhaltsverzeichnis

0	Zusammenfassung.....	8
1	Einleitung.....	14
2	Fragestellungen für die Untersuchung	14
2.1	Was ist den Studierenden an einem Wohnort wichtig?.....	14
2.2	Wie bewerten die Studierenden die Attraktivität ihres Universitätsstandortes?	15
2.3	Wie bewerten die Studierenden die Attraktivität ihres aktuellen Wohnorts?	15
2.4	Welche soziodemografischen Variablen haben einen Einfluss auf die Priorisierung der Merkmale und die Attraktivitätsbewertungen?	16
2.5	Ist die Bewertung der Universitätsstädte davon abhängig, wie gut sich die Studierenden in der Stadt auskennen?	16
2.6	Stehen die Wichtigkeiten und Bewertungen in einem Zusammenhang mit der Umzugsbereitschaft der Studierenden?	16
2.7	In welchem Zusammenhang stehen Unterschiede in der Attraktivitätswahrnehmung des Wohnortes und der Universitätsstadt mit der individuellen Umzugsbereitschaft?	17
2.8	Was lässt sich aus den Kommentarfeldern ableiten?	17
2.9	Was bedeuten die Ergebnisse für mögliche Interventionen in den Kommunen?...	17
3	Ausgangslage / Vorkenntnisse über den Untersuchungsgegenstand.....	18
4	Messung der Attraktivitätsmerkmale	18
5	Untersuchungsdesign und Datenerhebung.....	20
6	Ergebnisse	20
6.1	Datenrückläufe	20
6.2	Datenbereinigung.....	21
6.3	Beschreibung der Stichproben und Vergleich der Stichproben UNI Siegen / Paderborn / Deskriptive Ergebnisse.....	22
6.3.1	Geschlecht.....	22
6.3.2	Alter der Studierenden.....	23
6.3.3	Geburtsort / Geburts-Bundesland.....	24
6.3.4	Aktueller Wohnort	25
6.3.5	Wohndauer am aktuellen Wohnort.....	28
6.3.6	Familienstand	29
6.3.7	Kinder.....	30
6.3.8	Staatsbürgerschaft.....	30
6.3.9	Migrationshintergrund.....	30
6.3.10	Studienrichtung.....	33
6.3.11	Semesterzahl.....	34
6.3.12	Subjektives Fortkommen im Studium	35
6.3.13	Sie gut sich die Studierenden in Siegen bzw. Paderborn auskennen.....	35
6.3.14	Umzugsbereitschaft	36

6.3.15	Soziodemografische Vergleichbarkeit der Siegener und Paderborner Studierenden	41
6.3.16	Ist die Priorisierung/Wichtigkeit von Merkmalen und deren Bewertung über das verwendete Verfahren überhaupt messbar?	43
6.3.17	Evaluation des Erhebungsinstrumentariums	46
6.4	Beantwortung der Fragestellungen	47
6.4.1	Was ist den Studierenden an einem Wohnort wichtig?	47
6.4.2	Wie bewerten die Studierenden die Attraktivität ihres Universitätsstandortes?	51
6.4.3	Wie bewerten die Studierenden die Attraktivität ihres aktuellen Wohnorts?	54
6.4.4	Welche soziodemografischen Variablen haben einen Einfluss auf die Priorisierung der Merkmale und die Attraktivitätsbewertungen?	57
6.4.5	Ist die Bewertung der Universitätsstädte davon abhängig, wie gut sich die Studierenden in der Stadt auskennen?	94
6.4.6	Stehen die Wichtigkeiten und Bewertungen in einem Zusammenhang mit der Umzugsbereitschaft der Studierenden?	98
6.4.7	In welchem Zusammenhang stehen Unterschiede in der Attraktivitätswahrnehmung des Wohnortes und der Universitätsstadt mit der individuellen Umzugsbereitschaft?	108
6.4.8	Auswertung der freien Textfelder	112
6.4.9	Was bedeuten die Ergebnisse für mögliche Interventionen in den Kommunen? ..	117
7	Schlussfolgerungen	121
9	Quellen/Literatur	122
10	Anhang	124
10.1	Statistische Detailtabellen	124
10.2	Ausdruck der Online-Fragebogendatei incl. der Filterführung	127

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1: Formulierung der Merkmale im Online-Fragebogen und in diesem Bericht	19
Tabelle 2: Tabelle des Datenbereinigungsverfahrens	22
Tabelle 3: Verteilung der männlichen und weiblichen Studierenden in der Auswertungsstichprobe	23
Tabelle 4: Alter der Studierenden	24
Tabelle 5: Geburtsstadt / Geburtskreis	24
Tabelle 6: Geburts-Bundesland der Studierenden	25
Tabelle 7: Aktueller Wohnort nach regionaler Entfernung	26
Tabelle 8: Wohnorte der in Siegen Studierenden	26
Tabelle 9: Wohnorte der in Paderborn Studierenden	27
Tabelle 10: Wohnorte nach Bundesländern	28
Tabelle 11: Wohndauer am aktuellen Wohnort	29
Tabelle 12: Familienstand	29
Tabelle 13: Kinder	30
Tabelle 14: Migrationshintergrund	31
Tabelle 15: Migrationshintergrund (Familienmitglieder)	32
Tabelle 16: Familienkonstellationen beim Migrationshintergrund	32
Tabelle 17: Studienrichtungen an den Universitäten	34
Tabelle 18: Semesterzahl	35
Tabelle 19: Subjektive Einschätzung der zutreffenden Studienphase Anfang / Mitte / Ende	35
Tabelle 20: Wie gut sich die Studierenden in Siegen bzw. Paderborn auskennen	36
Tabelle 21: Wie gut sich die Studierenden in Siegen bzw. Paderborn auskennen (kategorisiert)	36
Tabelle 22: Wichtigkeit, nach dem Studium in dem aktuellen Ort wohnen zu bleiben	37
Tabelle 23: Umzugsbereitschaft für eine Arbeitsstelle	38
Tabelle 24: Umzugsbereitschaft innerhalb von	39
Tabelle 25: Mobilitätstypen / -kombinationen	40
Tabelle 26: Soziodemografische Unterschiede zwischen den Befragungsteilnehmern aus Siegen und Paderborn	42
Tabelle 27: Missings bei der Bewertung der Studienstädte	44
Tabelle 28: Faktorenanalyse Wichtigkeit	51
Tabelle 29: Faktorenanalyse Bewertungen	54
Tabelle 30: Bewertung der Stadt Siegen, differenziert nach dem aktuellen Wohnort (Tabelle)	71
Tabelle 31: Bewertung der Stadt Paderborn, differenziert nach dem aktuellen Wohnort (Tabelle)	74
Tabelle 32: Wohndauer am aktuellen Wohnort	75
Tabelle 33: Gruppen Umzugsbereitschaft, differenziert nach Universitätsstandort	100
Tabelle 34: Studierende, die Statements geben, was am besten und was gar nicht gefällt	114
Tabelle 35: Bewertung der Studienstädte, differenziert nach Universitätsstandort	124
Tabelle 36: Bewertung der beiden Universitätsstädte, differenziert nach dem aktuellen Wohnort (kombiniert)	125
Tabelle 37: Was den Studierenden wichtig ist, differenziert nach Studiengang	126

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1: Wichtigkeit der Merkmale, differenziert nach Studienort.....	9
Abbildung 2: Klickverhalten der Studierenden	21
Abbildung 3: Antworthäufigkeiten auf alle Merkmale bezüglich der Wichtigkeit	45
Abbildung 4: Antworthäufigkeiten auf alle Merkmale bezüglich der Bewertung der Studienstädte bzw. des aktuellen Wohnorts	46
Abbildung 5: Wichtigkeit der Merkmale, differenziert nach Studienort.....	49
Abbildung 6: Wichtigkeit der Merkmale, Unterschiede zwischen benachbarten Merkmalen	50
Abbildung 7: Bewertung der jeweiligen Universitätsstadt durch die Studierenden	53
Abbildung 8: Bewertung des aktuellen Wohnorts der Siegener Studierenden, differenziert nach der Wohnregion	56
Abbildung 9: Bewertung des aktuellen Wohnorts der Paderborner Studierenden, differenziert nach der Wohnregion	57
Abbildung 10: Priorisierung und Region des Geburtsorts	60
Abbildung 11: Wichtigkeiten differenziert nach Geburtsregion, nur Siegener Studierende ...	61
Abbildung 12: Wichtigkeiten differenziert nach Geburtsregion, nur Paderborner Studierende.....	62
Abbildung 13: Bewertung der Universitätsstadt, differenziert nach der Geburtsregion.....	63
Abbildung 14: Bewertung der Universitätsstadt Siegen, differenziert nach der Geburtsregion	64
Abbildung 15: Bewertung der Universitätsstadt Paderborn, differenziert nach der Geburtsregion	65
Abbildung 16: Bewertung der beiden Universitätsstädte, differenziert nach der Geburtsregion	66
Abbildung 17: Wichtigkeit der Merkmale beider Universitätsstädte, differenziert nach dem aktuellen Wohnort	67
Abbildung 18: Wichtigkeit der Merkmale der UNI Siegen, differenziert nach dem aktuellen Wohnort.....	68
Abbildung 19: Bewertung der Universitätsstädte, differenziert nach dem aktuellen Wohnort.....	69
Abbildung 20: Bewertung der Stadt Siegen, differenziert nach dem aktuellen Wohnort.....	70
Abbildung 21: Bewertung der Stadt Paderborn, differenziert nach dem aktuellen Wohnort ..	73
Abbildung 22: Wie Studierende ihren aktuellen Wohnort bewerten	77
Abbildung 23: Wichtigkeit der Merkmale, differenziert nach Familienstand.....	78
Abbildung 24: Wichtigkeit der Merkmale, differenziert nach Kindern (ja/nein).....	80
Abbildung 25: Wichtigkeit der Merkmale, differenziert nach Kindern (ja/nein) (kombiniert) ...	81
Abbildung 26: Wichtigkeit der Merkmale, differenziert nach Migrationshintergrund (mit/ohne)	84
Abbildung 27: Bewertung der Merkmale, differenziert nach Migrationshintergrund (mit/ohne)	85
Abbildung 28: Wichtigkeit der Merkmale, differenziert nach Studienrichtung	87
Abbildung 29: Bewertung der Stadt Siegen, differenziert nach Studienrichtung.....	89
Abbildung 30: Bewertung der Stadt Paderborn, differenziert nach Studienrichtung	90
Abbildung 31: Bewertung der UNI-Städte, differenziert nach Semesterzahl	92
Abbildung 32: Bewertung der Stadt Siegen, differenziert nach der Semesterzahl	93
Abbildung 33: Bewertung der Stadt Paderborn, differenziert nach der Semesterzahl.....	94
Abbildung 34: Wie gut sich die Studierenden in der Stadt Siegen/Paderborn auskennen	95
Abbildung 35: Bewertung der Stadt Siegen durch die in Siegen Wohnenden, differenziert	

nach dem Auskennen in der Stadt	97
Abbildung 36: Bewertung der Stadt Paderborn durch die in Paderborn Wohnenden, differenziert nach dem Auskennen in der Stadt	98
Abbildung 37: Wie wichtig ist es, am aktuellen Wohnort wohnen zu bleiben? → Umzugsbereitschaft	99
Abbildung 38: Wichtigkeit der Merkmale, differenziert nach Umzugsbereitschaft	101
Abbildung 39: Wichtigkeit der Merkmale für die in Siegen Studierenden, differenziert nach Umzugsbereitschaft	102
Abbildung 40: Wichtigkeit der Merkmale für die in Paderborn Studierenden, differenziert nach Umzugsbereitschaft.....	103
Abbildung 41: Bewertung der Universitätsstandorte, differenziert nach der Umzugsbereitschaft	104
Abbildung 42: Bewertung des Standorts Siegen, differenziert nach der Umzugsbereitschaft	105
Abbildung 43: Bewertung des Standorts Paderborn, differenziert nach der Umzugsbereitschaft	106
Abbildung 44: Bewertung der Stadt Siegen durch die in Siegen Wohnenden, differenziert nach der Umzugsbereitschaft	108
Abbildung 45: Attraktivitätsunterschiede zwischen dem Wohnort und der Studienstadt	110
Abbildung 46: Attraktivitätsunterschiede bei den Siegener Studierenden, differenziert nach der Umzugsbereitschaft	111
Abbildung 47: Attraktivitätsunterschiede bei den Paderborner Studierenden, differenziert nach der Umzugsbereitschaft	112
Abbildung 48: Was Studierenden wichtig ist und wie sie die Attraktivität der Stadt Siegen einschätzen	119

0 Zusammenfassung

Nicht nur im Rahmen der demografischen Veränderungen ist es für Städte und Regionen besonders wichtig, für ihre Einwohner möglichst attraktiv zu sein. Aber was macht die Attraktivität von Städten und Regionen aus? Welche Merkmale müssen Städte hierfür aufweisen und wie schätzen Menschen die Attraktivität ihrer Stadt ein?

Im Juli 2013 wurden alle Studierende der Universitäten Siegen und Paderborn eingeladen, an einer Online-Befragung zur Einschätzung der Attraktivität ihrer Universitätsstädte teilzunehmen. Rund 2.600 Datensätze konnten für die Auswertungen berücksichtigt werden (UNI Siegen: 1.221; UNI Paderborn: 1.387).

Von sämtlichen Befragten sind 63 Prozent weiblich, zwei Drittel sind jünger als 25 Jahre. In Siegen ist rund ein Viertel der Befragten auch im Kreis Siegen-Wittgenstein geboren, in Paderborn ist der Anteil mit 16 Prozent geringer. Mehr als die Hälfte der Befragten (58%) wohnt auch in der jeweiligen Universitätsstadt. In Siegen ist dieser Anteil mit 51 Prozent deutlich geringer als in Paderborn mit 64 Prozent. Mehr als die Hälfte der Studierenden wohnt weniger als fünf Jahre an ihrem aktuellen Wohnort. Dies zeigt, dass der Anteil der flexiblen Wohnortwechsler hoch ist. In Paderborn ist dieser noch einmal deutlich höher (60%) als in Siegen (49%). Ein Sechstel der Befragten wohnt mit einem Partner in einem gemeinsamen Haushalt zusammen. Die Quote der Verheirateten ist mit fünf Prozent gering. Der Anteil der Studierenden mit Kindern ist insgesamt gering (3,3%), in Siegen aber etwas höher als in Paderborn. Knapp vier Prozent der Befragten hat keine deutsche Staatsbürgerschaft, jedoch rund 22 Prozent einen Migrationshintergrund. Knapp ein Drittel befindet sich in den ersten drei Semestern, ein weiteres Drittel zwischen dem 4. und 6. Semester, die anderen verteilen sich auf die weiteren Semester.

Knapp 90 Prozent der Studierenden gibt an, dass es sich sehr gut oder zumindest mittelmäßig in der Universitätsstadt auskennt.

Die Wohnmobilität der Studierenden ist insgesamt sehr hoch: In Siegen ist es gut einem Drittel der Befragten überhaupt nicht wichtig, nach dem Studium in der Stadt wohnen zu bleiben. In Paderborn ist diese Quote mit 25 Prozent deutlich geringer. Noch konkreter nach der Umzugsbereitschaft für einen Arbeitsplatz befragt, gibt drei Viertel an, dass es sich diesen Wohnortwechsel vorstellen kann. Ein weiteres Fünftel kann sich den Wechsel eventuell vorstellen. Deutlich weniger als fünf Prozent schließen einen Wohnortwechsel aus.

Die Auswertung der Wichtigkeit der Merkmale zeigt, dass für die Studierenden „... gute und bezahlbare Wohnungen“, ein „... gut ausgebauter ÖPNV“ sowie „... eine hohe Lebensqualität“ am wichtigsten sind. Am unwichtigsten ist ein „... reges Nachtleben“, „... eine gute

Autobahnanbindung“ sowie eine „... kinderfreundlich aufgestellte Stadt“. Selbst die relativ unwichtigen Merkmale befinden sich immer noch in der oberen Hälfte der elfstufigen Skala. Die Unterschiede zwischen den Merkmalen sind zwar nominell z.T. gering, statistisch jedoch zwischen fast allen Merkmalen signifikant. Es gibt also eine relativ stabile Rangreihenfolge. In 8 der 20 Merkmale gibt es Unterschiede zwischen den beiden Universitätsstandorten.

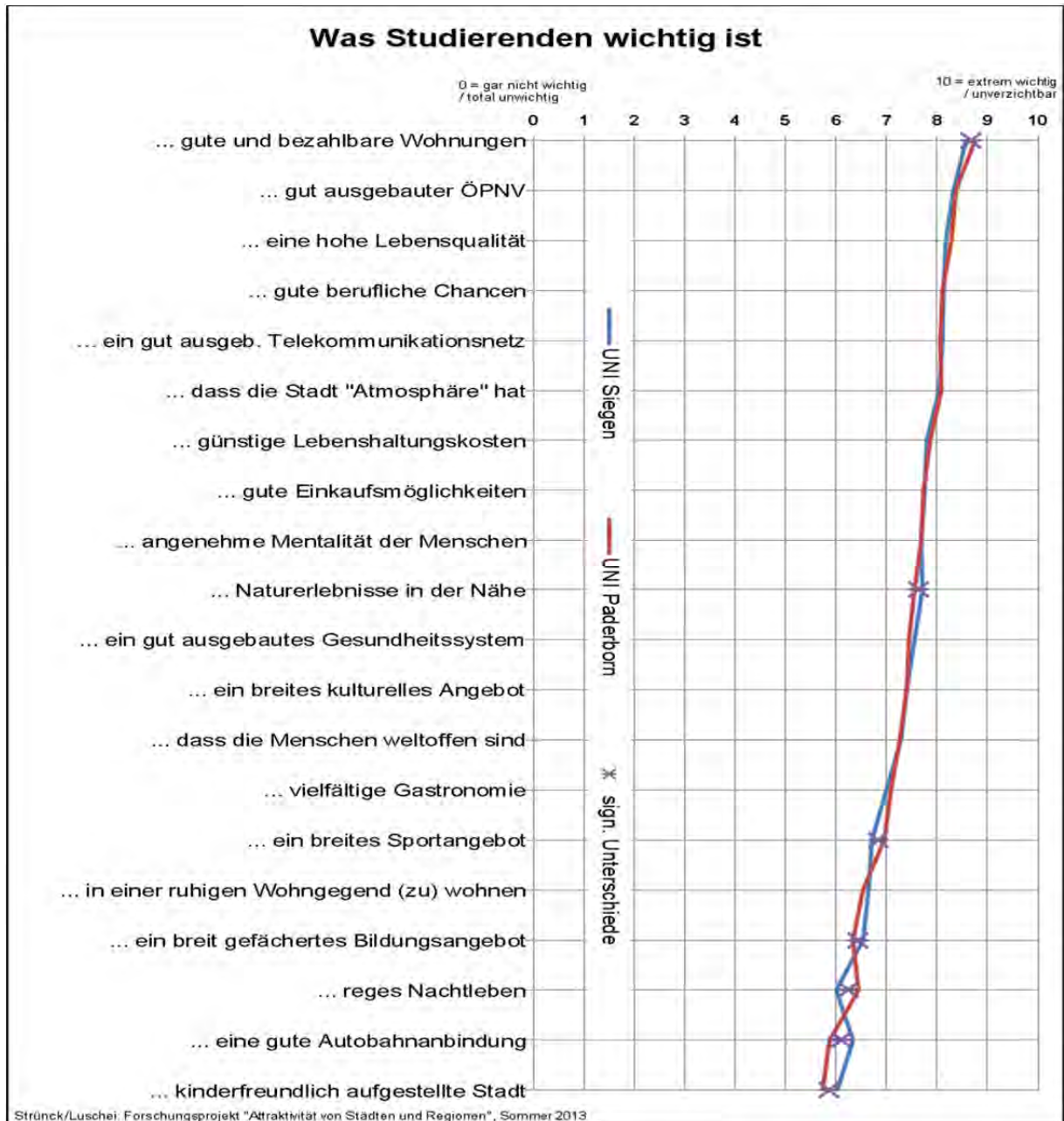
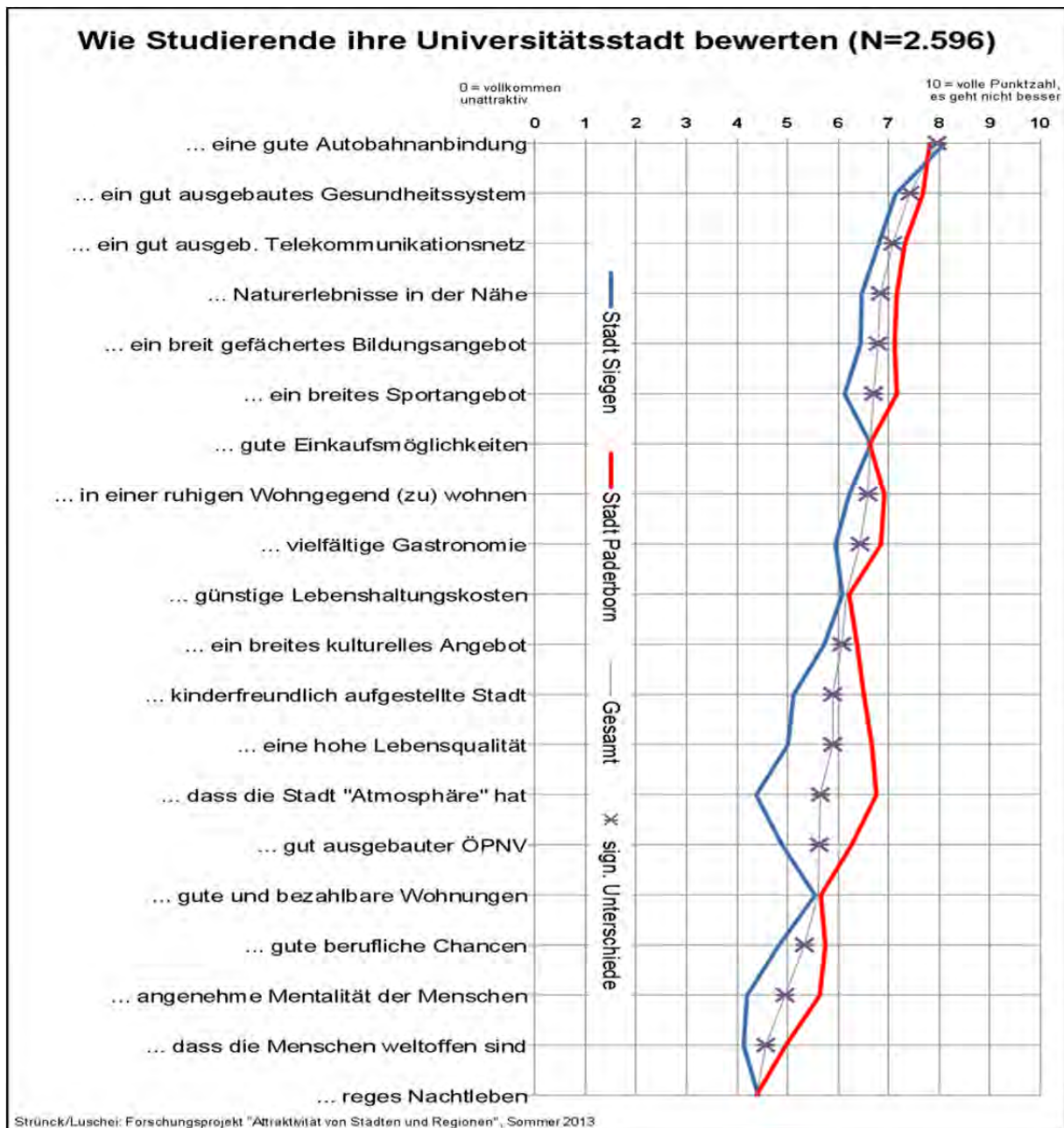


Abbildung 1: Wichtigkeit der Merkmale, differenziert nach Studienort

Insgesamt wird die Wichtigkeit der Merkmale von den unterschiedlichsten Personengruppen relativ homogen eingeschätzt. Insofern scheint es sich bei den Merkmalen der Prioritätenliste um eine relativ stabile Rangreihenfolge zu handeln. Die wichtigsten soziodemografischen Einflüsse sind:

Frauen schätzen fast alle Merkmale signifikant wichtiger ein als die Männer (S. 57). Das **Alter** hat einen geringen Einfluss auf die Priorisierung in rund der Hälfte der Merkmale (S. 58). Bezüglich des **Geburtsorts** gibt es signifikante Zusammenhänge in knapp der Hälfte der Merkmale: Je weiter der Studienort vom Geburtsort entfernt ist, umso wichtiger werden die Merkmale (S. 60). Der aktuelle **Wohnort** hat offensichtlich nur einen geringen Einfluss auf die Priorisierung der Merkmale. Auffällig sind allenfalls diejenigen, die in einer Nachbarstadt der Universitätsstadt wohnen: Diesen sind einige Merkmale eher unwichtig. In der Siegener Stichprobe sind es v.a. die in einer Nachbarstadt Wohnenden, denen die Atmosphäre, die Mentalität, die Weltoffenheit sowie das Nachtleben unwichtiger sind als den Studierenden, die entweder in Siegen oder noch weiter weg wohnen (S. 68). **Wie lange** man bereits am aktuellen Wohnort wohnt, ist ebenfalls relativ unwichtig (S. 75). Studierenden mit **Kindern** sind fünf Merkmale hochsignifikant wichtiger als den Studierenden ohne Kinder (S. 79) („kinderfreundlich aufgestellte Stadt“, „Naturerlebnisse in der Nähe“, „ein gut ausgebautes Gesundheitssystem“, „in einer ruhigen Wohngegend (zu) wohnen“ und „ein breit gefächertes Bildungsangebot“). Studierenden mit **Migrationshintergrund** sind 13 Merkmale signifikant oder hochsignifikant wichtiger als den Studierenden ohne Migrationshintergrund (S. 83). Allerdings sind die Unterschiedsbeträge relativ gering. Studierenden der **Informatik** sind die Merkmale im Durchschnitt deutlich unwichtiger als z.B. Studierenden der Sprach- und Kulturwissenschaften (S. 86). Die **Studiendauer** hat kaum einen Einfluss auf die Priorisierung der Merkmale: Zwar gibt es auch hier signifikante Unterschiede, die Unterschiedsbeträge sind jedoch relativ gering (S. 90). Differenziert nach der **Umzugsbereitschaft** zeigen sich deutlichere Unterschiede: Die Gruppe mit der höchsten Umzugsbereitschaft schätzt als besonders wichtig ein: den ÖPNV, die Atmosphäre in der Stadt, die Einkaufsmöglichkeiten, die Mentalität der Menschen, ein breites kulturelles Angebot, Weltoffenheit der Menschen, vielfältige Gastronomie sowie ein reges Nachtleben. Der Gruppe mit der geringsten Umzugsbereitschaft ist besonders wichtig: gute berufliche Chancen, Naturerlebnisse in der Nähe, das Gesundheitssystem, in einer ruhigen Wohngegend zu wohnen sowie eine kinderfreundlich aufgestellte Stadt (S. 98).

Die Auswertung der Attraktivitätsbewertung der Universitätsstädte zeigt, dass die Studierenden ihren Universitätsstädten die besten Bewertungen geben bezüglich der Autobahnanbindung, dem Gesundheitssystem, dem Telekommunikationsnetz sowie den Naturerlebnissen in der Nähe. Nicht so gute Bewertungen erhalten sie für die beruflichen Chancen, die Mentalität der Menschen, die Weltoffenheit der Menschen sowie das Nachtleben. In fast allen Merkmalen schätzen die Studierenden den Universitätsstandort Paderborn besser ein als den Universitätsstandort Siegen.



Die weiteren Detailanalysen weisen so gut wie keine Unterschiede zwischen **Männern** und Frauen nach (S. 58). Die **jüngeren** Studierenden bewerten ihre Studienstadt in rund der Hälfte der Merkmale positiver als die älteren (S. 59). Die im jeweiligen Kreis **Geborenen** bewerten ihre Universitätsstadt in fast allen Merkmalen positiver als die woanders Geborenen (S. 62). Der **aktuelle Wohnort** hat einen wichtigen Einfluss auf die Bewertung der jeweiligen Universitätsstädte. Die außerhalb der Universitätsstadt Wohnenden (=Pendler) bewerten ihre Universitätsstadt in mehr als der Hälfte der Merkmale besser als die in der Universitätsstadt Wohnenden (S. 69). Überraschen gering sind die Unterschiede in den Bewertungen zwischen Studierenden mit und ohne Kinder: **Studierende mit Kindern** bewerten ihre Universitätsstadt nur in wenigen Merkmalen besser als die Studierenden ohne Kinder (S. 81). Studierende mit einem **Migrationshintergrund** bewerten die Unistädte in fast

allen Merkmalen statistisch etwas negativer als die Studierenden ohne Migrationshintergrund (S. 85).

Die **Studienrichtung** hat größere Einflüsse auf die Bewertung der Universitätsstädte. In Siegen wird die Stadt von den Studierenden der Medienwissenschaften (5,2) und Geisteswissenschaften (5,4) als am unattraktivsten eingeschätzt. Die beiden Studienrichtungen, die die Stadt Siegen am positivsten einschätzen, sind Technik und Ingenieurwissenschaften (6,1) sowie Informatik mit 6,2 Punkten auf der elfstufigen Skala. Die größten Unterschiede gibt es bei der Einschätzung der beruflichen Chancen, die die Medienwissenschaftler um mehr als drei Punkte negativer bewerten als die Ingenieurwissenschaftler (S. 89). In Paderborn gibt es ebenfalls größere Unterschiede und hier auch v.a. bei der Bewertung der beruflichen Chancen, die die Informatiker als besonders gut und die Medienwissenschaftler als besonders schlecht einschätzen (S. 90). Die Studierenden in **frühen Fachsemestern** bewerten ihre Universitätsstädte tendenziell positiver als Studierende in späteren Fachsemestern (S. 92). Wie gut man sich in der Stadt Siegen **auskennt**, hat in der Hälfte der Merkmale auch einen Einfluss auf die Bewertung der Stadt. Die in Siegen Wohnenden, die sich überhaupt nicht in Siegen auskennen, bewerten die Stadt am negativsten. Wer angibt, sich besser auszukennen, urteilt weniger streng (S. 97). Die Ergebnisse in Paderborn sind vergleichbar. Die Bewertung der Universitätsstädte steht in einem Zusammenhang mit der **Umzugsbereitschaft** ab: Diejenigen, die die Merkmale am negativsten einschätzen, weisen auch die höchste Umzugsbereitschaft auf. Die Unterschiede zwischen denjenigen, die eine mittlere und die geringste Umzugsbereitschaft aufweisen, sind dann nicht mehr sehr groß (S. 104).

Die Auswertung der **Attraktivitätsbewertung der Wohnorte** der Studierenden zeigt, dass die Studierenden höchst unterschiedlich zufrieden mit ihren aktuellen Wohnorten sind. Hier gibt es auch große Unterschiede zwischen den Universitätsstandorten. Die Siegener Studierenden sind dann mit ihrem Wohnort am zufriedensten, wenn sie außerhalb des Kreises im sonstigen NRW wohnen (S. 56). Dies könnte den hohen Anteil der Fern-Pendler erklären. Die in der Stadt Siegen Wohnenden sind eher nicht so zufrieden. In Paderborn sind diejenigen am zufriedensten, die in einem anderen Bundesland wohnen (S. 57). Die im Kreis Paderborn Wohnenden sind eher nicht so zufrieden mit ihrem Wohnort. Eventuell kann dies erklären, warum nur ein geringerer Anteil der Paderborner Studierenden in einer Umlandgemeinde wohnt. Möglicherweise ziehen diese Studierenden eher in die Stadt Paderborn um.

Die **individuelle Entscheidung**, in die Universitätsstadt zu pendeln, hängt vermutlich auch damit zusammen, dass die Wohnorte in einigen Merkmalen als attraktiver eingeschätzt wer-

den als die Universitätsstädte. In Siegen betrifft dies v.a. die Merkmale ruhige Wohngegend, Naturerlebnisse und hohe Lebensqualität, in denen die Pendler ihren Wohnorten eine um rund zwei Punkte bessere Bewertung geben als der Stadt Siegen. Die größten Vorteile der Stadt Siegen liegen im Nachtleben, dem Bildungsangebot und dem kulturellen Angebot. In Paderborn schätzen die Pendler ihren Wohnstandort ebenfalls besser ein in den Merkmalen ruhige Wohngegend, gute und bezahlbare Wohnungen sowie Naturerlebnisse in der Nähe. Hier hat die Universitätsstadt die größten Attraktivitätsvorteile in denselben Merkmalen wie in Siegen (S. 110).

Die **Auswertung der freien Textfelder** zeigt, wie positiv und konstruktiv die Studierenden auf die Einladung zur Teilnahme Online-Befragung reagiert haben (S. 112). Die Einträge belegen ein hohes inhaltliches und zeitliches Engagement. Offensichtlich ging es Vielen nicht in erster Linie darum, den Fragebogen so schnell wie möglich auszufüllen, sondern auch Anhaltspunkte für das bereits jetzt Positive als auch Anhaltspunkte für mögliche Verbesserungsbereiche zu nennen. Allerdings war die Auswertung der Einträge im Rahmen der Untersuchung nur überblicksartig möglich. So haben z.B. die Studierenden in den Feldern, in denen sie eintragen konnten, was ihnen in den Universitätsstädten am besten und gar nicht gefällt, mehr als 2.500 Einträge gemacht und dabei - nach einem ersten Überblick - rund 5.000 Inhaltsaspekte aufgeführt (S. 114). In den abschließenden Kommentarfeldern wurde die Durchführung der Befragung mit dem professionellen Instrumentarium ausdrücklich positiv hervorgehoben. Gleichzeitig wurde der Wunsch formuliert, über die Ergebnisse informiert zu werden.

Abschließend wird ein **Modell zur Entwicklung einer Interventionsstrategie** entworfen (S. 117). Dabei wird angeregt, zunächst die besonders interessenden Zielgruppen (z.B. Pendler, bereits Zugezogene, Einheimische) zu definieren, um dann auf der Grundlage eines Profilvergleichs der Anforderungen (=Wichtigkeitsmerkmale) mit der aktuellen Attraktivitätseinschätzung (=Bewertungsmerkmale) diejenigen Merkmale zu identifizieren, die Gegenstand der Interventionsstrategie werden sollen. Nach einem gewissen Zeitraum wird dann die Evaluation des Erfolgs der Interventionsstrategie vorgeschlagen. Letztendlich kann erwartet werden, dass damit die Ausgangslage der Kommune beim Wettstreit zwischen den Kommunen um die besten Köpfe verbessert und der demografischen Wandel damit aktiv beeinflusst wird.

1 Einleitung

Der demografische Wandel ist kein neues Phänomen. Veränderungen in Bevölkerungszahlen und v.a. in der Zusammensetzung der Bevölkerung gab es schon immer. Während diese Veränderungen früher jedoch vergleichsweise langsam abliefen, verändern sich die demografischen Rahmendaten in den letzten Jahrzehnten deutlich schneller. Darüber hinaus vollziehen sich die Veränderungen in den verschiedenen Kommunen in der Bundesrepublik Deutschland höchst unterschiedlich: Während es nach wie vor wachsende Kommunen gibt, schrumpfen andere in beträchtlichem Ausmaß.

Wie die Kommunen in Nordrhein-Westfalen mit dem demografischen Wandel umgehen, wurde in den Jahren 2011 und 2012 in einer groß angelegten Studie im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW durch die Universität Siegen untersucht. Hierzu wurden alle kommunalen Verwaltungen, die in den kommunalen Parlamenten vertretenen Fraktionen, sowie die Behinderten- und Seniorenbeauftragten befragt.

In dieser Studie fehlte bislang jedoch die Befragung von spezifischen Betroffenen-Zielgruppen, wie z.B. Familien, Senioren und anderen, für die Abmilderung des demografischen Wandels möglicherweise besonders wichtigen Gruppen. Nicht zuletzt bilden Studierende durch ihre Alterszusammensetzung sowie ihr Qualifikationspotenzial eine besonders interessante Zielgruppe, die man für den Verbleib in der eigenen Stadt gewinnen möchte.

Was ist also für die Attraktivität einer Stadt wichtig? Welche Merkmale für Attraktivität lassen sich bestimmen? Sind diese Merkmale und damit die Attraktivität einer Stadt überhaupt bestimmbar bzw. messbar? Und steht dann die Attraktivität in einem Zusammenhang mit Abwanderungs- oder Zuwanderungsentscheidungen?

Diese Fragen gilt es im Rahmen dieser Untersuchung zu beantworten.

2 Fragestellungen für die Untersuchung

2.1 Was ist den Studierenden an einem Wohnort wichtig?

Bislang gibt es kaum belastbare Informationen dazu, was Studierenden an einem Wohnort wichtig ist. Zweifellos wird eine Wohnung dazugehören, Einkaufsmöglichkeiten und auch die kulturellen Angebote in einer Stadt. Aber welche Rolle spielt z.B. die Verkehrsanbindung an die Universität und dabei speziell der Öffentliche Personennahverkehr? Welche Merkmale sind also für Studierende wichtig? Welche sind besonders wichtig und welche spielen eine eher untergeordnete Rolle? Können diese Merkmale in eine sinnvolle Reihenfolge gebracht

werden, die damit die Priorisierung von Merkmalen für Studierende ausdrückt? Für diese Fragestellung gilt es im Rahmen der Untersuchung empirisch begründete Anhaltspunkte zu generieren.

2.2 Wie bewerten die Studierenden die Attraktivität ihres Universitätsstandortes?

Grundsätzlich ließe sich die Attraktivität eines Wohnstandortes und/oder eines Universitätsstandortes über **objektive Maßzahlen**, wie z.B. die Arbeitslosenquote oder das Vorhandensein von Infrastruktureinrichtungen (Theater, Kino, ...) ermitteln. Neben dem Problem der Auswahl geeigneter Maßzahlen bliebe jedoch zusätzlich unklar, welche Merkmale zum Vergleich unterschiedlichster Städte und Regionen geeignet wären und wie detailliert diese aufgeführt werden müssten.

Insofern ließe sich die die Einschätzung der Attraktivität einer Stadt bzw. eines Wohnortes auch dadurch ermitteln, indem sprachlich relativ allgemein formulierte Statements verwendet und eine **subjektive Einschätzung** erfragt werden. So könnte beispielsweise nach der „Breite des kulturellen Angebots (z.B. Theater, Konzerte, Kino, ...)“ gefragt werden, die die Studierenden dann auf einer Skala bewerten könnten. Hierbei bliebe dann zunächst unklar, welche Angebote die Studierenden genau bewerten. Am Ende könnte dies jedoch auch zweitrangig sein, da vermutlich die erfahrene oder vermutete Zufriedenheit mit einem solchen Angebot für Zu- oder Fortzugsentscheidungen viel relevanter ist als das tatsächliche Vorhandensein einer bestimmten Infrastruktureinrichtung.

Im Rahmen dieser Untersuchung wird die Konstruktion von entsprechenden Einschätzungsstatements erprobt und geprüft, in wieweit hiermit die Abbildung der Attraktivität der Universitätsstädte möglich ist.

2.3 Wie bewerten die Studierenden die Attraktivität ihres aktuellen Wohnorts?

Nach demselben Verfahren soll die Attraktivität der aktuellen Wohnorte auch für solche Studierende erfragt werden, die nicht in der Universitätsstadt wohnen. Falls sich die Bewertungen des aktuellen Wohnortes danach unterscheiden, in welcher Stadt/Region die Studierenden wohnen, dann könnte dies als ein Hinweis darauf gewertet werden, dass es tatsächlich Attraktivitätsunterschiede zwischen verschiedenen Wohnorten gibt. Darüber hinaus könnten eventuelle Unterschiede Hinweise darauf liefern, in welchen Merkmalen die Universitätsstädte ihre Attraktivität verbessern müssten, um die Studierenden zu einem Umzug in die Universitätsstadt zu bewegen.

2.4 Welche soziodemografischen Variablen haben einen Einfluss auf die Priorisierung der Merkmale und die Attraktivitätsbewertungen?

Möglicherweise gibt es Zusammenhänge zwischen der Wichtigkeit von Attraktivitätsmerkmalen sowie den Attraktivitätsbewertungen der Universitätsstädte durch die Studierenden in Abhängigkeit von soziodemografischen Variablen. Insofern wurden für die Untersuchung möglicherweise Zusammenhänge eine Vielzahl von soziodemografischen Variablen in der Online-Befragung mit erhoben, die dann für die Prüfung möglicher Zusammenhänge verwendet werden. Bei diesen soziodemografischen Variablen handelt es sich um Geschlecht, Alter, Geburtsort, Wohnort, Wohndauer am aktuellen Wohnort, Familienstand, Staatsbürgerschaft, Migrationshintergrund, Studienrichtung und Semesterzahl.

2.5 Ist die Bewertung der Universitätsstädte davon abhängig, wie gut sich die Studierenden in der Stadt auskennen?

Eventuell ist die Bewertung der Attraktivität auch davon abhängig, wie gut sich die Studierenden in ihren Universitätsstädten auskennen? Gerade bei neu zugezogenen Studierenden könnte sich ein erster, nicht so positiver Eindruck von der Studienstadt eventuell verbessern, wenn die Studierenden Erfahrungen mit dem Leben in der Stadt, den Infrastruktureinrichtungen und dem täglichen Leben in der Stadt sammeln und sie sich im Laufe der Zeit besser in der Stadt auskennen?

2.6 Stehen die Wichtigkeiten und Bewertungen in einem Zusammenhang mit der Umzugsbereitschaft der Studierenden?

Grundsätzlich handelt es sich bei Studierenden um eine Personengruppe, die bezüglich ihrer Wohnortwahl eine ausgesprochen flexible Personengruppe ist. In der Anfangsphase des Studiums ziehen viele Studierende aus ihrem Wohnort in die Universitätsstadt um. Nach dem Studium wird eine Vielzahl der Studierenden zur Aufnahme eines Arbeitsplatzes wiederum die Universitätsstadt verlassen. Insofern ist damit zu rechnen, dass die Studierenden ohnehin eine hohe Umzugsbereitschaft aufweisen.

Da die Studierenden für die Universitätsstädte - nicht zuletzt für die Abmilderung des demografischen Wandels - eine besonders interessante Zielgruppe darstellen, die idealerweise für einen Verbleib nach dem Studium in der Universitätsstadt gewonnen werden könnte, wäre es wichtig herauszufinden, ob die Umzugsbereitschaft durch die Einschätzung der Universitätsstädte beeinflusst wird. Falls dem so wäre, könnten die Universitätsstädte durch geeignete Interventionen die Umzugsbereitschaft verringern und damit die Wahrscheinlichkeit des

Verbleibs in der Universitätsstadt erhöhen. Insofern wird in dieser Fragestellung dieser mögliche Zusammenhang geprüft.

2.7 In welchem Zusammenhang stehen Unterschiede in der Attraktivitätswahrnehmung des Wohnortes und der Universitätsstadt mit der individuellen Umzugsbereitschaft?

Wenn Studierende nicht in der Universitätsstadt wohnen, könnte dies mit Attraktivitätsunterschieden zwischen dem Wohnort und der Universitätsstadt zusammenhängen. Wenn es hier Unterschiede in ganz bestimmten Merkmalen gäbe, wäre dies ein Hinweis auf ein Stärken-Schwächen-Profil des aktuellen Wohnorts im Vergleich zur Universitätsstadt. In welchem Zusammenhang steht ein solches Stärken-Schwächen-Profil mit der individuellen Umzugsbereitschaft? Gibt es einzelne Merkmale, in denen der aktuelle Wohnort viel attraktiver eingeschätzt wird als die Universitätsstadt? Dann könnte man eine geringe Umzugsbereitschaft vermuten. Gibt es Merkmale, in denen die Universitätsstadt als deutlich attraktiver eingeschätzt wird? Falls ja, warum ziehen dann die Studierenden nicht in die Universitätsstadt um? Dies wird im Rahmen dieser Fragestellung untersucht.

2.8 Was lässt sich aus den Kommentarfeldern ableiten?

Neben der Beantwortung von Antwortskalen haben die Studierenden an mehreren Stellen die Möglichkeit, persönliche Erläuterungen, Kommentare und Bemerkungen in den Online-Fragebogen einzufügen. Wenngleich die Auswertung solcher freier Antworten sehr aufwändig ist, liefern die Analysen häufig Hinweise auf Aspekte, die in den standardisierten Fragen unberücksichtigt geblieben sind.

2.9 Was bedeuten die Ergebnisse für mögliche Interventionen in den Kommunen?

Die Befragungsergebnisse liefern eine Reihe von Hinweisen auf die Attraktivität und Bewertung der beiden Universitätsstandorte und wovon diese Einschätzungen abhängig sind. Was bedeuten die Ergebnisse jedoch für mögliche Interventionen in den Kommunen, wenn diese das Ziel verfolgen, die Studierenden nach dem Studium in der Kommune zu halten? Wie könnte man die Quote derjenigen verringern, die nach dem Studium die Kommune verlassen?

3 Ausgangslage / Vorkenntnisse über den Untersuchungsgegenstand

Eine Reihe von Arbeiten widmen sich bereits der Frage, welche Städte und Regionen für Hochqualifizierte attraktiv sind (z.B. Prognos AG 2008), und/oder welche Kriterien für die Bewertung einer Region wichtig sind (z.B. Leisering/Rolff 2012). Einen guten Überblick über solche Arbeiten gibt Tönges (2013). Darüber hinaus wurde zuletzt auch von der IHK Siegen-Wittgenstein eine Befragung von Schülern durchgeführt, bei der deren Erwartungen an einen zukünftigen Ausbildungsbetrieb erhoben wurden (IHK Siegen 2013). Diesen Untersuchungen ist gemeinsam, dass entweder die Attraktivität von Regionen oder die Relevanz von entweder weichen oder harten Standortfaktoren ermittelt wurde. Erstens fehlt bislang eine Kombination der genannten Elemente und zweitens gibt es keine Hinweise darauf, welche dieser Faktoren einen Einfluss auf den Wechsel eines Wohnstandortes haben können. Gäbe es diese Informationen, dann könnten gezielte kommunale Interventionsstrategien entwickelt werden, mit denen die Wahrscheinlichkeit einer Abwanderung reduziert werden kann.

4 Messung der Attraktivitätsmerkmale

Für die Messung der Attraktivität eines Wohnstandortes und der Bewertung des Wohnstandortes wurden zunächst in einem aufwändigen und mehrschrittigen¹ Verfahren 20 Merkmale zusammengestellt, die für die subjektive Bewertung der Attraktivität einer Kommune wichtig sein können (z.B. „... ein breites kulturelles Angebot (z.B. Theater, Konzerte, Kino, ...)“ und „... ein gut ausgebautes Telekommunikationsnetz (z.B. Telefon, Internet, Handynetze, ...)“ (vgl. Tabelle 1).

Es ging also nicht darum, z.B. objektiv vorhandene Infrastruktureinrichtungen in der Kommune, sondern die subjektive Bewertung der Merkmale durch die Studierenden zu erfassen. Einerseits sollten die Studierenden angeben, wie wichtig ihnen die aufgeführten Merkmale für die Attraktivität einer Kommune sind². Zum zweiten sollten die Studierenden angeben,

¹ Die wesentlichen Aufgaben und Vorarbeiten hierzu wurden von Lisa Tönges, Studierende an der Universität Siegen, durchgeführt.

² Hierzu wurde in der Befragung die folgende Einleitung verwendet: „Spätestens wenn man über einen Umzug nachdenkt, überlegt man, was einem eigentlich an einer Stadt und evtl. neuem Wohnort wichtig ist. Aber auch, wenn man nicht über einen Umzug nachdenkt, kann man häufig sagen, was einem an einer Stadt wichtig und weniger wichtig ist. Wir haben einmal verschiedene Merkmale aufgeführt, über die eine Stadt verfügen oder die eine Stadt haben kann. Wie ist das bei Ihnen? Wie wichtig ist für Sie, dass eine Stadt über die folgenden Merkmale verfügt?“

wie gut sie die Attraktivität der Kommune in eben diesen Merkmalen einschätzen³. In der folgenden Tabelle sind die im Online-Fragebogen verwendeten Merkmalsformulierungen sowie die im weiteren Verlauf des Berichts verwendeten Kurzformulierungen aufgeführt.

Tabelle 1: Formulierung der Merkmale im Online-Fragebogen und in diesem Bericht

Merkmalsformulierung im Online-Fragebogen	Kurzformulierung in diesem Bericht
... ein breites kulturelles Angebot (z.B. Theater, Konzerte, Kino, ...)	... ein breites kulturelles Angebot
... ein gut ausgebautes Telekommunikationsnetz (z.B. Telefon, Internet, Handynetze, ...)	... ein gut ausgeb. Telekommunikationsnetz
... dass die Stadt sich kinderfreundlich aufgestellt hat (z.B. Betreuungsplätze für Kinder, Spielplätze, Freizeitangebote, ...)	... kinderfreundlich aufgestellte Stadt
... ein breites Sportangebot (z.B. Sportvereine, Sportplätze, Schwimmbad, ...)	... ein breites Sportangebot
... ein gut ausgebautes Gesundheitssystem (z.B. Ärzte, Apotheken, Krankenhaus, ...)	... ein gut ausgebautes Gesundheitssystem
... ein breit gefächertes Bildungsangebot (z.B. VHS, Musikschule, Vortragsangebote, ...)	... ein breit gefächertes Bildungsangebot
... gute berufliche Chancen, wenn ich einen Arbeitsplatz suche oder den Arbeitsplatz wechseln möchte	... gute berufliche Chancen
... eine hohe Lebensqualität	... eine hohe Lebensqualität
... eine gute Autobahnanbindung	... eine gute Autobahnanbindung
... günstige Lebenshaltungskosten	... günstige Lebenshaltungskosten
... gut ausgebauter öffentlicher Personen-Nahverkehr (z.B. Bus, Bahn,..)	... gut ausgebauter ÖPNV
... gute Einkaufsmöglichkeiten	... gute Einkaufsmöglichkeiten
... Naturerlebnisse in der Nähe (z.B. Park, Wald, Gewässer, Radwege, Wandern, Skaten, ...)	... Naturerlebnisse in der Nähe
... vielfältige Gastronomie (z.B. Restaurants, Cafés, Pizzerien, Fastfood, ...)	... vielfältige Gastronomie
... reges Nachtleben (z.B. Diskotheken, Clubs, Nachtbars, ...)	... reges Nachtleben
... dass die Menschen in der Stadt nicht spießig sondern weltoffen sind	... dass die Menschen weltoffen sind
... dass die Menschen in der Stadt eine angenehme Mentalität haben	... angenehme Mentalität der Menschen
... dass es gute und bezahlbare Wohnungen gibt	... gute und bezahlbare Wohnungen
... dass die Stadt "Atmosphäre" hat (z.B. Stadtkern mit Straßencafés, nette Geschäfte zum Bummeln, gepflegte Erscheinung, ...)	... dass die Stadt "Atmosphäre" hat
... dass Sie in einer ruhigen Wohngegend wohnen	... in einer ruhigen Wohngegend (zu) wohnen

Die gleichzeitige Erhebung von Erwartungen und Bewertungen der Studierenden bezüglich des Universitätsstandortes in identischen Merkmalen gibt dann Hinweise darauf, in welchen Merkmalen Interventionen eher angeraten sind bzw. in welchen Merkmalen die Universitätsstädte bereits jetzt gut aufgestellt sind. Dabei bieten sich solche Merkmale für Interventionen

³ Hierzu wurde in der Befragung die folgende Einleitung verwendet: „Wie bewerten Sie die Stadt ... bezüglich der vorhin aufgeführten Merkmale? Wie attraktiv ist die Stadt? Sie können wählen von 0=gar kein Punkt, vollkommen unattraktiv bis 10=volle Punktzahl, es geht gar nicht besser“

ganz besonders an, die einerseits von den Studierenden als besonders wichtig eingeschätzt werden und gleichzeitig die Attraktivitätsbewertung eher nicht so gut sind.

Die Messung der darüber hinaus verwendeten Merkmale (z.B. Alter, Geschlecht, Wohnort, ...) und Variablen (z.B. Umzugsbereitschaft) werden an den entsprechenden Stellen der Ergebnisdarstellung erläutert.

5 Untersuchungsdesign und Datenerhebung

Für die Durchführung der Untersuchung wurde eine Vollerhebung sämtlicher Studierenden der Universitäten Siegen und Paderborn angestrebt. Die Universitäten in Siegen und Paderborn weisen eine ähnliche Zahl von Studierenden auf. Die Städte und Regionen, in denen die beiden Universitäten liegen, weisen ebenfalls eine Reihe von vergleichbaren Rahmendaten auf, was z.B. die Einwohnerzahl und die regionale Einbindung angeht. Dennoch geht es in der Befragung nicht in erster Linie darum, die beiden Standorte miteinander zu vergleichen. Vielmehr dienen die beiden Standorte der Überprüfung, ob die entwickelten Skalen standortübergreifend zu plausiblen Ergebnissen führen.

Nach der Erstellung des Online-Fragebogens wurde dieser durch die Datenschutzbeauftragte der Universität Siegen eingehend geprüft und nach Detailanpassungen im Fragebogen die rechtliche Unbedenklichkeit sowie die technische Einhaltung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen festgestellt. Die Einhaltung der Repräsentativität der Ergebnisse für die Gesamtgruppe der Studierenden wurde im Rahmen dieser Untersuchung nicht zwingend notwendig. Denkbare Verzerrungseffekte sind z.B. dadurch denkbar, dass der Online-Fragebogen ausschließlich in deutscher Sprache verfügbar war.

6 Ergebnisse

6.1 Datenrückläufe

Am Dienstag, 25.06.2013 erhielten die Studierenden über die zentralen Studierendensekretariate der Universitäten Siegen und Paderborn eine E-Mail mit einem kurzen beschreibenden Einladungstext und einem Direkt-Link auf den Online-Fragebogen. Als letztes Ausfülldatum wurde Mittwoch, der 10.07.2013 genannt.

Am ersten Antworttag konnten beträchtliche Zugriffszahlen (=Klicks) auf den Online-Fragebogen registriert werden (vgl. Abbildung 2), die dann jedoch bereits am zweiten Befragungstag v.a. in Siegen stark zurückgingen. Vor dem Ende der ersten Befragungswoche wurde wegen der wenigen verbliebenen Klicks - entgegen der ursprünglichen Planungen - eine Er-

innerungsmail versandt, die die Studierenden am 03.07.2013 erreichte. Danach konnte ein ähnliches Klickverhalten wie an den ersten Befragungstagen beobachtet werden. Da am 10.07.2013, dem letzten Antworttag, noch deutliche Rückmeldungen erfolgten, wurden noch sämtliche Fragebögen berücksichtigt, die bis zum 12.07.2013 angeklickt bzw. ausgefüllt wurden. Am Ende konnten 3.669 Datensätze weiterverarbeitet werden.

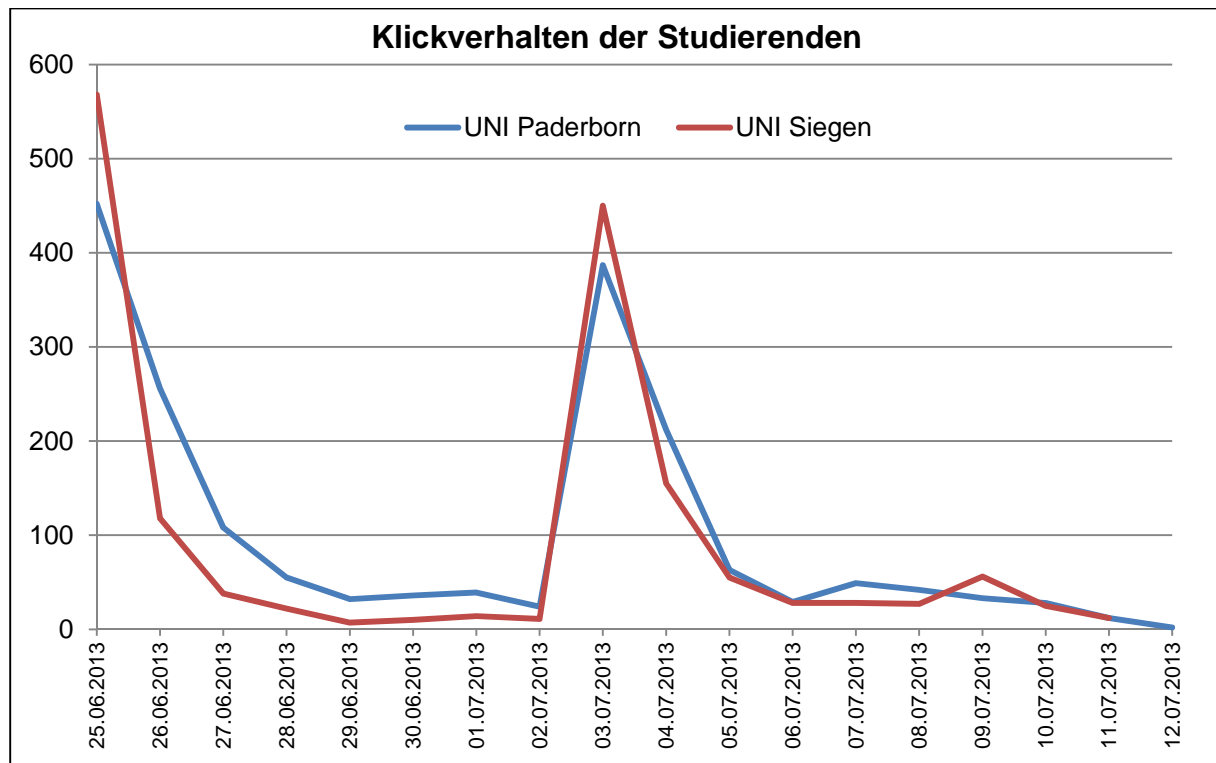


Abbildung 2: Klickverhalten der Studierenden

6.2 Datenbereinigung

Von den 3.669 Zugriffen auf den Online-Fragebogen wurden im Datenbereinigungsverfahren sukzessive 1.061 Datensätze (29%) herausgelöscht. Die Löschkriterien und die Anzahl der gelöschten Datensätze sind in der folgenden Tabelle 2 aufgeführt. Am Ende des Datenbereinigungsverfahrens konnten 2.608 Datensätze für die weiteren Analysen berücksichtigt werden.

Tabelle 2: Tabelle des Datenbereinigungsverfahrens

Datensätze	abzüglich	Erläuterung
3.669		E-Mailzugriffe (Klicks) auf den Online-Bogen
	908	Abbruch während des Ausfüllens
2.761		verbleiben
	1	aktueller Studienort weder Siegen noch Paderborn
2.760		verbleiben
	18	keine Angaben zum Wohnort
2.742		verbleiben
	134	mehr als 10 „weiß nicht / keine Antwort“-Antworten in den Wichtigkeitsvariablen bzw. Bewertungsvariablen
2.608		Auswertungsdatensätze

6.3 Beschreibung der Stichproben und Vergleich der Stichproben UNI Siegen / Paderborn / Deskriptive Ergebnisse

Vor der Beantwortung der Fragestellungen werden zunächst die Stichproben der Teilnehmer der Online-Befragung näher beschrieben. Inwieweit diese Beschreibungen auch auf die Gesamtgruppe der Studierenden an beiden Universitätsstandorten übertragbar sind, kann wegen der fehlenden Informationen über die Grundgesamtheit aller Studierenden nicht entschieden werden. Insofern sind auch keine Aussagen über die Repräsentativität möglich. Insgesamt dürfte das Teilnahmeverhalten für beide Universitäten jedoch vergleichbar bzw. durch vergleichbare Verzerrungen beeinflusst sein: So wurden dieselben Befragungszeiträume und der identische Zugangsweg zu den Studierenden über die Studierendensekretariate gewählt.

6.3.1 Geschlecht

Von den 2.608 auswertbaren Online-Fragebögen stammen 1.221 von Studierenden der UNI Siegen und 1.387 von Studierenden der UNI Paderborn.

Nach Auskunft des Studierendensekretariats der UNI Siegen wurden die Einladungs-E-Mails an rund 17.300 Studierende (8.600 weiblich (49,7%), 8.700 männlich (50,3%)) versandt. Die Ausschöpfungsquote für die UNI Siegen beträgt damit rund 7%.

Gemäß der Kurzinformation der Universität Paderborn⁴ waren im Wintersemester 2012/13 18.794 Studierende (9.060 weiblich (48,2%), 9.734 männlich (51,8%) immatrikuliert. Sofern diese auch eine Einladungs-E-Mail zur Teilnahme an der Befragung erhalten haben, dürfte damit die Ausschöpfungsquote bei rund 7,4 Prozent liegen.

Bezüglich der Anteile der männlichen und weiblichen Studierenden unterscheiden sich die beiden Universitäten hochsignifikant⁵ (ohne Tabelle) voneinander.

In der Gesamtstichprobe ist der Anteil der weiblichen Studierenden mit 63,2% deutlich überhöht. Mit 65,7 Prozent ist der Anteil in Siegen noch einmal signifikant höher⁶ als in Paderborn mit 60,9 Prozent.

Insofern scheinen die weiblichen Studierenden mehr Interesse an der Befragung gehabt zu haben als die männlichen Studierenden. Da die Repräsentativität jedoch ohnehin keine Vorgabe für die Aussagekraft der Untersuchung war, kann die Ungleichverteilung bezüglich des Geschlechts in den Stichproben vernachlässigt werden. Bei der Interpretation der Ergebnisse muss lediglich berücksichtigt werden, dass der Anteil der weiblichen Studierenden deutlich überhöht ist.

Tabelle 3: Verteilung der männlichen und weiblichen Studierenden in der Auswertungsstichprobe

		männlich	weiblich	Gesamt
UNI Siegen	Anzahl	419	802	1221
	Zeilen-%	34,3	65,7	100
UNI Paderborn	Anzahl	542	845	1387
	Zeilen-%	39,1	60,9	100
Gesamt	Anzahl	961	1647	2608
	Zeilen-%	36,8	63,2	100

6.3.2 Alter der Studierenden

Nur ein geringer Anteil der Studierenden ist jünger als 20 Jahre. Zwei Drittel gehören der Altersgruppe 20 bis 24 Jahre an und ein weiteres Viertel der Altersgruppe 25 bis 29 Jahre.

Die Anteile in den Altersgruppen unterscheiden sich zwischen den Universitäten hochsignifikant⁷ voneinander. Statistisch gesichert sind die erhöhten Anteile der Paderborner Studierenden in den beiden jüngsten Altersgruppen und die höhere Quote der Studierenden in der

⁴ <http://www.uni-paderborn.de/fileadmin/presse/publikationen/kurzportraet.pdf> abgerufen am 23.07.2013

⁵ chi-quadrat (Pearson) = 8,16; df = 1; p = .00429

⁶ chi-quadrat (Pearson) = 6,325; df = 1; p = .012

⁷ chi-quadrat (Pearson) = 37,644; df = 5; p = .000

Altersgruppe 30 bis 34 Jahre in Siegen. Insofern scheinen die Studierenden in Paderborn eher jünger zu sein.

Tabelle 4: Alter der Studierenden

	UNI Siegen		UNI Paderborn		Gesamt	
	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%
jünger als 20 J.	16	1,3%	33	2,4%	49	1,9%
20 bis 24 Jahre	775	64,0%	974	70,4%	1749	67,4%
25 bis 29 Jahre	311	25,7%	323	23,3%	634	24,4%
30 bis 34 Jahre	78	6,4%	33	2,4%	111	4,3%
35 bis 39 Jahre	15	1,2%	11	0,8%	26	1,0%
40 J. oder älter	16	1,3%	10	0,7%	26	1,0%
Gesamt	1211	100,0%	1384	100,0%	2595	100,0%

6.3.3 Geburtsort / Geburts-Bundesland

Die Studierenden wurden danach gefragt, ob sie im Kreis Siegen-Wittgenstein bzw. Paderborn oder außerhalb einer Stadt des Kreises geboren wurden. Insgesamt sind ein Fünftel der Studierenden in dem Landkreis geboren, in dem sie jetzt studieren.

Die beiden Universitäten unterscheiden sich hochsignifikant⁸ voneinander, was den Anteil der „hier geborenen“ bzw. „woanders geborenen“ betrifft. Während an der UNI Siegen rund ein Viertel der Studierenden auch innerhalb des Kreises geboren wurde, stammen in der UNI Paderborn lediglich ein Sechstel aus dem Kreis Paderborn.

Tabelle 5: Geburtsstadt / Geburtskreis

	UNI Siegen		UNI Paderborn		Gesamt	
	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%
Innerhalb des Kreises	299	24,5%	228	16,4%	527	20,2%
Außerhalb des Kreises	922	75,5%	1159	83,6%	2081	79,8%
Gesamt	1221	100,0%	1353	100,0%	2608	100,0%

Falls die Studierenden als Geburtsort außerhalb des Kreises angaben, wurden sie nach dem Bundesland der Geburt gefragt.

Insgesamt wurden fast zwei Drittel der nicht im eigenen Kreis Geborenen im sonstigen NRW geboren. Studierende aus anderen Bundesländern sind eher selten. Der Anteil der im Ausland geborenen beträgt 8,6%. Von den im Ausland Geborenen haben knapp zwei Drittel

⁸ chi-quadrat (Pearson) = 26,10; df = 1; p= .0000

(64,8%) die deutsche Staatsbürgerschaft.

An der UNI Siegen sind im direkten Vergleich Studierende aus Hessen und Rheinland-Pfalz statistisch überrepräsentiert. In Paderborn ist der Anteil der Studierenden aus Niedersachsen überrepräsentiert. Dies gilt auch für den Anteil der im sonstigen NRW geborenen, der in Paderborn größer ist als in Siegen. Dies kann daran liegen, dass in Paderborn ein größerer Anteil Studierender studiert, der außerhalb des Kreises aber noch innerhalb des sonstigen NRW geboren wurde.

Tabelle 6: Geburts-Bundesland der Studierenden

	UNI Siegen		UNI Paderborn		Gesamt	
	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%
1 Baden-Württemberg	45	4,9%	20	1,7%	65	3,1%
2 Bayern	15	1,6%	18	1,6%	33	1,6%
3 Berlin	6	0,7%	9	0,8%	15	0,7%
4 Brandenburg	5	0,5%	1	0,1%	6	0,3%
5 Bremen	1	0,1%	1	0,1%	2	0,1%
6 Hamburg	7	0,8%	8	0,7%	15	0,7%
7 Hessen	50	5,4%	33	2,8%	83	4,0%
8 Mecklenburg-Vorp.	5	0,5%	3	0,3%	8	0,4%
9 Niedersachsen	56	6,1%	145	12,5%	201	9,7%
10 sonstiges NRW	509	55,2%	766	66,1%	1275	61,3%
11 Rheinland-Pfalz	96	10,4%	12	1,0%	108	5,2%
12 Saarland	3	0,3%	1	0,1%	4	0,2%
13 Sachsen	12	1,3%	10	0,9%	22	1,1%
14 Sachsen-Anhalt	8	0,9%	10	0,9%	18	0,9%
15 Schleswig-Holstein	10	1,1%	17	1,5%	27	1,3%
16 Thüringen	8	0,9%	11	0,9%	19	0,9%
17 im Ausland	86	9,3%	94	8,1%	180	8,6%
Gesamt	922	100%	1159	100%	2081	100

6.3.4 Aktueller Wohnort

Deutlich mehr als die Hälfte (57,8%) der Studierenden wohnt auch in ihrer jeweiligen Universitätsstadt. Immerhin ein Viertel (24,6%) wohnt außerhalb des eigenen Landkreises im sonstigen NRW.

Die Universitäten unterscheiden sich hochsignifikant⁹ darin, wo ihre Studierenden wohnen.

⁹ chi-quadrat (Pearson) = 94,932; df = 3; p = .000

Der Anteil derjenigen, die in der eigenen Universitätsstadt wohnen, ist in Paderborn signifikant höher als in Siegen. In Siegen ist der Anteil derjenigen höher, die außerhalb der Universitätsstadt in einer anderen Stadt des Landkreises wohnen. In Siegen wohnt außerdem eine deutlich größere Quote von Studierenden außerhalb des eigenen Bundeslandes. Dies dürfte jedoch darin begründet sein, dass sich Siegen im Länderdreieck NRW, Hessen und Rheinland-Pfalz befindet.

Tabelle 7: Aktueller Wohnort nach regionaler Entfernung

	UNI Siegen		UNI Paderborn		Gesamt	
	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%
1 in der Universitätsstadt	623	51,1%	881	63,6%	1504	57,8%
2 im Kreis außerhalb der Universitätsstadt	182	14,9%	102	7,4%	284	10,9%
3 im sonstigen NRW	289	23,7%	352	25,4%	641	24,6%
4 in einem Bundesland außerh. von NRW	125	10,3%	50	3,6%	175	6,7%
Gesamt	1219	100%	1385	100%	2604 ¹⁰	100%

Die in Siegen innerhalb des Kreises Studierenden wohnen zu drei Vierteln auch in der Kreisstadt. Die weiteren relevanten Wohnorte sind Kreuztal und Netphen mit jeweils fünf Prozent oder mehr.

Tabelle 8: Wohnorte der in Siegen Studierenden

	Häufigkeit	Spalten-%
1 Bad Berleburg	5	0,6%
2 Bad Laasphe	3	0,4%
3 Burbach	16	2,0%
4 Erndtebrück	4	0,5%
5 Freudenberg	22	2,7%
6 Hilchenbach	10	1,2%
7 Kreuztal	53	6,6%
8 Netphen	40	5,0%
9 Neunkirchen	10	1,2%
10 Siegen	623	77,4%
11 Wilnsdorf	19	2,4%
Gesamt	805	100%

Die in Paderborn innerhalb des Kreises Studierenden wohnen zu fast 90 Prozent auch in der Stadt Paderborn. Einzelne andere Wohnstädte weisen keine Relevanz auf.

¹⁰ Aus dieser Auswertung wurden diejenigen vier Studierenden herausgenommen, die als aktuellen Wohnort „im Ausland“ angaben.

Tabelle 9: Wohnorte der in Paderborn Studierenden

	Häufigkeit	Sp.-%
1 Altenbeken	13	1,3%
2 Bad Lippspringe	14	1,4%
3 Bad Wünnenberg	2	0,2%
4 Borchen	13	1,3%
5 Büren	13	1,3%
6 Delbrück	11	1,1%
7 Hövelhof	12	1,2%
8 Lichtenau	10	1,0%
9 Paderborn (Stadt)	881	89,6%
10 Salzkotten	14	1,4%
Gesamt	983	100%

Die Details zu den Wohnorten nach Bundesländern sind in der folgenden Tabelle 10 aufgeführt.

Tabelle 10: Wohnorte nach Bundesländern

	UNI Siegen		UNI Paderborn		Gesamt	
	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%
1 Baden-Württemberg	7	1,7%	1	0,2%	8	1,0%
2 Bayern	0	0,0%	2	0,5%	2	0,2%
3 Berlin	1	0,2%	2	0,5%	3	0,4%
4 Brandenburg	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
5 Bremen	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
6 Hamburg	0	0,0%	1	0,2%	1	0,1%
7 Hessen	21	5,0%	9	2,2%	30	3,7%
8 Mecklenburg-Vorp.	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
9 Niedersachsen	11	2,6%	30	7,4%	41	5,0%
10 sonst. NRW	289	69,5%	352	87,1%	641	78,2%
11 Rheinland-Pfalz	82	19,7%	2	0,5%	84	10,2%
12 Saarland	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
13 Sachsen	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
14 Sachsen-Anhalt	1	0,2%	2	0,5%	3	0,4%
15 Schleswig-Holstein	1	0,2%	0	0,0%	1	0,1%
16 Thüringen	1	0,2%	1	0,2%	2	0,2%
17 im Ausland	2	0,5%	2	0,5%	4	0,5%
Gesamt	416	100,0%	404	100,0%	820	100,0%

6.3.5 Wohndauer am aktuellen Wohnort

Zusätzlich zum Wohnort konnten die Studierenden angeben, seit wie vielen Jahren sie an ihrem aktuellen Wohnort¹¹ wohnen. Diese Angaben wurden kategorisiert und in Schritten zu fünf Jahren zusammengefasst.

Die Ergebnisse zeigen, dass mehr als die Hälfte der Studierenden erst seit den letzten fünf Jahren an ihrem aktuellen Wohnort lebt.

Von den Paderborner Studierenden ist der Anteil der erst kurz am Wohnort wohnenden signifikant höher als der vergleichbare Anteil der Siegener Studierenden. Gleichzeitig ist die Quote der seit vielen Jahren am aktuellen Wohnort Lebenden statistisch auf dem 5%-Niveau deutlich erhöht.

Dies spricht dafür, dass der Anteil der Wohnortwechsler bei den Paderborner Studierenden deutlich höher ist als in Siegen.

¹¹ Neben den Städten Siegen und Paderborn bezieht sich diese Frage auch auf alle anderen Wohnorte. Insofern kann man hieraus nicht schließen, wie viele Studierende auch in ihre Universitätsstadt gezogen sind.

Tabelle 11: Wohndauer am aktuellen Wohnort

	UNI Siegen		UNI Paderborn		Gesamt	
	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%
0 bis einschl. 4 Jahre	592	48,5%	832	60,0%	1424	54,6%
5 bis einschl. 9 Jahre	106	8,7%	123	8,9%	229	8,8%
10 bis einschl. 14 J.	43	3,5%	36	2,6%	79	3,0%
15 bis einschl. 19 J.	65	5,3%	69	5,0%	134	5,1%
20 bis einschl. 24 J.	319	26,1%	261	18,8%	580	22,2%
25 Jahre oder mehr	96	7,9%	66	4,8%	162	6,2%
Gesamt	1221	100,00%	1387	100,00%	2608	100,00%

6.3.6 Familienstand

Knapp die Hälfte der Studierenden bezeichnet ihren Familienstand als ledig, knapp ein Drittel ist mit einem Partner zusammen, ohne einen gemeinsamen Haushalt zu haben. Rund ein Sechstel (17,6%) lebt mit einem Partner in einem gemeinsamen Haushalt zusammen. Der Anteil der Verheirateten ist mit einer Quote von knapp fünf Prozent gering.

Zwischen den Universitäten gibt es hier zwar signifikante¹² Unterschiede. Die Unterschiede zwischen den Zeilenanteilen sind jedoch relativ gering. Lediglich der fast doppelt so große Anteil der Verheirateten in Siegen steuert einen beträchtlichen Teil zur Signifikanz des Chi-Quadrat-Prüfwerts bei.

Tabelle 12: Familienstand

	UNI Siegen		UNI Paderborn		Gesamt	
	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%
ledig	581	48,0%	670	48,7%	1251	48,4%
Partnerschaft ohne gemeinsamen Haushalt	331	27,3%	421	30,6%	752	29,1%
Partnerschaft mit gemeinsamen Haushalt	224	18,5%	232	16,9%	456	17,6%
verheiratet (mit/ohne gemeinsamen Haushalt)	75	6,2%	52	3,8%	127	4,9%
Gesamt	1211	100,0%	1375	100,0%	2586	100,0%

¹² chi-quadrat (Pearson) = 11,053; df = 3; p = .011

6.3.7 Kinder

Der Anteil der Studierenden mit einem oder mehreren Kindern ist mit 3,3 Prozent gering. Zwar sind die Unterschiede zwischen den Universitäten signifikant¹³, dies dürfte jedoch nahezu ausschließlich durch die Größe der Gesamtstichprobe verursacht werden. Insgesamt sind Studierende mit einem oder mehreren Kindern eher seltene Ereignisse.

Tabelle 13: Kinder

	UNI Siegen		UNI Paderborn		Gesamt	
	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%
nein	1171	95,9%	1351	97,4%	2522	96,7%
ja	50	4,1%	36	2,6%	86	3,3%
Gesamt	1221	100,0%	1387	100,0%	2608	100,0%

6.3.8 Staatsbürgerschaft

Der Anteil der Studierenden ohne deutsche Staatsbürgerschaft ist mit 3,8 Prozent insgesamt gering und unterscheidet sich zwischen den Universitäten praktisch nicht (Siegen: 3,9%; Paderborn: 3,7%). Insgesamt dürfte diese niedrige Quote jedoch auch dadurch bedingt sein, dass der Online-Fragebogen nur in deutscher Sprache angeboten wurde.

6.3.9 Migrationshintergrund

In vielen Fällen wird der Begriff „Migrationshintergrund“ unscharf verwendet, obwohl es hierzu eine eindeutige Definition des statistischen Bundesamtes gibt:

„Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählen alle, die nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugezogen sind, alle in Deutschland geborenen Ausländer/-innen und alle in Deutschland mit deutscher Staatsangehörigkeit Geborene mit zumindest einem zugezogenen oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil. Der Migrationsstatus einer Person wird somit sowohl aus ihren persönlichen Merkmalen zu Zuzug, Einbürgerung und Staatsangehörigkeit wie auch aus den entsprechenden Merkmalen der Eltern abgeleitet.“¹⁴

¹³ chi-quadrat (Pearson) = 4,579; df = 1; p = .032

¹⁴ <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund/Aktuell.html>; abgerufen am 25.07.2013

Jedoch ist aus den Erfahrungen bekannt, dass sich Menschen mit einem Migrationshintergrund häufig nicht im Sinne der Definition als solche fühlen und/oder wahrnehmen. Insofern ist die Erfassung eines Migrationshintergrundes in einem Fragebogen oder Erhebungsinstrumentarium immer nur hilfsweise möglich. Deswegen wurde zur Erfassung des Migrationshintergrundes eine Fragenformulierung gewählt, die die wesentlichen Bestimmungsmerkmale für einen Migrationshintergrund umfasst:

„Haben Sie, Ihre Eltern und/oder Ihre Großeltern schon immer in Deutschland gelebt oder ist jemand irgendwann nach 1949 nach Deutschland zugezogen?“

Als Antwortmöglichkeiten wurden vorgegeben:

„wir haben alle schon immer in Deutschland gelebt“ oder „einzelne Familienmitglieder sind irgendwann nach Deutschland zugezogen“.

Die Ergebnisse zeigen, dass der Anteil der Studierenden mit einem Migrationshintergrund rund 22,2 Prozent beträgt und sich zwischen den Universitäten auch nur unwesentlich¹⁵ unterscheidet.

Tabelle 14: Migrationshintergrund

	UNI Siegen		UNI Paderborn		Gesamt	
	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%
wir haben alle schon immer in Deutschland gelebt	952	78,0%	1077	77,6%	2029	77,8%
einzelne Familienmitglieder sind irgendwann nach D. zugezogen	269	22,0%	310	22,4%	579	22,2%
Gesamt	1221	100,0%	1387	100,0%	2608	100,0%

Diejenigen, die die Antwortalternative wählen, dass einzelne Familienmitglieder irgendwann nach Deutschland zugezogen sind, wurden dann zu einer Detailfrage weitergeleitet, mit der erfragt wurde, welche Personen nach Deutschland zugezogen sind. Im Einzelnen konnten hier die Befragten angeben, ob sie selbst und/oder die Mutter und/oder der Vater und/oder eine der Großeltern nach Deutschland zugezogen sind. Bei jeder Einzelalternative sollte jeweils „ja“ oder „nein“ angeklickt werden. Die jeweiligen „ja“-Antworten sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Rund ein Drittel der Befragten ist selbst zugezogen, bei rund 58 bzw. 59 Prozent Vater und/oder Mutter sowie etwas weniger als zwei Drittel (mindestens) ein Großelternanteil. Die Unterschiede zwischen den Universitäten sind jeweils gering und statistisch unauffällig.

¹⁵ chi-quadrat (Pearson) = 0,038; df = 1; p = .845

Tabelle 15: Migrationshintergrund (Familienmitglieder)

nur „ja“-Antworten	UNI Siegen		UNI Paderborn		Gesamt	
	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%
... ich selbst bin zugezogen	88	32,7%	99	31,9%	187	32,3%
... mein Vater	149	55,4%	186	60,0%	335	57,9%
... meine Mutter	153	56,9%	191	61,6%	344	59,4%
... von meinen Großeltern ist jemand zugezogen	164	61,0%	208	67,1%	372	64,2%

Aus den Einzelangaben wurden danach sämtliche vorkommenden Kombinationen berechnet. Die Ergebnisse zeigen, dass es am häufigsten (n=111) vorkommt, dass die Mutter und der Vater und (mindestens) ein Großeltern teil zugezogen ist, der Studierende jedoch nicht selbst. In diesem Fall ist der Studierende offensichtlich in Deutschland geboren.

Am zweithäufigsten (n=109) kommt vor, dass (mindestens) ein Großeltern teil zugezogen ist, die Eltern aber bereits in Deutschland geboren wurden. In diesem Fall gehören die Studierenden zur sog. dritten Zuwanderergeneration. Die weiteren Kombinationsmöglichkeiten sind in der folgenden Tabelle 16 aufgeführt.

Tabelle 16: Familienkonstellationen beim Migrationshintergrund

Kombinationsmöglichkeiten aus einzelnen Antwortmöglichkeiten Studierender/Mutter/Vater/Großeltern				Häufigkeit	Prozente
	Mutter	Vater	Großeltern	111	19,2
			Großeltern	109	18,8
Studierender	Mutter	Vater	Großeltern	99	17,1
Studierender				51	8,8
	Mutter	Vater		50	8,6
		Vater		33	5,7
	Mutter		Großeltern	30	5,2
	Mutter			24	4,1
Studierender	Mutter	Vater		19	3,3
				18	3,1
		Vater	Großeltern	17	2,9
Studierender		Vater		6	1
Studierender	Mutter			6	1
Studierender	Mutter		Großeltern	5	0,9
Studierender			Großeltern	1	0,2
				579	

Eine letzte Prüfung zum Migrationshintergrund zeigt (ohne gesonderte Tabelle!), dass die

beobachteten Migrationskombinationen nahezu identisch sowohl in Siegen als auch in Paderborn angetroffen werden.

6.3.10 Studienrichtung

Da die beiden Universitäten unterschiedliche Systematiken der Zuordnung von Studiengängen und Studienfächern verwenden, wurden die Studierenden instruiert, ihr Hauptfach einer von 15 vorgegebenen Kategorien zuzuordnen.

Im Gesamtdatensatz sind die (13) Sprach- und Kulturwissenschaften sowie die (2) Bildungswissenschaften am häufigsten vertreten. Erst mit deutlichem Abstand folgen die (14) Technik und Ingenieurwissenschaften sowie (15) Wirtschaft.

Wenngleich der Vergleich der Spaltenanteile in einzelnen Kategorien signifikante Unterschiede zwischen den beiden Substichproben aufweisen, bleibt bei einzelnen Studienrichtungen unklar, ob dies an tatsächlich größeren Anteilen von Studierenden in diesen Fächern liegt, oder ob diese möglicherweise nur mit unterschiedlichen Bezeichnungen an den Universitäten belegt werden. Dies könnte z.B. für die (4) Gesellschafts- und Sozialwissenschaften und auch für die (13) Sprach- und Kulturwissenschaften gelten. Relativ höhere Anteile an der Universität Paderborn scheint es zu geben in der (5) Informatik, (7) Mathematik und (14) Technik und Ingenieurwissenschaften.

Tabelle 17: Studienrichtungen an den Universitäten

	UNI Siegen		UNI Paderborn		Gesamt	
	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%
1 Agrar- und Forstwissenschaften	0	0,0%	1	0,1%	1	0,0%
2 Bildungswissenschaften	240	19,7%	235	16,9%	475	18,2%
3 Geisteswissenschaften	123	10,1%	115	8,3%	238	9,1%
4 Gesellschafts- und Sozialwiss.	181	14,8%	21	1,5%	202	7,7%
5 Informatik	35	2,9%	70	5,0%	105	4,0%
6 Kunst, Design und Architektur	28	2,3%	13	0,9%	41	1,6%
7 Mathematik	29	2,4%	62	4,5%	91	3,5%
8 Medienwissenschaften	79	6,5%	52	3,7%	131	5,0%
9 Medizin, Ges.-wesen u. Sport	0	0,0%	22	1,6%	22	0,8%
10 Naturwissenschaften	57	4,7%	81	5,8%	138	5,3%
11 Psychologie	8	0,7%	0	0,0%	8	0,3%
12 Recht	26	2,1%	0	0,0%	26	1,0%
13 Sprach- und Kulturwissensch.	124	10,2%	358	25,8%	482	18,5%
14 Technik und Ingenieurwiss.	137	11,2%	197	14,2%	334	12,8%
15 Wirtschaft	154	12,6%	160	11,5%	314	12,0%
Gesamt	1221	100,0%	1387	100,0%	2608	100,0%

Auf dem 5%-Niveau signifikant höhere Spaltenanteile sind in der Tabelle farbig markiert

6.3.11 Semesterzahl

Bezüglich der aktuellen Semesterzahl war eine Vorgabe der Datenschutzbeauftragten, dass die Semesterzahlen jeweils zusammenzufassen sind.

Insgesamt dominieren die Studierenden, die sich im vierten bis sechsten Semester befinden. Hierbei sind neben den Studierenden eines Bachelor- und Masterstudiengangs auch Promotionsstudierende enthalten.

Bei einem Vergleich der Semesterzahl-Kategorien zwischen den Universitäten sind keine signifikanten Unterschiede¹⁶ zwischen beiden Substichproben erkennbar. Lediglich in der höchsten Kategorie (13. Semester und mehr) ist der Anteil in Siegen auf dem 5%-Signifikanzniveau höher als in Paderborn.

¹⁶ chi-quadrat (Pearson) = 7,320; df = 4; p = .120

Tabelle 18: Semesterzahl

	UNI Siegen		UNI Paderborn		Gesamt	
	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%
1. bis 3. Semester	347	28,4%	417	30,1%	764	29,3%
4. bis 6. Semester	462	37,8%	543	39,1%	1005	38,5%
7. bis 9. Semester	201	16,5%	222	16,0%	423	16,2%
10. bis 12. Semester	128	10,5%	143	10,3%	271	10,4%
13. Semester oder mehr	83	6,8%	62	4,5%	145	5,6%
Gesamt	1221	100%	1387	100%	2608	100%

6.3.12 Subjektives Fortkommen im Studium

Neben der formalen Semesteranzahl wurden die Studierenden danach gefragt, wie weit sie - subjektiv betrachtet - mit ihrem Studium sind.

Insgesamt ist der Anteil derer höher, der sich in einer subjektiv späteren Phase des Studiums befinden. Immerhin fühlen sich subjektiv fast 38 Prozent der Befragten „am Ende des Studiums / kurz vor der Berufstätigkeit“. Der Anteil der eher späteren Studierenden ist in Siegen noch einmal höher als in Paderborn. Insbesondere der Anteil der in der dritten Phase befindlichen Studierenden ist auf dem 5%-Niveau signifikant erhöht.

Tabelle 19: Subjektive Einschätzung der zutreffenden Studienphase Anfang / Mitte / Ende

	UNI Siegen		UNI Paderborn		Gesamt	
	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%
1 ... am Anfang des Studiums	320	27,0%	444	32,8%	764	30,1%
2 ... in der Mitte des Studiums	360	30,4%	461	34,1%	821	32,3%
3 ... am Ende des Studiums	506	42,7%	448	33,1%	954	37,6%
Gesamt	1186	100,0%	1353	100,0%	2539	100,0%

6.3.13 Sie gut sich die Studierenden in Siegen bzw. Paderborn auskennen

Einschätzungen über die Studienstadt werden möglicherweise auch davon beeinflusst, wie gut sich die Studierenden in den jeweiligen Studienstädten auskennen. Hierzu wurde eine entsprechende Frage gestellt, die die Studierenden auf einer siebenstufigen Skala von Null bis sechs beantworten konnten.

Nur rund elf Prozent wählen die höchste Skalenausprägung und geben damit an, dass sie sich „total gut auskennen“. Die allermeisten wählen die Skalenwerte von drei bis zur zweithöchsten Stufe fünf.

Zwischen den Universitäten sind die Unterschiede insgesamt gesehen nicht signifikant¹⁷. Allenfalls wird in Siegen der Skalenwert eins etwas häufiger verwendet als in Paderborn.

Tabelle 20: Wie gut sich die Studierenden in Siegen bzw. Paderborn auskennen

	UNI Siegen		UNI Paderborn		Gesamt	
	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%
0 0 = Ich kenne mich überhaupt nicht aus. Abgesehen von der UNI habe ich überhaupt keinen Bezug zur Stadt.	14	1,1%	13	0,9%	27	1,0%
1 1	45	3,7%	30	2,2%	75	2,9%
2 2	86	7,0%	103	7,4%	189	7,2%
3 3 = Ich kenne mich mittelmäßig aus.	341	27,9%	379	27,3%	720	27,6%
4 4	330	27,0%	393	28,3%	723	27,7%
5 5	260	21,3%	329	23,7%	589	22,6%
6 6 = Ich kenne mich total gut aus. Die Angebote und das Leben in der Stadt sind mir total vertraut.	145	11,9%	140	10,1%	285	10,9%
Gesamt	1221	100,0%	1387	100,0%	2608	100,0%

Für die späteren Analysen wurde die Gesamtstichprobe in drei Gruppen aufgeteilt, die jeweils rund ein Drittel der Gesamtstichprobe umfassen sollte: Diejenigen, die sich am besten auskennen, diejenigen, die sich am wenigsten auskennen und die verbleibenden, die sich eher mittelmäßig auskennen. Die Daten zeigen auch hier, dass keine relevanten Unterschiede zwischen den Universitäten erkennbar sind.

Tabelle 21: Wie gut sich die Studierenden in Siegen bzw. Paderborn auskennen (kategorisiert)

	UNI Siegen		UNI Paderborn		Gesamt	
	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%
0 bis einschl. 3 (eher wenig)	486	39,8%	525	37,9%	1011	38,8%
4 (eine Stufe unter mittelmäßig)	330	27,0%	393	28,3%	723	27,7%
5+6 (die sich am besten auskennen)	405	33,2%	469	33,8%	874	33,5%
Gesamt	1221	100,0%	1387	100,0%	2608	100,0%

6.3.14 Umzugsbereitschaft

Wie wichtig ist es Studierenden, nach dem Ende des Studiums in der aktuellen Stadt/Gemeinde wohnen zu bleiben?

Zur Beantwortung dieser Frage wurden die Studierenden gebeten, abgestufte Antwortmög-

¹⁷ chi-quadrat (Pearson) = 9,706; df = 6; p = .138

lichkeiten von 0 = „überhaupt nicht wichtig. Ich würde zweifellos in eine andere Stadt umziehen“ bis 6 = „Für mich ist das total wichtig, in meiner aktuellen Stadt wohnen zu bleiben. Ein Umzug woanders hin kommt überhaupt nicht in Frage“ anzuklicken.

Knapp 30 Prozent ist der Verbleib am aktuellen Wohnort überhaupt nicht wichtig. Rund 22 Prozent ist der Verbleib am aktuellen Wohnort mittelmäßig wichtig. Weniger als 5 Prozent ist der Verbleib total wichtig. Dies spricht insgesamt für eine hohe Umzugsbereitschaft.

Zwischen den Universitäten gibt es hochsignifikante Unterschiede¹⁸ im Antwortverhalten. Die Siegener Studierenden wählen signifikant häufiger die beiden extremen Antwortmöglichkeiten „0“ und „6“. Während es lediglich einem Viertel der Paderborner Studierenden überhaupt nicht wichtig ist, im aktuellen Wohnort zu bleiben, ist es ein Drittel der Siegener Studierenden. Ebenso ist es wesentlich mehr Siegener Studierenden (5,5%) total wichtig, im aktuellen Wohnort zu bleiben. Die Paderborner Studierenden wählen signifikant häufiger die mittleren Antwortmöglichkeiten.

Insgesamt haben die Siegener Studierenden eine signifikant¹⁹ höhere Umzugsbereitschaft als die Paderborner Studierenden.

Tabelle 22: Wichtigkeit, nach dem Studium in dem aktuellen Ort wohnen zu bleiben

	UNI Siegen		UNI Paderborn		Gesamt	
	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%
0 = Überhaupt nicht wichtig. Ich würde zweifellos in eine andere Stadt umziehen.	411	33,7%	352	25,4%	763	29,3%
1	114	9,3%	138	9,9%	252	9,7%
2	104	8,5%	154	11,1%	258	9,9%
3 = Mittelmäßig wichtig. Ich würde gerne bleiben, würde aber auch ebenso in eine andere Stadt umziehen.	240	19,7%	338	24,4%	578	22,2%
4	145	11,9%	214	15,4%	359	13,8%
5	140	11,5%	139	10,0%	279	10,7%
6 = Für mich ist das total wichtig, in meiner aktuellen Stadt wohnen zu bleiben. Ein Umzug woanders hin kommt überhaupt nicht in Frage	67	5,5%	52	3,7%	119	4,6%
Gesamt	1221	100,0%	1387	100,0%	2608	100,0%
nachrichtlich: Mittelwert	2,23		2,40			

¹⁸ chi-quadrat (Pearson) = 37,898; df = 6; p = .000

¹⁹ p (Mann-Whitney-U-Test) = .014

Nach der Wichtigkeit, in dem aktuellen Wohnort zu bleiben, wurde pointierter danach gefragt, ob man für eine Arbeitsstelle nach dem Studium umziehen würde. Hier lautete die Formulierung der Frage: „Können Sie sich grundsätzlich vorstellen, für einen Arbeitsplatz nach dem Studium umzuziehen?“. Die Gesamtauswertung zeigt, dass rund drei Viertel hier mit einem eindeutigen „ja“ antworten. Ein weiteres Fünftel klickt „eventuell“ an. Lediglich 3,6 Prozent lehnt einen Umzug für einen Arbeitsplatz nach dem Studium kategorisch ab und klickt „nein“ an.

Zwischen den Universitäten gibt es auch hier hochsignifikante²⁰ Unterschiede. Diese werden jedoch ausschließlich durch den höheren Anteil der Studierenden hervorgerufen, die einen Umzug kategorisch ablehnen (Antwortmöglichkeit „nein“). Die anderen Unterschiede in den Kategorien „eventuell“ und „ja“ sind zwar vorhanden, statistisch jedoch nicht so groß, dass die Direktvergleiche signifikante Unterschiede erreichen würden.

Tabelle 23: Umzugsbereitschaft für eine Arbeitsstelle

	UNI Siegen		UNI Paderborn		Gesamt	
	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%
0 nein	62	5,1%	32	2,3%	94	3,6%
1 eventuell	226	18,5%	275	19,8%	501	19,2%
2 ja	933	76,4%	1080	77,9%	2013	77,2%
Gesamt	1221	100,0%	1387	100,0%	2608	100,0%

Die Studierenden, die „eventuell“ oder „ja“ angekreuzt haben, wurden anschließend danach gefragt, wohin sie umziehen würden. Sie mussten dazu bei jeder der folgenden Punkte (vgl. Tabelle 24) explizit eine der Antwortmöglichkeiten „ja“ oder „nein“ anklicken. In der Tabelle 24 sind jeweils die „ja“-Antworten für jeden Zielbereich einzeln aufgeführt.

Insgesamt würden fast 93 Prozent der Studierenden für eine Arbeitsstelle innerhalb des Bundeslandes, in dem sie aktuell wohnen, umziehen. Direkt danach folgt die Umzugsbereitschaft innerhalb von Deutschland, innerhalb des Kreises und innerhalb der Stadt, in der der Studierende aktuell wohnt. Die Umzugsbereitschaft nach Europa oder weltweit kommt für weniger als der Hälfte der Studierenden in Frage.

Studierende in Paderborn würden hochsignifikant häufiger innerhalb der Stadt umziehen als Siegener Studierende. Demgegenüber ist die Umzugsbereitschaft der Siegener innerhalb Deutschlands hochsignifikant häufiger ausgeprägt.

²⁰ chi-quadrat (Pearson) = 14,595; df = 2; p = .001

Tabelle 24: Umzugsbereitschaft innerhalb von ...

nur „ja“-Antworten	UNI Siegen		UNI Paderborn		Gesamt	
	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%	Anzahl	Sp.-%
Innerhalb der Stadt/Gemeinde, in der ich aktuell wohne	783	67,6%	999	73,7% ²¹	1782	70,9%
Innerhalb des Kreises, in dem ich aktuell wohne	833	71,9%	1012	74,7%	1845	73,4%
Innerhalb des Bundeslandes, in dem ich aktuell wohne	1063	91,7%	1264	93,3%	2327	92,6%
Innerhalb Deutschlands	957	82,6% ²²	1053	77,7%	2010	80,0%
Innerhalb Europas	571	49,3%	654	48,3%	1225	48,7%
Weltweit	413	35,6%	474	35,0%	887	35,3%

Die Daten belegen eine hohe Umzugsbereitschaft der Studierenden. Aber gibt es bestimmte Mobilitätsmuster? Bereits jetzt ist feststellbar, dass die Vielen, die innerhalb Deutschlands umziehen würden, nicht automatisch auch innerhalb des Kreises oder der Gemeinde umziehen würden. Dies belegen die geringeren Mobilitätsquoten für diese beiden Bereiche. Gibt es also für Studierende eine typische „Nahbereichsmobilität“ (Gemeinde + Kreis aber nicht Bundesland usw.) oder eine typische „Fernmobilitätsbereitschaft“?

Um dies zu untersuchen, wurden alle denkbaren Mobilitätskombinationen erstellt und deren jeweilige Häufigkeit ausgewertet.

Die Ergebnisse zeigen, dass knapp ein Viertel (23,1%) die Mobilitätskombination Stadt/Gemeinde + Kreis + Bundesland + Deutschland wählen. Studierende, die also innerhalb Deutschlands umziehen würden, würden ebenso auch im Nahbereich umziehen.

Danach wählen 18,7 Prozent der Studierenden die vollständige Mobilitätskombination Stadt/Gemeinde + Kreis + Bundesland + Deutschland + Europa + Welt.

Danach wählen rund 12 Prozent eine weitere Nahbereichskombination mit Stadt/Gemeinde + Kreis + Bundesland.

Die anderen folgenden Mobilitätskombinationen nehmen bezüglich ihrer gewählten Häufigkeit bereits stark ab. Alle vorkommenden Kombinationen sind in der folgenden Tabelle 25 aufgeführt. Unterschiede zwischen den Studienstandorten sind farbig markiert und unten in der Tabelle erläutert. Insgesamt muss bei zwei der drei statistisch signifikanten Unterschieden jedoch bedacht werden, dass sie bei prozentual selten auftretenden Mobilitätskombinationen beobachtbar sind und insofern diese besonderen Mobilitätskombinationen ohnehin nur von geringer Bedeutung sind.

²¹ chi-quadrat (Pearson) = 11,517; df = 1; p = .001

²² chi-quadrat (Pearson) = 9,201; df = 1; p = .002

Die Ergebnisse könnten dafür sprechen, dass die Studierenden mit ihrer aktuellen Wohnsituation eher nicht so zufrieden sind, ansonsten würden sie für einen Arbeitsplatz im Nahbereich nicht bereits einen Umzug ins Auge fassen. Ebenso ist eine weitere Schlussfolgerung plausibel: Studierende ziehen nach dem Ende des Studiums mit hoher Wahrscheinlichkeit um. Deshalb müssten die jeweiligen Studienstandorte schon besonders attraktive Bedingungen bieten, um die Studierenden für einen Verbleib in ihrer Region zu motivieren.

Tabelle 25: Mobilitätstypen / -kombinationen

Stadt/Gemeinde	Kreis	Bundesland	Deutschland	Europa	Welt	Häufigkeit	Gültige Prozenste	
Stadt/Gemeinde	Kreis	Bundesland	Deutschland			581	23,1	
Stadt/Gemeinde	Kreis	Bundesland	Deutschland	Europa	Welt	470	18,7	
Stadt/Gemeinde	Kreis	Bundesland				304	12,1	*1
		Bundesland	Deutschland	Europa	Welt	249	9,9	
Stadt/Gemeinde	Kreis	Bundesland	Deutschland	Europa		222	8,8	
		Bundesland	Deutschland			143	5,7	
		Bundesland	Deutschland	Europa		91	3,6	
Stadt/Gemeinde	Kreis					75	3	
	Kreis	Bundesland	Deutschland			46	1,8	*3
			Deutschland	Europa	Welt	43	1,7	
	Kreis	Bundesland	Deutschland	Europa	Welt	30	1,2	
		Bundesland				28	1,1	
	Kreis	Bundesland				21	0,8	*2
Stadt/Gemeinde		Bundesland	Deutschland			21	0,8	
	Kreis	Bundesland	Deutschland	Europa		19	0,8	
Stadt/Gemeinde		Bundesland	Deutschland	Europa	Welt	17	0,7	
Stadt/Gemeinde	Kreis	Bundesland		Europa	Welt	15	0,6	
Stadt/Gemeinde		Bundesland	Deutschland	Europa		14	0,6	
			Deutschland			13	0,5	
Stadt/Gemeinde	Kreis	Bundesland		Europa		13	0,5	
Stadt/Gemeinde	Kreis	Bundesland	Deutschland		Welt	12	0,5	
			Deutschland	Europa		11	0,4	
		Bundesland	Deutschland		Welt	9	0,4	
Stadt/Gemeinde	Kreis	Bundesland			Welt	7	0,3	
Stadt/Gemeinde	Kreis			Europa		6	0,2	
				Europa	Welt	5	0,2	
		Bundesland		Europa	Welt	5	0,2	
	Kreis					4	0,2	
Stadt/Gemeinde	Kreis			Europa	Welt	4	0,2	
4 Merkmalskombinationen mit je dreimaligem Vorkommen						12	0,1	

7 Merkmalskombinationen mit je zweimaligem Vorkommen						14	0,1	
10 Merkmalskombinationen mit je einmaligem Vorkommen						10	0	
						2514	100	
<p>*1 Diese Kombination wählen die Paderborner (14,5%) signifikant häufiger als die Siegener (9,3%) *2 Diese Kombination wählen die Paderborner (1,3%) signifikant häufiger als die Siegener (0,3%) *3 Diese Kombination wählen die Siegener (2,4%) signifikant häufiger als die Paderborner (1,3%)</p>								

6.3.15 Soziodemografische Vergleichbarkeit der Siegener und Paderborner Studierenden

Bei dem Vergleich der beiden Studierendengruppen aus Siegen und Paderborn geht es darum, ob man die beiden Gruppen zusammenfassen und dann die Fragestellungen untersuchen und beantworten kann oder ob sich die beiden Gruppen so stark voneinander unterscheiden, dass die Fragestellungen an den getrennten Gruppen untersucht werden müssen.

Bereits bei der Beschreibung der Stichproben wurden relevante Unterschiede in soziodemografischen Variablen zwischen den Siegener und den Paderborner Studierenden festgestellt. Deshalb hier noch einmal zusammengefasst:

Tabelle 26: Soziodemografische Unterschiede zwischen den Befragungsteilnehmern aus Siegen und Paderborn

Geschlecht	In der Gesamtgruppe der Befragungsteilnehmer ist der Anteil der Frauen deutlich größer als in der Grundgesamtheit. Dies schränkt die Repräsentativität der Befragungsergebnisse deutlich ein. Da die Repräsentativität jedoch keine Vorgabe für diese Untersuchung war, kann dies als unbedenklich gelten. Der Anteil der Frauen bei den Siegener Studierenden ist mit rund 66 Prozent noch einmal deutlich größer als bei den Paderborner Studierenden mit rund 61 Prozent.
Alter	Der Anteil der jüngeren Studierenden (bis einschl. 24 Jahre) ist in Paderborn deutlich höher als deren Anteil in Siegen. In Siegen ist dagegen der Anteil der 30- bis 34-Jährigen deutlich höher als in Paderborn.
Geburtsort / Geburts-Bundesland	Die Quote der im Kreis Siegen-Wittgenstein Geborenen ist an der Universität Siegen deutlich höher (25%) als der Anteil der im Kreis Paderborn geborenen (16%) der UNI Paderborn. Der Anteil der in Hessen und Rheinland-Pfalz Geborenen ist an der UNI Siegen deutlich überhöht. Dies kann jedoch auch daran liegen, dass sich die Universität Siegen im Länderdreieck NRW, Hessen und Rheinland-Pfalz befindet.
Wohnort	Der Anteil der in der Universitätsstadt Wohnenden ist in Paderborn (64%) deutlich größer als in Siegen (51%). In Siegen wohnen deutlich mehr Studierende in einer Nachbarstadt innerhalb des Kreises (15%) und auch außerhalb des Bundeslandes. Dies dürfte jedoch mit dem o.g. Länderdreieck zusammenhängen.
Wohndauer am aktuellen Wohnort	Rund 60 Prozent der Studierenden in Paderborn wohnen weniger als fünf Jahre am aktuellen Wohnort. In Siegen sind dies lediglich 49 Prozent. In Siegen wohnen mehr als ein Viertel der Studierenden (26%) seit 20 Jahren oder mehr an ihrem aktuellen Wohnort (Paderborn: 19%).
Familienstand	Insgesamt sind nur rund 5 Prozent der Studierenden verheiratet. Deren Anteil ist in Siegen mit 6% signifikant größer als in Paderborn mit rund 4%. Ansonsten unterscheiden sich die Studierenden der beidene Studienorte nicht.
Kinder	Rund 3 Prozent der Studierenden haben Kinder. Der Anteil der Eltern ist in Siegen (4%) signifikant höher als in Paderborn (3%).
Staatsbürgerschaft	An der Online-Befragung haben nur 4% Studierende ohne eine deutsche Staatsbürgerschaft teilgenommen. Hier gibt es keine Unterschiede zwischen den Studienstandorten.
Migrationshintergrund	Der Anteil der Befragungsteilnehmer mit einem Migrationshintergrund liegt bei rund 22 Prozent und unterscheidet sich zwischen den Studienstandorten nur unwesentlich.
Studienrichtung	In Paderborn ist der Anteil derjenigen, die Informatik, Mathematik, Technik- und Ingenieurwissenschaften studieren, deutlich höher als in Siegen. Insgesamt machen diese Studienrichtungen jedoch einen eher geringen Anteil der Teilnehmer an der Befragung aus.
Semesterzahl	Bezüglich der Anzahl der Studiensemester unterscheiden sich die Universitäten kaum. Lediglich bei denjenigen, die im 13. oder höheren Semester studieren, ist in Siegen signifikant höher (7%) als in Paderborn mit knapp 5 Prozent.

Die große Anzahl der Unterschiede zeigt, dass zur Beantwortung der inhaltlichen Fragestellungen die Analysen jeweils getrennt für die Siegener und Paderborner Studierenden vorgenommen werden müssen.

6.3.16 Ist die Priorisierung/Wichtigkeit von Merkmalen und deren Bewertung über das verwendete Verfahren überhaupt messbar?

Einen ersten Hinweis auf eventuelle Schwierigkeiten der Befragten bei den verwendeten Merkmalsformulierungen und Antwortskalen liefert die Analyse nicht beantworteter Fragen. Insgesamt konnten die 20 Merkmale maximal dreimal eingeschätzt werden. Zunächst bei der Einschätzung, wie wichtig den Befragten die Merkmale für einen Wohnort sind, danach - falls der Wohnort nicht mit dem aktuellen Studienort Siegen oder Paderborn identisch ist - die Bewertung des eigenen Wohnortes und abschließend die Bewertung der Studienstädte Siegen bzw. Paderborn.

Von den bis zum Ende ausgefüllten Fragebögen mussten lediglich 134 Datensätze/Personen aus den weiteren Analysen herausgenommen werden, bei denen die Befragten bei den Merkmalen mehr als 10-Mal die Antwortalternative „weiß nicht / keine Antwort“ gewählt haben. Dieser geringe Anteil ist ein Hinweis darauf, dass die sprachliche Formulierung der Merkmale keine grundsätzlichen Schwierigkeiten bereitet hat.

Bei den Priorisierungen wurden bei 19 Merkmalen Antwortquoten von mehr als 99 Prozent gültiger Antworten erreicht. Lediglich bei dem Merkmal „...dass die Stadt sich kinderfreundlich aufgestellt hat (z.B. Betreuungsplätze für Kinder, Spielplätze, Freizeitangebote, ...)“ haben 2,6 Prozent der Befragten die Antwortmöglichkeit „weiß nicht / keine Antwort“ gewählt. Dies spricht dafür, dass nahezu alle Studierenden eine Meinung dazu haben, wie wichtig ihnen die genannten Merkmale an einer Stadt sind.

Bei den Bewertungen/Attraktivitätseinschätzung des eigenen Wohnortes (wenn sie nicht in Siegen oder Paderborn wohnen) sind sich die Befragten offensichtlich ähnlich sicher: Auch hier werden bei fast allen Merkmalen Antwortquoten von mehr als 98 Prozent erreicht. Allenfalls bezüglich der Kinderfreundlichkeit geben 11,5 Prozent der Befragten die Antwortmöglichkeit „weiß nicht / keine Antwort“.

Bei der Bewertung der Studienstädte erweisen sich einige Merkmale als anfällig für Antworten außerhalb der angebotenen Antwortskala von Null bis 10. Insbesondere die Bewertung der Arbeitsplatzchancen und der Kinderfreundlichkeit bereitet den Befragten doch größere Schwierigkeiten, wie die Daten in der folgenden Tabelle 27 zeigen.

Tabelle 27: Missings bei der Bewertung der Studienstädte

Merkmal	Antwortquoten
... ein breites Sportangebot (z.B. Sportvereine, Sportplätze, Schwimmbad, ...)	89,5%
... ein gut ausgebautes Gesundheitssystem (z.B. Ärzte, Apotheken, Krankenhaus, ...)	88,6%
... ein breit gefächertes Bildungsangebot (z.B. VHS, Musikschule, Vortragsangeb., ...)	83,5%
... gute berufliche Chancen, wenn ich einen Arbeitsplatz suche oder den Arbeitsplatz wechseln möchte	76,5%
... dass die Stadt sich kinderfreundlich aufgestellt hat (z.B. Betreuungsplätze für Kinder, Spielplätze, Freizeitangebote, ...)	62,7%

Insgesamt scheint die Formulierung der Merkmale also gelungen zu sein, wenn auch offensichtlich einigen Personen die Bewertung v.a. der Studienstädte schwer fällt. Allerdings besteht die Befragtengruppe aus überwiegend jungen bis sehr jungen Menschen, die zumindest zeitlich von einer Arbeitssuche bzw. Familiengründung noch weiter entfernt sind. Dies könnte die Unsicherheiten bei der Bewertung dieser beiden Merkmale erklären.

Im zweiten Analyseschritt wurden die Antwortverteilungen auf die Merkmaleinschätzungen genauer untersucht. Bei dieser Befragung wurde von der sonst üblichen Verwendung von z.B. fünfstufigen Antwortmöglichkeiten abgesehen, da ohnehin überwiegend Antworten im oberen zustimmenden Skalenbereich erwartet wurden. Mit den elfstufigen Antwortmöglichkeiten sollte den Befragten die Möglichkeit gegeben werden, im oberen Skalenbereich zwischen den Merkmalen zu differenzieren und stark zustimmende Antworten auf die Skalenbereiche sieben bis 10 zu verteilen.

In der folgenden Abbildung 3 sind sämtliche Antworthäufigkeiten auf alle Merkmale bezüglich der Wichtigkeit aufgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass alle Merkmale offensichtlich als relativ wichtig eingeschätzt werden: Antworthäufigkeiten in den „unwichtigen“ Skalenbereichen von Null bis vier werden nur selten vorgenommen. In den Antwortbereichen fünf bis zehn wird relativ stark differenziert, wengleich hier mit der häufigen Nennung der fünf eine Tendenz zur Mitte deutlich wird.



Abbildung 3: Antworthäufigkeiten auf alle Merkmale bezüglich der Wichtigkeit

In der folgenden Abbildung 4 sind sämtliche Antworthäufigkeiten auf alle Merkmale bezüglich der Bewertung der Studienstadt bzw. des aktuellen Wohnorts aufgeführt. Die Antworten sind wesentlich breiter auf den gesamten Skalenbereich verteilt als dies bei der Priorisierung/Wichtigkeit noch der Fall war. Zusätzlich wird im mittleren und oberen Skalenbereich deutlich differenziert. Die Häufigkeiten in den höchsten Punktzahlen fallen dann wiederum ab, was im messtheoretischen Sinne ausgesprochen positiv ist.

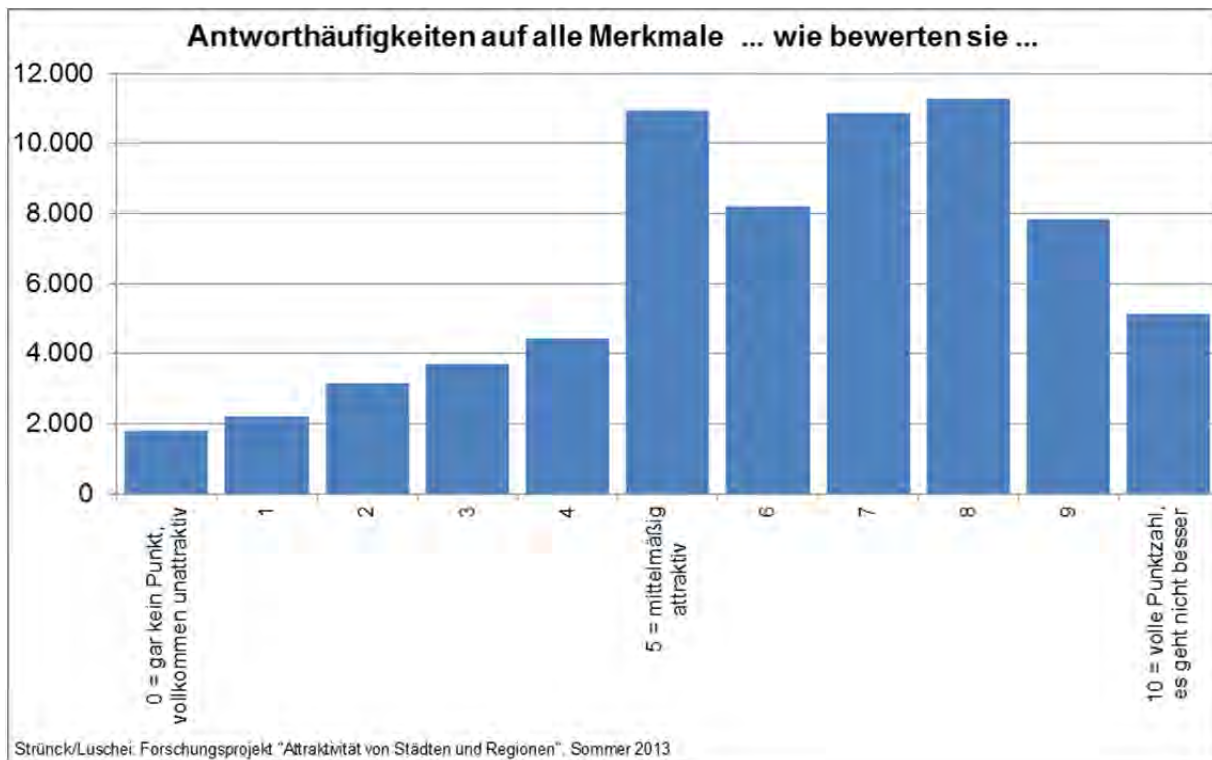


Abbildung 4: Antworthäufigkeiten auf alle Merkmale bezüglich der Bewertung der Studienstädte bzw. des aktuellen Wohnorts

Bezüglich der Antwortverteilungen auf jedes einzelne Merkmal weisen nahezu alle eine deutliche links- oder rechtsschiefe Verteilungen auf. Zum Teil sind sie zweipflig. Alle Verteilungsformen weichen hochsignifikant (Kolmogorov-Smirnov Anpassungs-Test) von einer Normalverteilungsform ab. Dennoch kann dies nicht so gedeutet werden, dass der Messvorgang als solcher oder die elfstufige Skala als solche ungeeignet wäre. Viel plausibler ist die Annahme, dass es einfach sehr pointierte Einschätzungen der Merkmale durch die Studierenden gibt, die sich dann in den beobachteten Verteilungsformen ausdrücken.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die sprachliche Formulierung der Merkmale offensichtlich gelungen ist und sich auch die Verwendung der elfstufigen Antwortskala bewährt hat.

6.3.17 Evaluation des Erhebungsinstrumentariums

Auf Grund der Erfahrungen aus den Pretests schien eine Bearbeitungsdauer von rund 20 realistisch zu sein. Insofern wurde dieser Schätzwert auch in der Einladungs-E-Mail und auch in dem Startbildschirm für die Untersuchung genannt.

Die Analyse der Bearbeitungsdauer weist ein Minimum von drei Minuten und ein Maximum von 77 Minuten auf. Die am häufigsten benötigte Bearbeitungsdauer beträgt neun Minuten. 1107 (42,4%) der Befragten haben den Online-Fragebogen innerhalb von neun Minuten

ausgefüllt. Weitere 957 (36,7%) Personen haben zwischen zehn und 15 Minuten benötigt. Der Mittelwert für die Gesamtstichprobe beträgt 12,4 Minuten. Insofern war die Bearbeitungsdauer deutlich geringer als dies angenommen wurde.

Die Studierendengruppen der beiden Universitäten unterscheiden sich für Siegen mit 13,1 Minuten und Paderborn mit 11,9 Minuten hochsignifikant²³ voneinander.

6.4 Beantwortung der Fragestellungen

6.4.1 Was ist den Studierenden an einem Wohnort wichtig?

Bislang gibt es kaum belastbare Informationen dazu, was Studierenden an einem Wohnort wichtig ist. In der Online-Befragung erhielten die Studierenden die folgende Einleitung eingeblendet:

„Spätestens wenn man über einen Umzug nachdenkt, überlegt man, was einem eigentlich an einer Stadt und evtl. neuem Wohnort wichtig ist. Aber auch, wenn man nicht über einen Umzug nachdenkt, kann man häufig sagen, was einem an einer Stadt wichtig und weniger wichtig ist. Wir haben einmal verschiedene Merkmale aufgeführt, über die eine Stadt verfügen oder die eine Stadt haben kann. Wie ist das bei Ihnen? Wie wichtig ist für Sie, dass eine Stadt über die folgenden Merkmale verfügt?“

In umfangreichen Voruntersuchungen und Pretests wurden 20 Merkmale ausgewählt und deren Formulierungen erprobt. Neben jedem Merkmal wurde eine elfstufige Antwortskala (von „0“ bis „10“) eingeblendet, bei der die beiden Endpunkte sowie die mittlere Antwortmöglichkeit verbal näher beschrieben wurden (0 = gar nicht wichtig / total unwichtig; 5 = mittelmäßig wichtig; 10 = extrem wichtig / unverzichtbar). Zusätzlich konnte die Antwortmöglichkeit „weiß nicht / keine Antwort“ ausgewählt werden. Darüber hinaus konnten die Studierenden weitere Merkmale in drei Textfeldern notieren.

6.4.1.1 Reihenfolge der Merkmale nach Wichtigkeit

Wenngleich dies methodisch nicht ganz unproblematisch ist²⁴, wurden für alle Merkmale die arithmetischen Mittelwerte berechnet und diese dann in eine Reihenfolge gebracht. Alle

²³ $F = 15,76$; $df = 1$; $p = .000$

²⁴ Die Antwortverteilungen auf die Merkmale weisen für alle Merkmale deutliche links- oder rechtsschiefe Verteilungen auf. Zum Teil sind sie zweigipflig. Alle Verteilungsformen weichen hochsignifikant (Kolmogorov-Smirnov Anpassungs-Test) von einer Normalverteilungsform ab. Dennoch wurden aus pragmatischen Gründen Mittelwerte berechnet. Unterschiede zwischen den Mittelwerten mehrerer Gruppen wurden - soweit dies möglich war - mit dem eher robusten t-Test berechnet.

Merkmale sind - getrennt nach Mittelwerten für die Siegener und die Paderborner Studierenden in der folgenden Abbildung 5 aufgeführt.

Die drei wichtigsten Merkmale für die Studierenden sind „gute und bezahlbare Wohnungen“ (8,67), ein „gut ausgebauter ÖPNV“ (8,37) sowie „eine hohe Lebensqualität“ (8,24). Die drei am wenigsten wichtigen Merkmale sind ein „reges Nachtleben“ (6,24) eine „gute Autobahn-anbindung“ (6,11) sowie dass sich die Stadt „kinderfreundlich aufgestellt“ (5,87) hat.

Alle Merkmale, auch die relativ unwichtigen, befinden sich im oberen Teil der Wichtigkeits-skala. Bei dem ersten Vergleich der Mittelwerte **zwischen den Universitätsstandorten** ist auffällig, dass nur sieben der 20 Mittelwertvergleiche signifikante Unterschiede aufweisen. Angesichts der großen Stichprobengrößen wären durchaus auch mehr unterschiedliche Ergebnisse zu erwarten gewesen.

Die größte Abweichung zwischen den Universitätsstädten beträgt 0,47 Skalenpunkte im Merkmal „Autobahn-anbindung“. Diese ist für die in Siegen Studierenden signifikant wichtiger, liegt jedoch am unteren Ende der Präferenzreihenfolge. Im Durchschnitt weichen die Wichtigkeitswerte zwischen den Standorten nur um 0,01 Skalenpunkte ab. Insofern scheint an dieser Stelle ziemlich ausgeschlossen, dass es ein typisches Siegener oder Paderborner Wichtigkeitsprofil der Merkmale gibt.

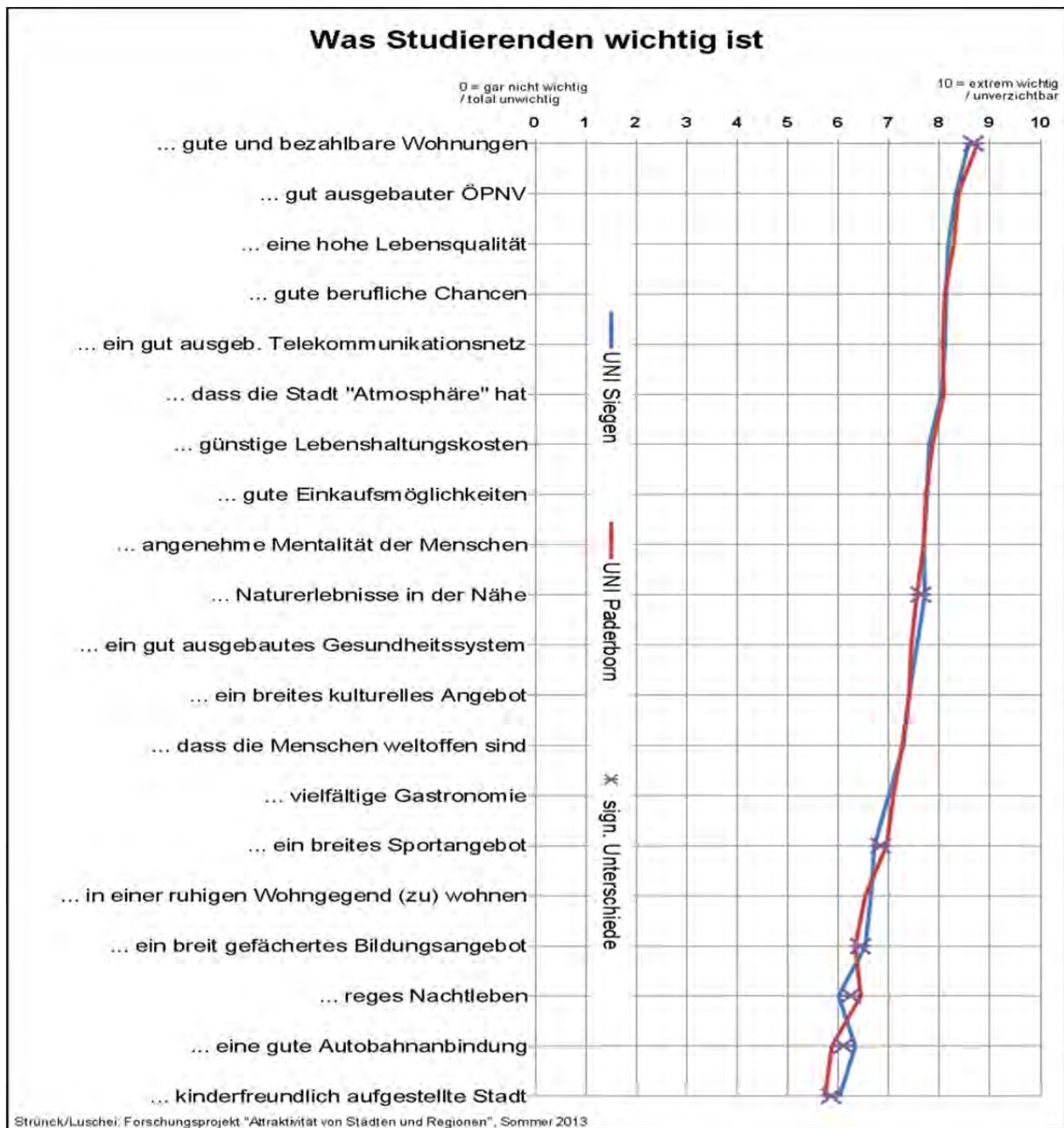


Abbildung 5: Wichtigkeit der Merkmale, differenziert nach Studienort

Alle Merkmale befinden sich im Skalenbereich zwischen fast sechs und knapp neun Punkten. Deshalb stellt sich die Frage, ob die Unterschiede zwischen den Merkmalen überhaupt eine relevante Größe haben oder nicht doch fast alle Merkmale als ähnlich wichtig eingeschätzt werden und es damit tatsächlich gar keine Rangliste gibt. Um dies zu untersuchen, wurden die Mittelwertsunterschiede der nebeneinander liegenden Merkmale entsprechend geprüft²⁵. Die Ergebnisse zeigen, dass 13 von 19 Unterschieden tatsächlich signifikante oder hochsignifikante Größen erreichen. Dies bedeutet, dass viele Unterschiede in der Wichtigkeit

²⁵ t-Test für abhängige Messungen. Hierbei wird für jede einzelne Person ermittelt, ob sie zwischen zwei benachbarten Merkmalen überhaupt unterschiedliche Angaben macht in dem Sinne, dass ein Merkmal mehr Punkte erhält als das andere Merkmal. Falls häufig genug wirkliche Unterschiede in den Merkmalen gemacht werden, dann sind die Merkmale auch tatsächlich unterschiedlich wichtig.

zwischen benachbarten Merkmalen gemacht werden und es somit eine Rangliste der Prioritäten gibt. Die jeweiligen Detailergebnisse sind in der folgenden Abbildung 6 aufgeführt.

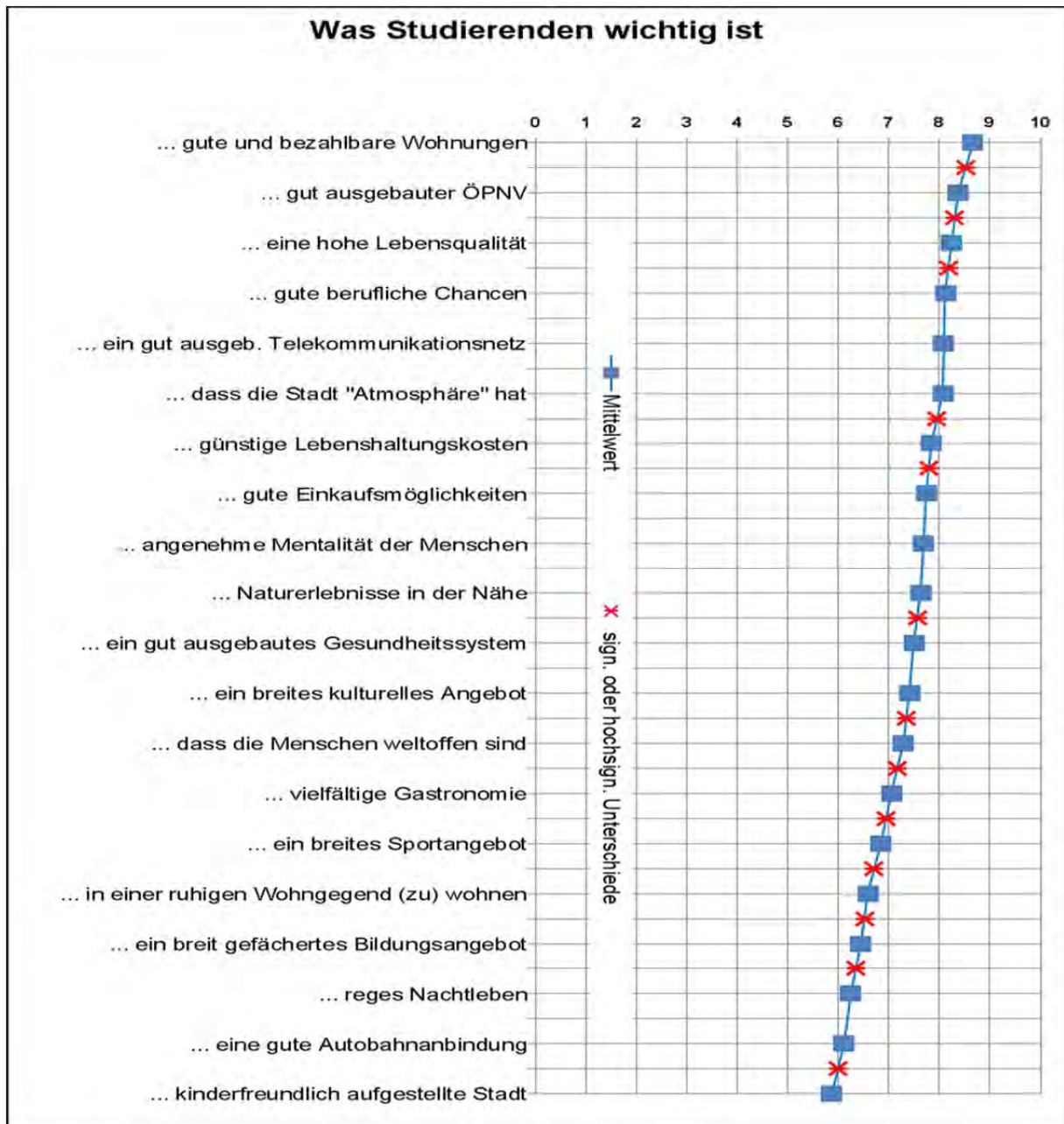


Abbildung 6: Wichtigkeit der Merkmale, Unterschiede zwischen benachbarten Merkmalen

6.4.1.2 Faktoren der Wichtigkeit

Bei der großen Anzahl der Merkmale drängt sich die Frage auf, ob sich die 20 Merkmale sinnvoll gruppieren lassen. In einer ersten Faktoranalyse mit allen Merkmalen erweist sich das Merkmal „hohe Lebensqualität“ als ungeeignet, da es gleichzeitig mit drei Faktoren in vergleichbarer Größenordnung, aber insgesamt relativ niedrig korreliert. Insofern wurde eine zweite Faktorenanalyse ohne das Merkmal „Lebensqualität“ durchgeführt. In der folgenden Tabelle sind die Korrelationen der Einzelmerkmale mit den rotierten Faktoren sowie eine re-

sultierende Faktorbezeichnung aufgeführt.

In einem Faktor zusammengefasst und gleichfarbig hinterlegt sind diejenigen Merkmale, die offensichtlich als einander ähnlich wichtig eingeschätzt werden. Die unterschiedlichen Faktoren mit unterschiedlichen farbigen Hintergründen zeigen an, dass es scheinbar vier Dimensionen gibt, nach denen relativ unabhängig voneinander die Wichtigkeit durch die Studierenden jeweils eingeschätzt wird. Die Bezeichnung der Faktoren wurde so vorgenommen, dass der verwendete Oberbegriff jeweils am besten die dazu gehörenden Merkmale beschreibt.

Tabelle 28: Faktorenanalyse Wichtigkeit

Faktorbezeichnung	Merkmale	1	2	3	4
1 = Interaktion mit Anderen	... dass die Menschen weltoffen sind	0,75			
	... angenehme Mentalität der Menschen	0,73			
	... dass die Stadt "Atmosphäre" hat	0,61		0,35	
	... ein breites kulturelles Angebot	0,58			
	... reges Nachtleben	0,58	-0,34	0,35	
	... ein breites Sportangebot	0,42	0,35		
2 = Kinder + Zukunft	... in einer ruhigen Wohngegend (zu) wohnen		0,69		
	... kinderfreundlich aufgestellte Stadt		0,69		
	... Naturerlebnisse in der Nähe		0,63		
	... ein breit gefächertes Bildungsangebot	0,38	0,48		
	... gute berufliche Chancen		0,40	0,39	
3 = Infrastruktur	... eine gute Autobahnanbindung			0,67	
	... ein gut ausgeb. Telekommunikationsnetz			0,58	0,34
	... gute Einkaufsmöglichkeiten			0,58	0,36
	... vielfältige Gastronomie	0,49		0,57	
	... ein gut ausgebautes Gesundheitssystem		0,44	0,51	
4 = Bezahlbarkeit	... gute und bezahlbare Wohnungen				0,82
	... günstige Lebenshaltungskosten				0,80
	... gut ausgebauter ÖPNV	0,36			0,57

6.4.2 Wie bewerten die Studierenden die Attraktivität ihres Universitätsstandortes?

Auf der Grundlage der eben aufgeführten Merkmale konnten die Studierenden die Attraktivität ihrer Universitätsstadt (Siegen bzw. Paderborn) bewerten.

Auch hier wurde neben jedem Merkmal eine elfstufige Antwortskala (von „0“ bis „10“) eingeblendet, bei der die beiden Endpunkte sowie die mittlere Antwortmöglichkeit verbal näher

beschrieben wurden (0 = „gar kein Punkt, vollkommen unattraktiv“; 5 = „mittelmäßig attraktiv“; 10 = „volle Punktzahl, es geht nicht besser“). Zusätzlich konnte die Antwortmöglichkeit „weiß nicht / keine Antwort“ ausgewählt werden.

6.4.2.1 Bewertung der Universitätsstädte durch die Studierenden

Die höchsten Attraktivitätswerte erhalten die beiden Universitätsstädte für die jeweilige Autobahnanbindung (7,95 von 10 maximal möglichen Punkten). Danach folgen das Gesundheitssystem (7,42) und das Telekommunikationsnetz (7,08). Die schlechtesten Einschätzungen erhalten die Städte für die Mentalität (4,95) sowie die Weltoffenheit der Menschen (4,57) sowie das Nachtleben (4,40).

Die Paderborner Studierenden schätzen ihre Universitätsstadt in fast allen Merkmalen als signifikant attraktiver ein als die Siegener Studierenden. Der größte Unterschied beträgt immerhin 2,37 Punkte bei der Einschätzung der „Atmosphäre der Stadt“. Lediglich beim Merkmal „Autobahnanbindung“ vergeben die Siegener Studierenden ihrer Stadt eine signifikant höhere Punktzahl (+0,3) als die Paderborner Studierenden. Die Zahlenwerte der Abbildung finden sich im Anhang 10.1.

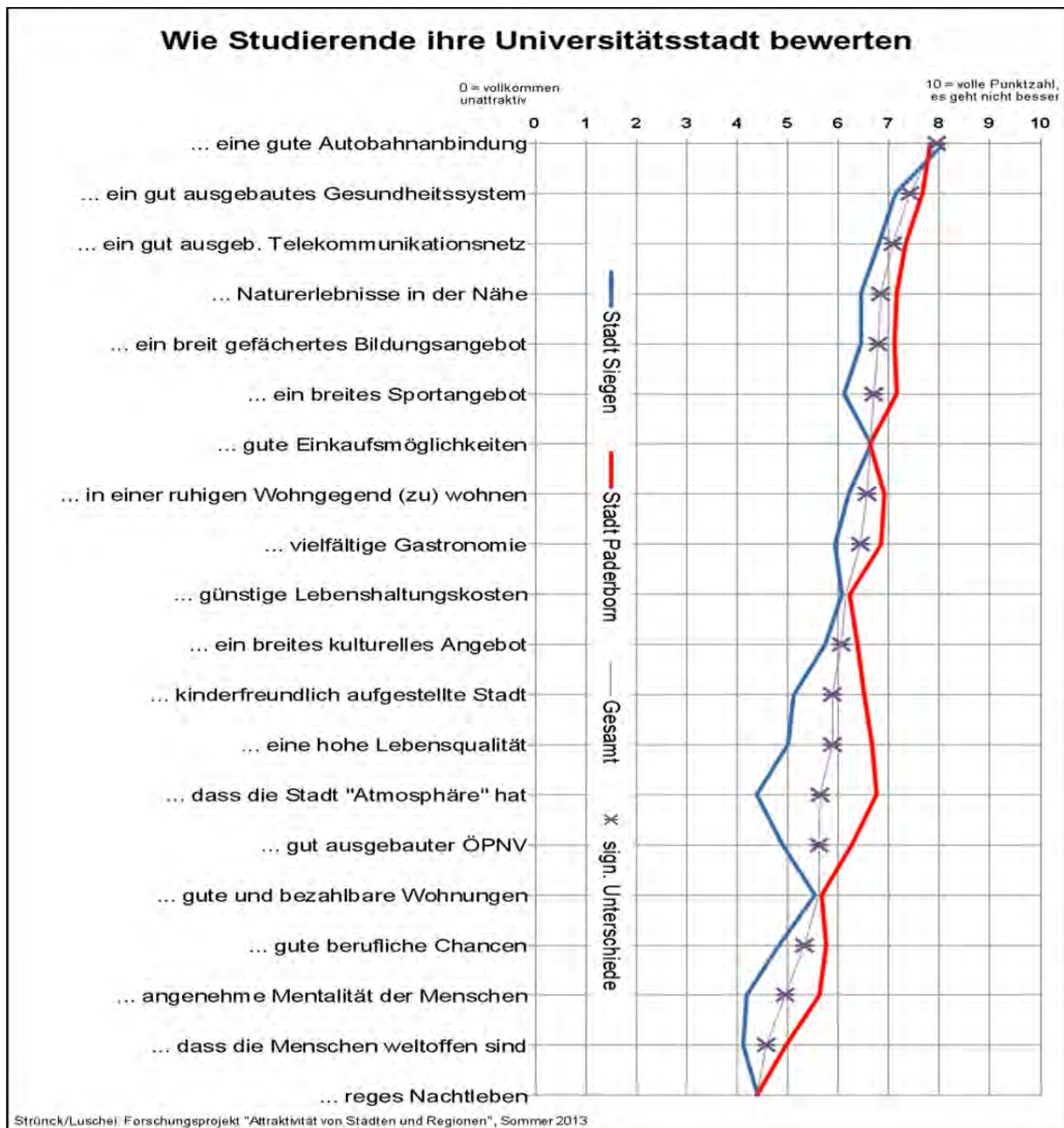


Abbildung 7: Bewertung der jeweiligen Universitätsstadt durch die Studierenden

6.4.2.2 Bewertungs-Faktoren

Um die Frage zu beantworten, ob den Bewertungen der einzelnen Merkmale bestimmte latente Faktoren zu Grunde liegen, wurde auch hier eine Faktorenanalyse durchgeführt.

Grundsätzlich müssten die generierten Faktoren und die dazu gehörenden Merkmale große Ähnlichkeiten mit der Faktorenanalyse der Wichtigkeiten aufweisen. Merkmale bei dieser Faktorenanalyse, die genauso auch in der Wichtigkeits-Faktorenanalyse zugeordnet wurden, sind mit einem Sternchen gekennzeichnet.

Tabelle 29: Faktorenanalyse Bewertungen

Faktor-bezeichnung	Merkmale	1	2	3	4	
Arbeits- und Lebensumfeld	... dass die Menschen weltoffen sind	0,807				*
	... angenehme Mentalität der Menschen	0,796				*
	... dass die Stadt "Atmosphäre" hat	0,686		0,363		*
	... reges Nachtleben	0,674	0,327			*
	... vielfältige Gastronomie	0,596	0,538			
	... eine hohe Lebensqualität	0,559		0,522		
	... ein breites kulturelles Angebot	0,551	0,507			
	... gut ausgebauter ÖPNV	0,542	0,479			
	... gute berufliche Chancen	0,514				
Infrastruktur	... eine gute Autobahnanbindung		0,711			*
	... ein gut ausgebautes Gesundheitssystem		0,63	0,391		*
	... ein gut ausgeb. Telekommunikationsnetz		0,62			*
	... gute Einkaufsmöglichkeiten	0,45	0,602			*
	... ein breit gefächertes Bildungsangebot	0,436	0,551	0,32		
	... ein breites Sportangebot	0,367	0,549	0,373		
Kinder	... Naturerlebnisse in der Nähe			0,724		*
	... in einer ruhigen Wohngegend (zu) wohnen			0,685	0,33	*
	... kinderfreundlich aufgestellte Stadt	0,387		0,587		*
Bezahlbarkeit	... gute und bezahlbare Wohnungen				0,853	*
	... günstige Lebenshaltungskosten				0,83	*

Die Merkmale in den Faktoren zeigen auf, dass die Bewertungen dieser Merkmale nach einem ähnlichen Muster erfolgen. Insofern kann man davon ausgehen, dass hinter den Bewertungen der Merkmale innerhalb der Faktoren ein bestimmtes Bewertungsmuster steckt. Die Bezeichnungen für die Faktoren erfolgen dabei inhaltsanalytisch, wodurch auch durchaus andere Faktorbezeichnungen möglich sind.

6.4.3 Wie bewerten die Studierenden die Attraktivität ihres aktuellen Wohnorts?

Zur Prüfung, wie die Studierenden ihren aktuellen Wohnort bewerten, wurden die Mittelwerte in den Merkmalen danach verglichen, ob die Befragten in ihrer Universitätsstadt, im sonstigen Kreisgebiet um die Universitätsstadt herum oder im sonstigen NRW bzw. außerhalb von NRW wohnen.

Die Ergebnisse auf diese Frage können Hinweise auf ein spezifisches Stärken-Schwächen-Profil der jeweiligen Wohnregionen liefern. Um zusätzliche Verzerrungseffekte ausschließen

zu können, wurden die Studierenden aus Siegen und Paderborn getrennt voneinander ausgewertet.

Die Studierenden der **Siegener Universität** bewerten ihre Wohnorte höchst unterschiedlich, je nachdem, wo sie wohnen (vgl. Abbildung 8). Die Unterschiede innerhalb der Merkmale betragen zwischen 0,6 und immerhin 2,7 Punkten auf der elfstufigen Skala. Bei jedem einzelnen Merkmal gibt es mindestens eine Wohnregion, die sich signifikant oder hochsignifikant von zumindest einer anderen Wohnregion unterscheidet. Die größten Unterschiede gibt es bei der „guten Autobahnanbindung“, die die Bewohner der Stadt Siegen um 2,7 Punkte besser bewerten als diejenigen, die in einem anderen Bundesland (z.B. Hessen, Rheinland-Pfalz) wohnen.

Den geringsten Unterschied gibt es mit 0,6 Punkten beim „gut ausgebauten Telekommunikationsnetz“. Diejenigen, die im sonstigen NRW wohnen, bewerten ihre Wohnregion signifikant besser als die Anderen. Allerdings ist der Betrag der Unterschiede relativ gering.

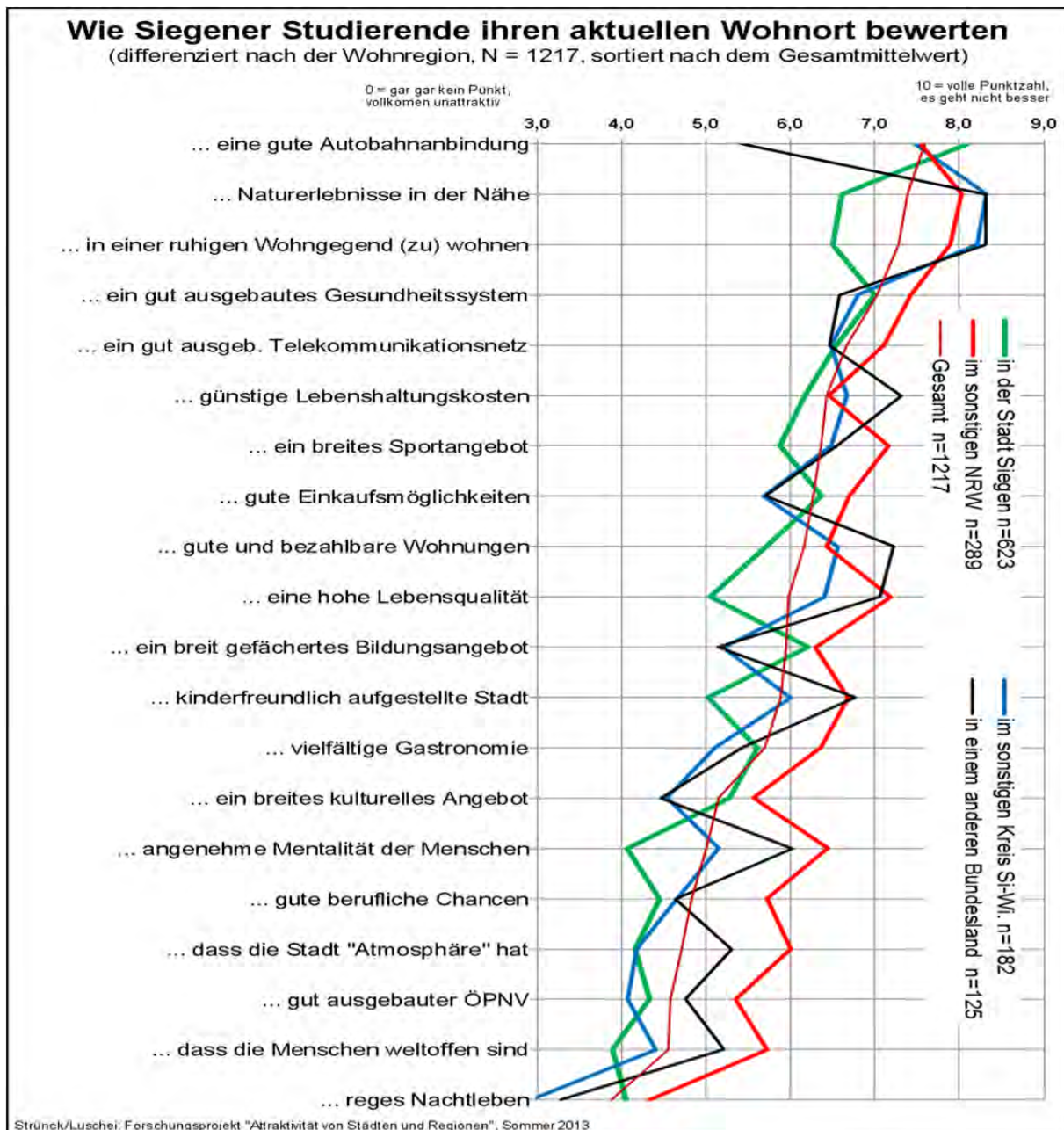


Abbildung 8: Bewertung des aktuellen Wohnorts der Siegener Studierenden, differenziert nach der Wohnregion

Die Studierenden der **Paderborner Universität** bewerten ihre Wohnorte ebenfalls höchst unterschiedlich, je nachdem, wo sie wohnen (vgl. Abbildung 9). Die Unterschiede innerhalb der Merkmale betragen zwischen 0,5 und immerhin 3,2 Punkten auf der elfstufigen Skala. Bei 18 der 20 Merkmale gibt es mindestens eine Wohnregion, die sich signifikant oder hochsignifikant von zumindest einer anderen Wohnregion unterscheidet. Die größten Unterschiede gibt es bei „ein breites kulturelles Angebot“.

Die geringsten und nicht signifikanten Unterschiede gibt es bei der „kinderfreundlich aufgestellten Stadt“.

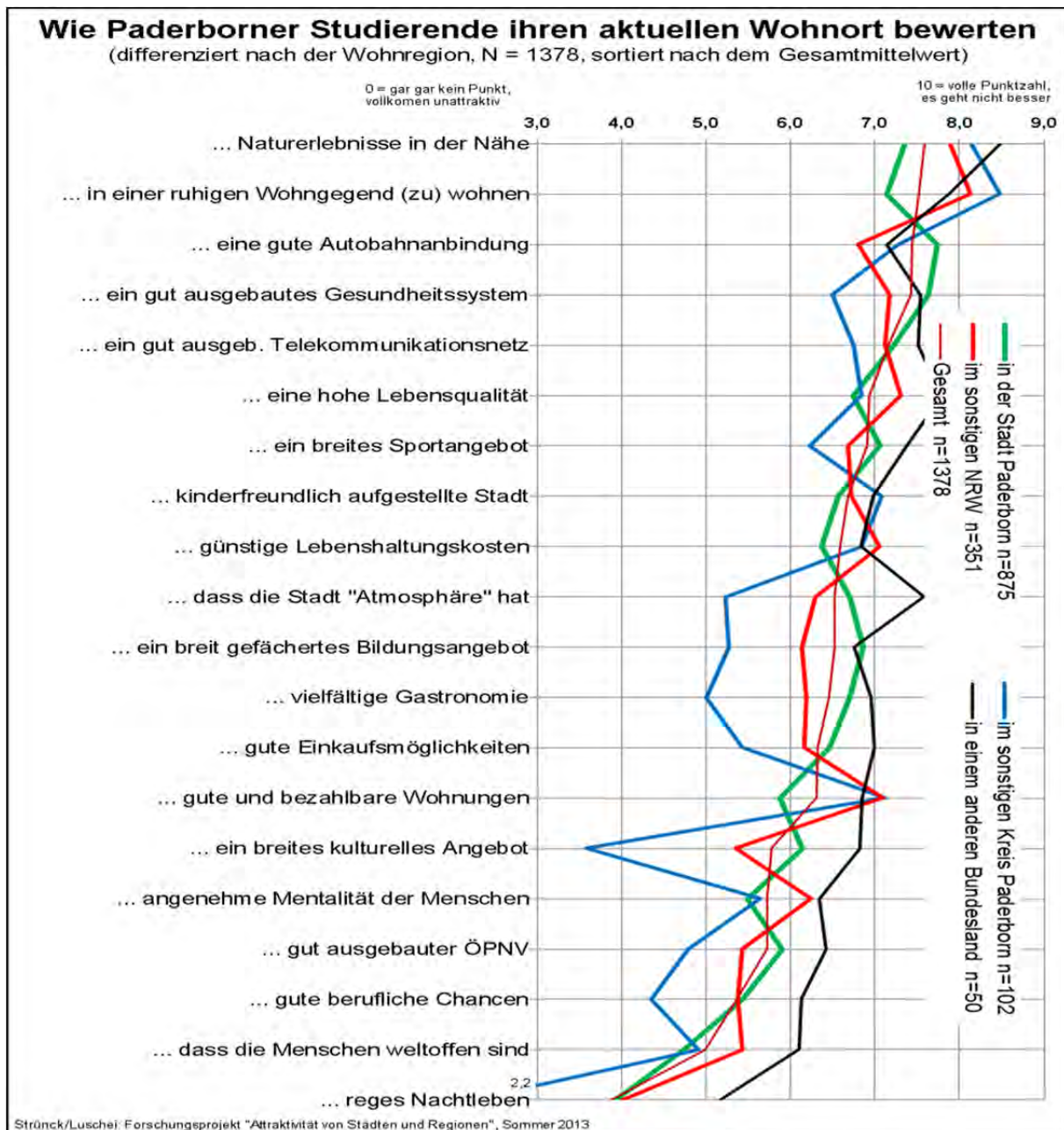


Abbildung 9: Bewertung des aktuellen Wohnorts der Paderborner Studierenden, differenziert nach der Wohnregion

Offensichtlich haben also die verschiedenen Wohnregionen auch unterschiedliche Stärken und Schwächen bezüglich der abgefragten Merkmale.

6.4.4 Welche soziodemografischen Variablen haben einen Einfluss auf die Priorisierung der Merkmale und die Attraktivitätsbewertungen?

6.4.4.1 Geschlecht

6.4.4.1.1 Geschlecht und Wichtigkeit

Fast alle Merkmale (15 von 20) sind den Frauen signifikant oder hochsignifikant wichtiger als

den Männern. Dies gilt für beide Universitätsstandorte. Ausnahmen hiervon bilden das „breite Sportangebot“ und die „gute Autobahnanbindung“, bei der die Unterschiede in dieselbe Richtung gehen, jedoch bei keinem Universitätsstandort signifikant sind. Die „Naturerlebnisse in der Nähe“ sowie „in einer ruhigen Wohngegend (zu) wohnen“ sind lediglich den Paderborner Frauen signifikant wichtiger. Das „rege Nachtleben“ ist lediglich den Siegener Frauen wichtiger als den Männern. Allerdings gehört das rege Nachtleben ohnehin zu den beiden unwichtigsten Merkmalen.

6.4.4.1.2 Geschlecht und Bewertung

In der **Gesamtgruppe** gibt es in der Bewertung der jeweiligen Studienstadt lediglich in vier Merkmalen Unterschiede zwischen Männern und Frauen: Männer bewerten die Lebenshaltungskosten, die Lebensqualität sowie die beruflichen Chancen positiver als die Frauen. Frauen bewerten das kulturelle Angebot positiver.

Bei den **Siegener Studierenden** sind die Ergebnisse ähnlich: Die Männer schätzen die beruflichen Chancen und die Lebensqualität signifikant positiver ein. Dazu kommen noch die Naturerlebnisse. Ansonsten gibt es keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern, was auch bedeutet, dass die Frauen nichts positiver als die Männer einschätzen.

In **Paderborn** schätzen die Frauen immerhin sechs Merkmale²⁶ signifikant positiver ein als die Männer. Männer schätzen lediglich die beruflichen Chancen positiver ein.

6.4.4.2 Alter

6.4.4.2.1 Alter und Wichtigkeit

Gut zwei Drittel der Studierenden sind jünger als 25 Jahre. Bei einem Vergleich dieser Studierenden mit den Älteren werden die folgenden Unterschiede deutlich.

Bei genau der Hälfte der Merkmale unterscheiden sich die Wichtigkeiten der Jüngeren von den Älteren signifikant oder hochsignifikant. Während die Jüngeren sechs eher konsumorientierte und mit engeren finanziellen Spielräumen zusammenhängende Merkmale²⁷ signifikant wichtiger finden, sind den Älteren die vier Merkmale „gute berufliche Chancen“, „Naturerlebnisse in der Nähe“, „eine ruhige Wohngegend“ sowie eine „kinderfreundlich aufgestellte Stadt“ wichtiger.

Die Siegener und Paderborner Ergebnisse sind im Wesentlichen vergleichbar. Allerdings kommt es bei den Paderborner Studierenden häufiger vor, dass den Älteren ab 25 mehrere

²⁶ ... Naturerlebnisse in der Nähe; ... ein breit gefächertes Bildungsangebot; ... vielfältige Gastronomie; ... dass die Stadt "Atmosphäre" hat; ... kinderfreundlich aufgestellte Stadt; ... ein breites kulturelles Angebot

²⁷ ... gute und bezahlbare Wohnungen; ... gut ausgebauter ÖPNV; ... günstige Lebenshaltungskosten; ... gute Einkaufsmöglichkeiten; ... vielfältige Gastronomie; ... reges Nachtleben

Merkmale signifikant wichtiger sind als den Jüngeren.

6.4.4.2 Alter und Bewertung

In der Gesamtgruppe werden 11 Merkmale²⁸ von den Jüngeren signifikant oder hochsignifikant besser bewertet als von den Älteren. Nur zwei Merkmale (Autobahnanbindung, Naturerlebnisse in der Nähe) schneiden bei den Älteren positiver ab. Somit gibt es bei 13 von 20 Merkmalen signifikante Unterschiede bei der Bewertung der Studienstadt.

In Siegen unterscheiden sich die Jüngeren von den Älteren in 10 Merkmalen bei der Bewertung der Studienstadt Siegen. Bei den meisten Merkmalen bewerten die Jüngeren die Merkmale positiver als die Älteren. Lediglich die „Naturerlebnisse in der Nähe“ werden von den älteren Siegener Studierenden positiver bewertet.

In Paderborn unterscheiden sich die Bewertungen der Jüngeren von den Älteren weniger häufig. Von den 7 unterschiedlich bewerteten Merkmalen werden das „Telekommunikationsnetz“ sowie die „Autobahnanbindung“ von den Älteren positiver bewertet.

6.4.4.3 Geburtsort / Geburts-Bundesland

6.4.4.3.1 Geburtsort und Wichtigkeit

Bezüglich des Geburtsortes wurde jeder einzelne Befragte im Sinne regionaler Entfernung einer der folgenden Gruppen zugeordnet:

- im jeweiligen (Studien-) bzw. Landkreis Geboren
- außerhalb des Landkreises und innerhalb von Nordrhein-Westfalen
- außerhalb von NRW in einem anderen Bundesland
- im Ausland²⁹

In der Gesamtgruppe (Studierende in Siegen + Paderborn) ist ein überraschend häufiger Zusammenhang zwischen der Wichtigkeit der Merkmale und der Entfernung des Geburtsortes vom aktuellen Studienort erkennbar³⁰. Bei neun Merkmalen werden diese umso wichtiger, je weiter der Geburtsort vom aktuellen Studienort entfernt ist. In der folgenden Abbildung 10 sind die in diesem Sinne besonderen Merkmale mit einem Sternchen markiert.

²⁸ ... ein breit gefächertes Bildungsangebot; ... gute Einkaufsmöglichkeiten; ... vielfältige Gastronomie; ... ein breites kulturelles Angebot; ... kinderfreundlich aufgestellte Stadt; ... eine hohe Lebensqualität; ... dass die Stadt "Atmosphäre" hat; ... gute berufliche Chancen; ... angenehme Mentalität der Menschen; ... dass die Menschen weltoffen sind; ... reges Nachtleben

²⁹ Knapp zwei Drittel (64,8%) der im Ausland Geborenen haben die deutsche Staatsbürgerschaft.

³⁰ Signifikant oder hochsignifikant (einseitig) von Null abweichende Korrelationskoeffizienten nach Kendall's tau-b

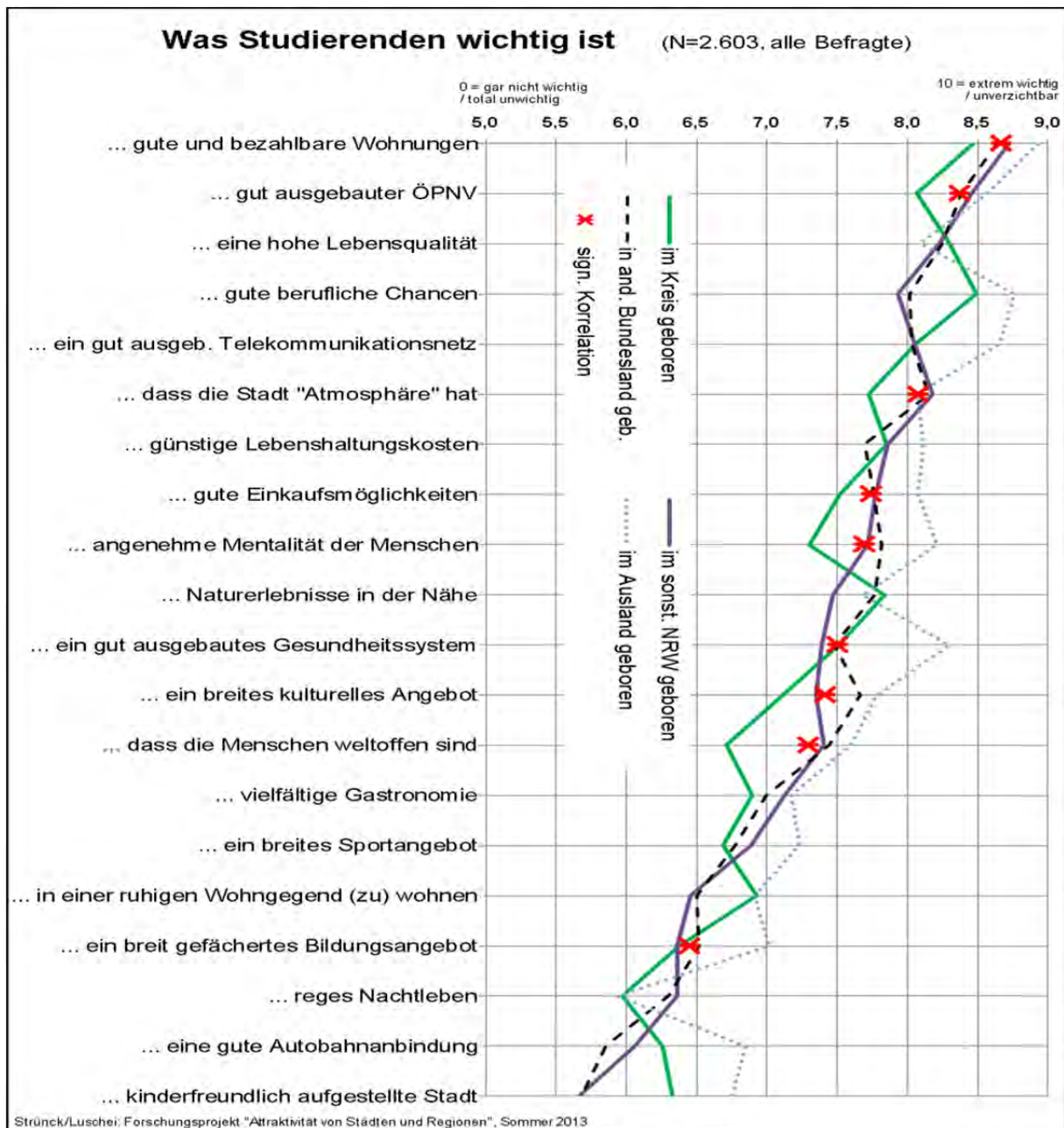


Abbildung 10: Priorisierung und Region des Geburtsorts

Den an der Universität **Siegen** Studierenden, die auch im Kreis Siegen-Wittgenstein geboren sind, sind gute beruflichen Chancen am wichtigsten (vgl. Abbildung 11). Danach folgen gute und bezahlbare Wohnungen und eine hohe Lebensqualität. Am wenigsten wichtig sind diesen Studierenden eine gute Autobahnanbindung und ein reges Nachtleben.

Beim Vergleich der Mittelwerte ist auffällig, dass es bei 17 der 20 Merkmale signifikante oder hochsignifikante Unterschiede zwischen Gruppen gibt, diese jedoch in den allermeisten Fällen nur die im Kreis Siegen-Wittgenstein Geborenen betrifft. Dies bedeutet, dass diese in vielen Merkmalen im Vergleich zu den Studierenden aus anderen Geburtsregionen eine besonders hohe oder niedrige Bedeutung der Merkmale angeben.

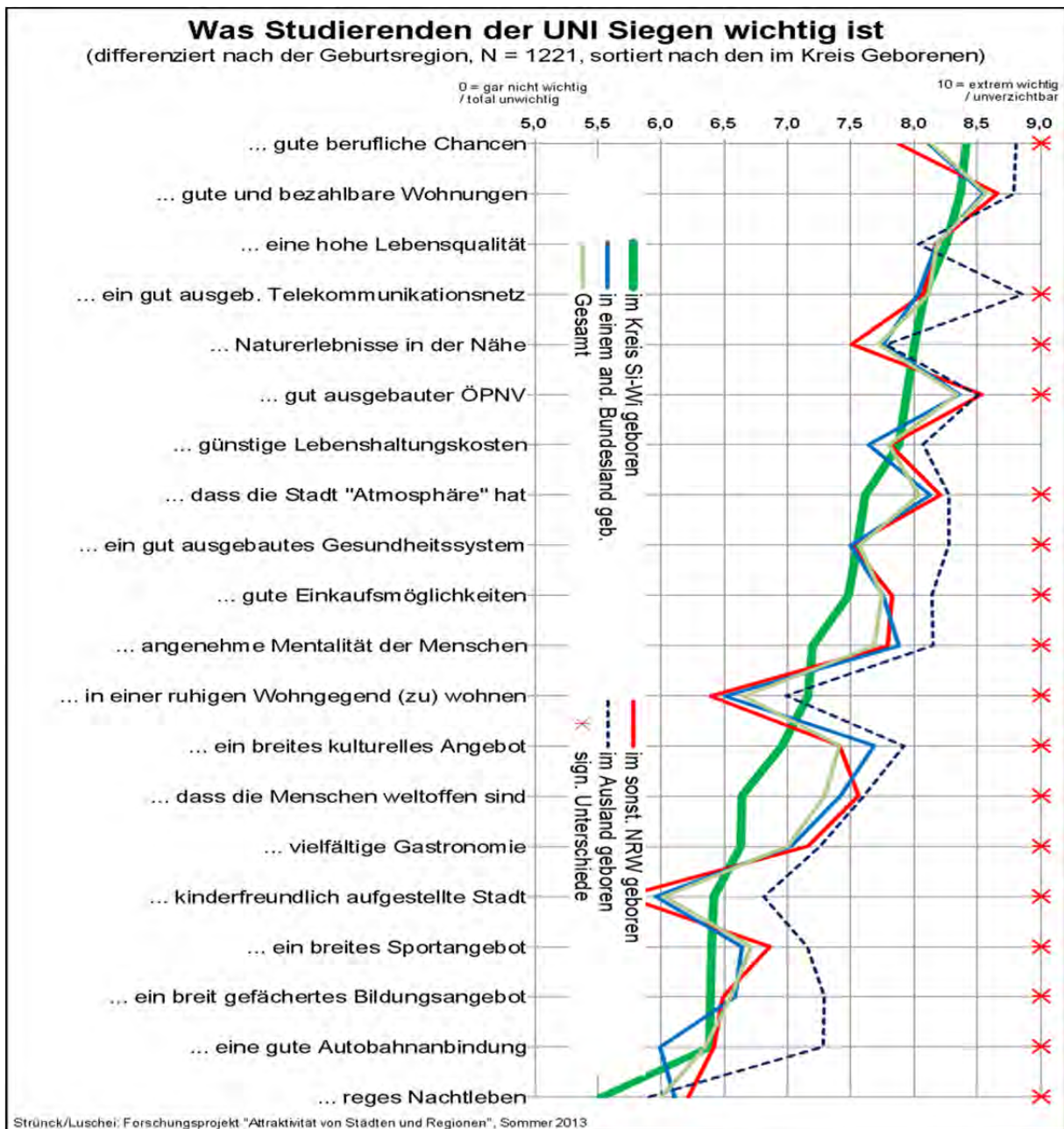


Abbildung 11: Wichtigkeiten differenziert nach Geburtsregion, nur Siegener Studierende

Bei den **Paderborner** Studierenden sind lediglich bei fünf Merkmalen signifikante oder hochsignifikante Unterschiede zwischen Mittelwerten beobachtbar. Diese Merkmale sind in der folgenden Abbildung 12 mit einem Sternchen markiert.

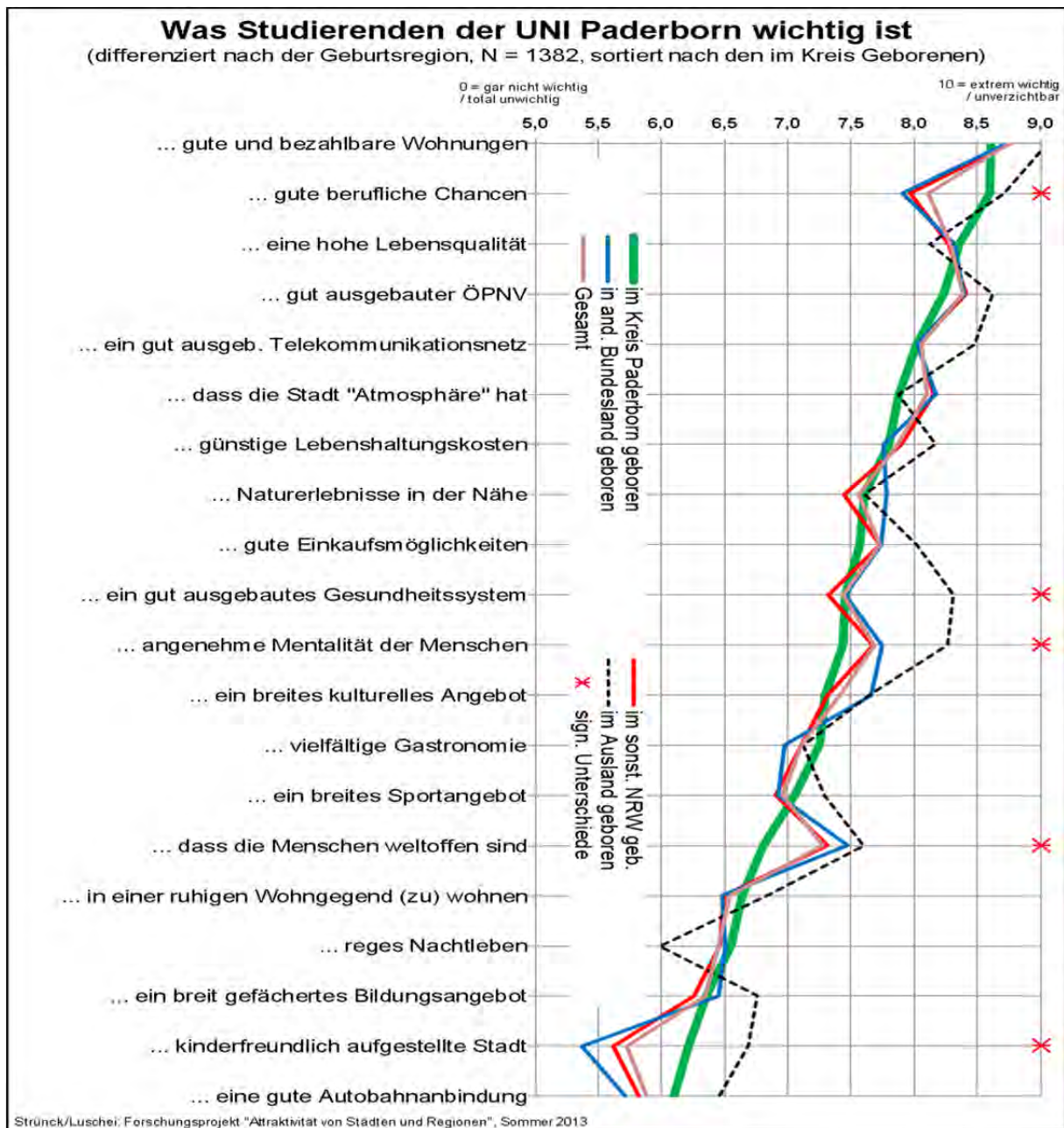


Abbildung 12: Wichtigkeiten differenziert nach Geburtsregion, nur Paderborner Studierende

Diese Unterschiede im Profil der Prioritäten bedeuten, dass die Studierenden in Paderborn offensichtlich wesentlich homogener in ihren Anforderungen an ihren Wohnort sind als die Siegener Studierende. Welche Ursachen hierfür verantwortlich sind, kann an dieser Stelle nicht beantwortet werden.

6.4.4.3.2 Geburtsort und Bewertung

In fast allen Merkmalen bewerten die im jeweiligen Kreis Geborenen ihre Universitätsstadt am besten (vgl. Abbildung 10). In 15 der 20 Merkmale sind Unterschiede zwischen Gruppen so groß, dass sie die Signifikanzgrenze überschreiten. Allerdings zeigt sich auch hier, dass es kaum Unterschiede zwischen den Mittelwerten der „woanders“ Geborenen gibt. Insofern schätzen die „woanders“ Geborenen ihre jeweilige Universitätsstadt ähnlich positiv oder ne-

gativ ein. Die signifikanten Unterschiede werden v.a. durch die im jeweiligen Kreis Geborenen hervorgerufen, die jeweils ihre Universitätsstadt deutlich positiver einschätzen.

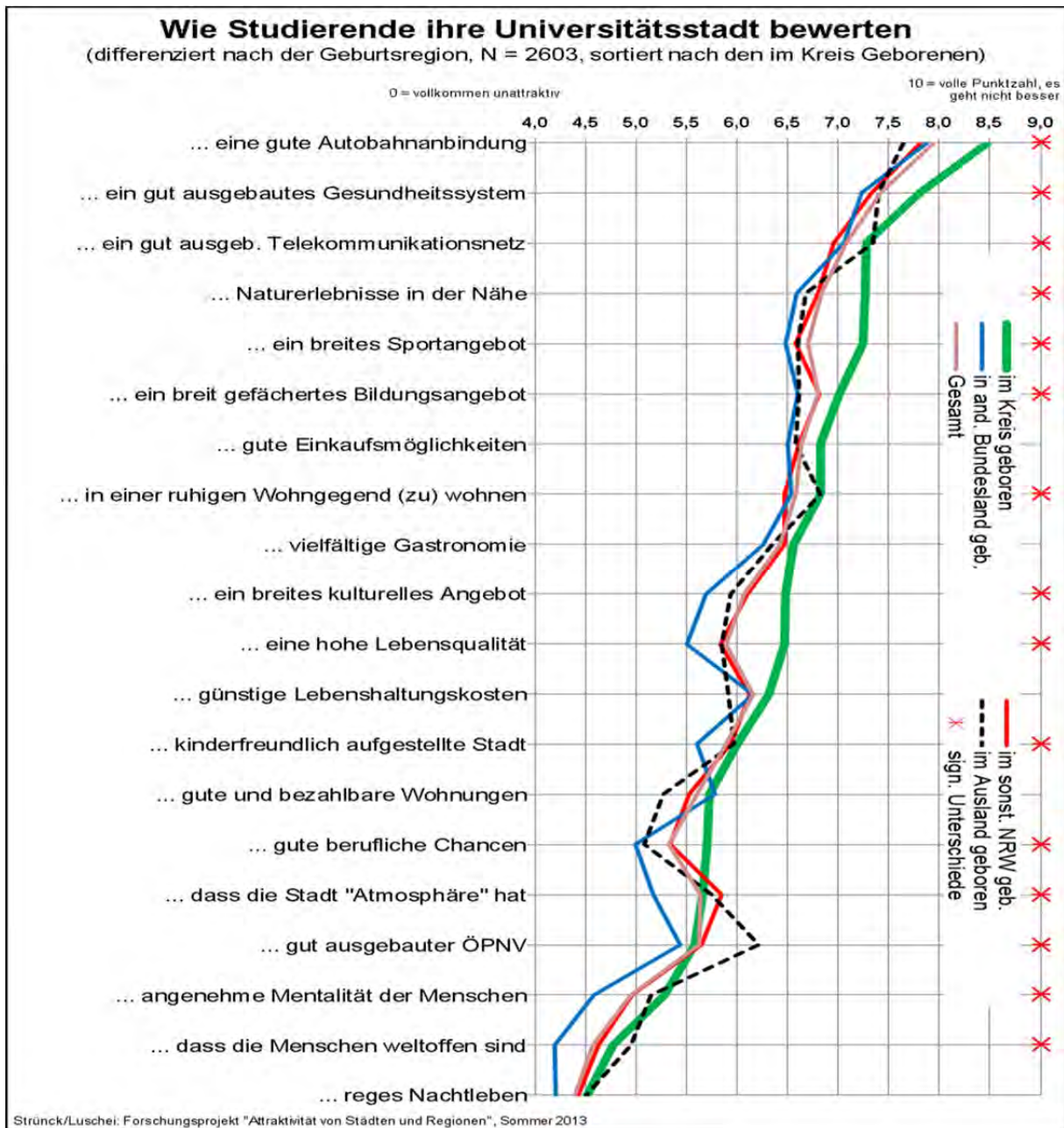


Abbildung 13: Bewertung der Universitätsstadt, differenziert nach der Geburtsregion

Von den **Siegerer Studierenden** sind es ebenfalls die im Kreis geborenen, die ihre Universitätsstadt am besten beurteilen. Hier gibt es Unterschiede sogar in 16 der 20 Merkmale. Die „woanders“ Geborenen weisen untereinander kaum Unterschiede auf. Auch hier resultieren die Unterschiede v.a. aus den besonders positiven Einschätzungen der im Kreis Siegen-Wittgenstein Geborenen.

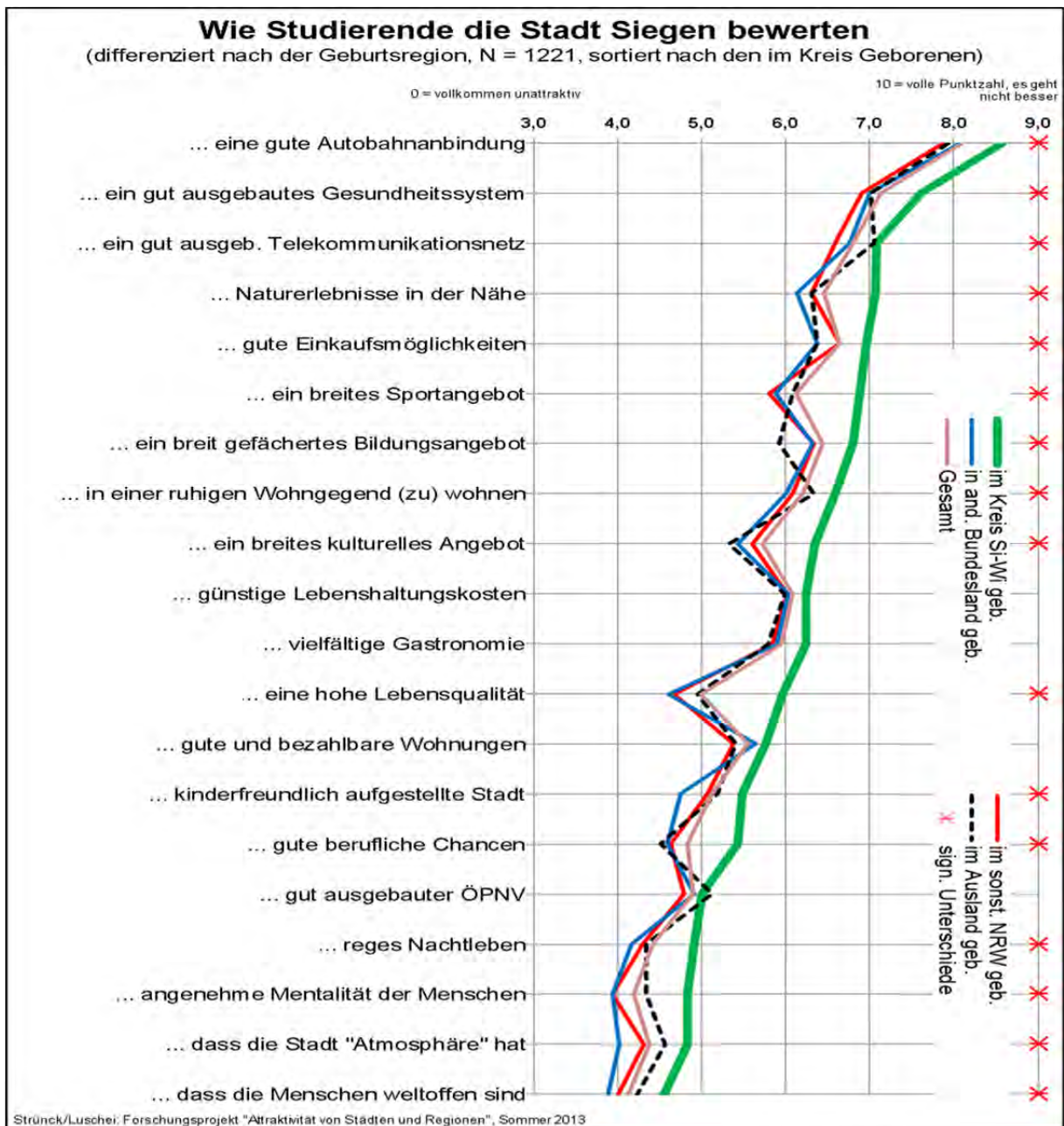


Abbildung 14: Bewertung der Universitätsstadt Siegen, differenziert nach der Geburtsregion

Bei den **Paderborner Studierenden** gibt es signifikante oder hochsignifikante Unterschiede in 10 der 20 Merkmale. Insgesamt sind die Einschätzungen wesentlich homogener als bei den Siegener Studierenden. In Paderborn sind also die Studierenden ähnlich zufrieden oder unzufrieden mit ihrer Universitätsstadt, relativ unabhängig davon, „wo“ sie geboren wurden.

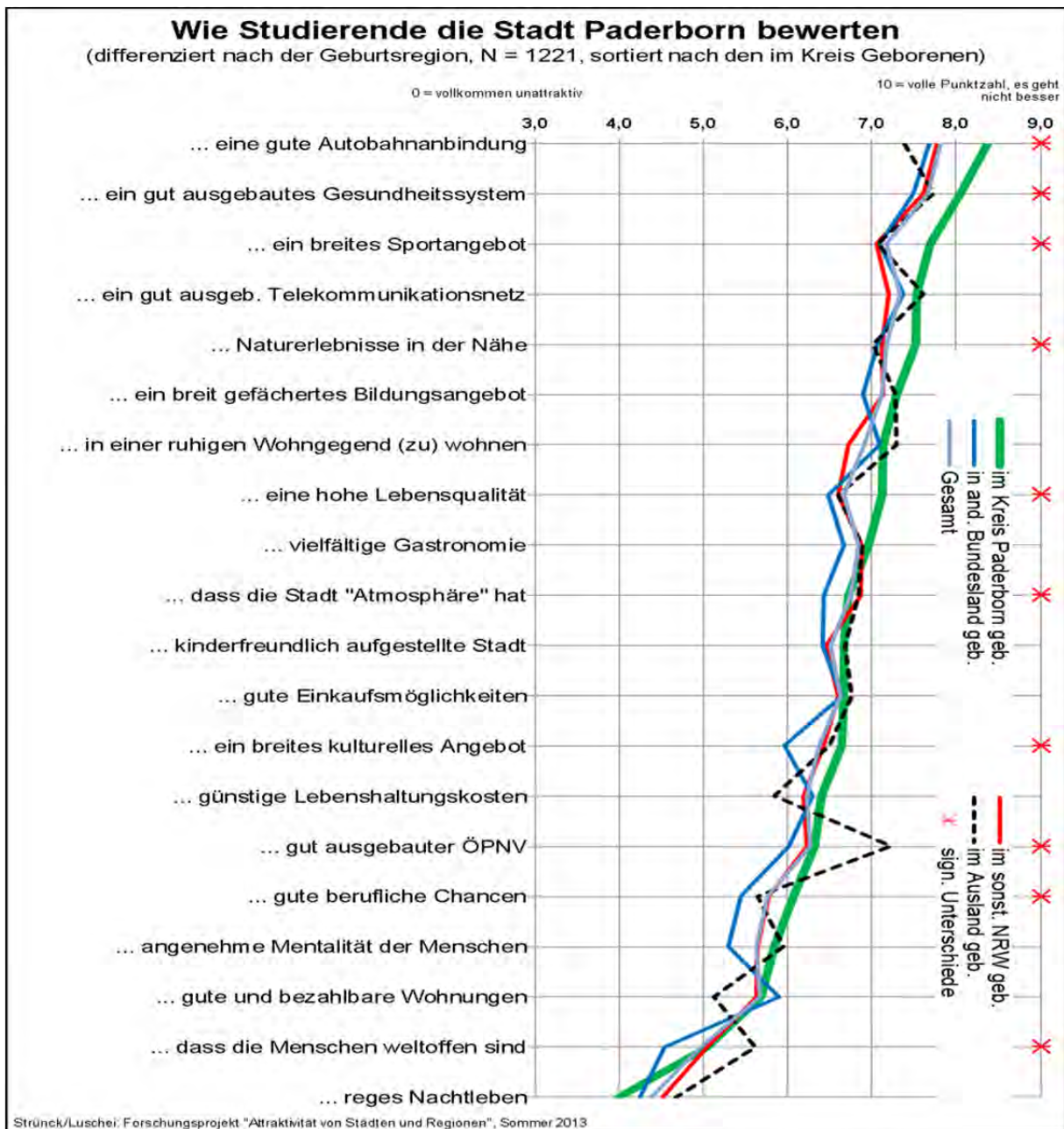


Abbildung 15: Bewertung der Universitätsstadt Paderborn, differenziert nach der Geburtsregion

In der Analyse der kombinierten Variablen aus Studienort und Geburtsregion werden bei 18 von 20 Merkmalen signifikant auffällige Mittelwerte erkennbar. Lediglich bei den beiden Merkmalen „günstige Lebenshaltungskosten“ und „gute und bezahlbare Wohnungen“ geben alle Gruppen eine ähnliche Bewertung ihrer Universitätsstadt ab. In der folgenden Abbildung 16 sind die Siegener Einschätzungen in Grüntönen eingefärbt und die Paderborner Einschätzungen in dem Farbton lila. Es wird erkennbar, dass die Paderborner Einschätzungen nahezu alle positiver sind als die Siegener Bewertungen ihrer Universitätsstadt.

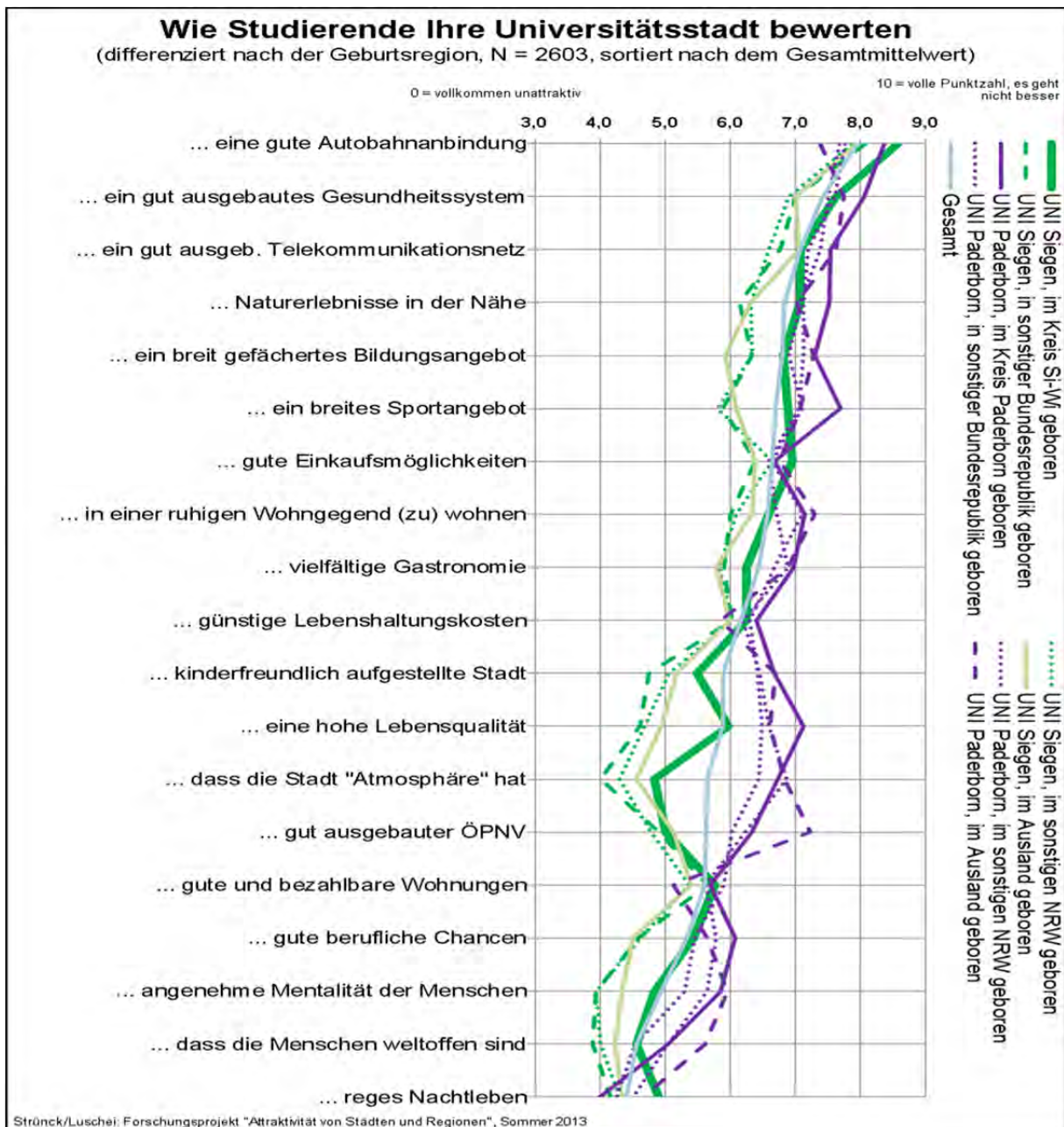


Abbildung 16: Bewertung der beiden Universitätsstädte, differenziert nach der Geburtsregion

6.4.4.4 Wohnort

6.4.4.4.1 Wohnort und Wichtigkeit

Bei 15 von 20 Merkmalen gibt es signifikante Unterschiede in den Einschätzungen je nachdem, wo die Studierenden aktuell wohnen (vgl. Abbildung 17). Die meisten Unterschiede resultieren aus den geringen Wichtigkeitseinschätzungen derjenigen, die außerhalb der Universitätsstadt in einer Nachbarstadt im Kreis wohnen. Diesen Studierenden sind offensichtlich einige Merkmale weniger wichtig als den Studierenden, die in der Universitätsstadt oder weiter weg wohnen.

Systematische Zusammenhänge im Sinne von Korrelationen sind nicht eindeutig erkennbar. Mal gibt es positive, mal aber auch negative oder gar keine signifikanten Zusammenhänge.

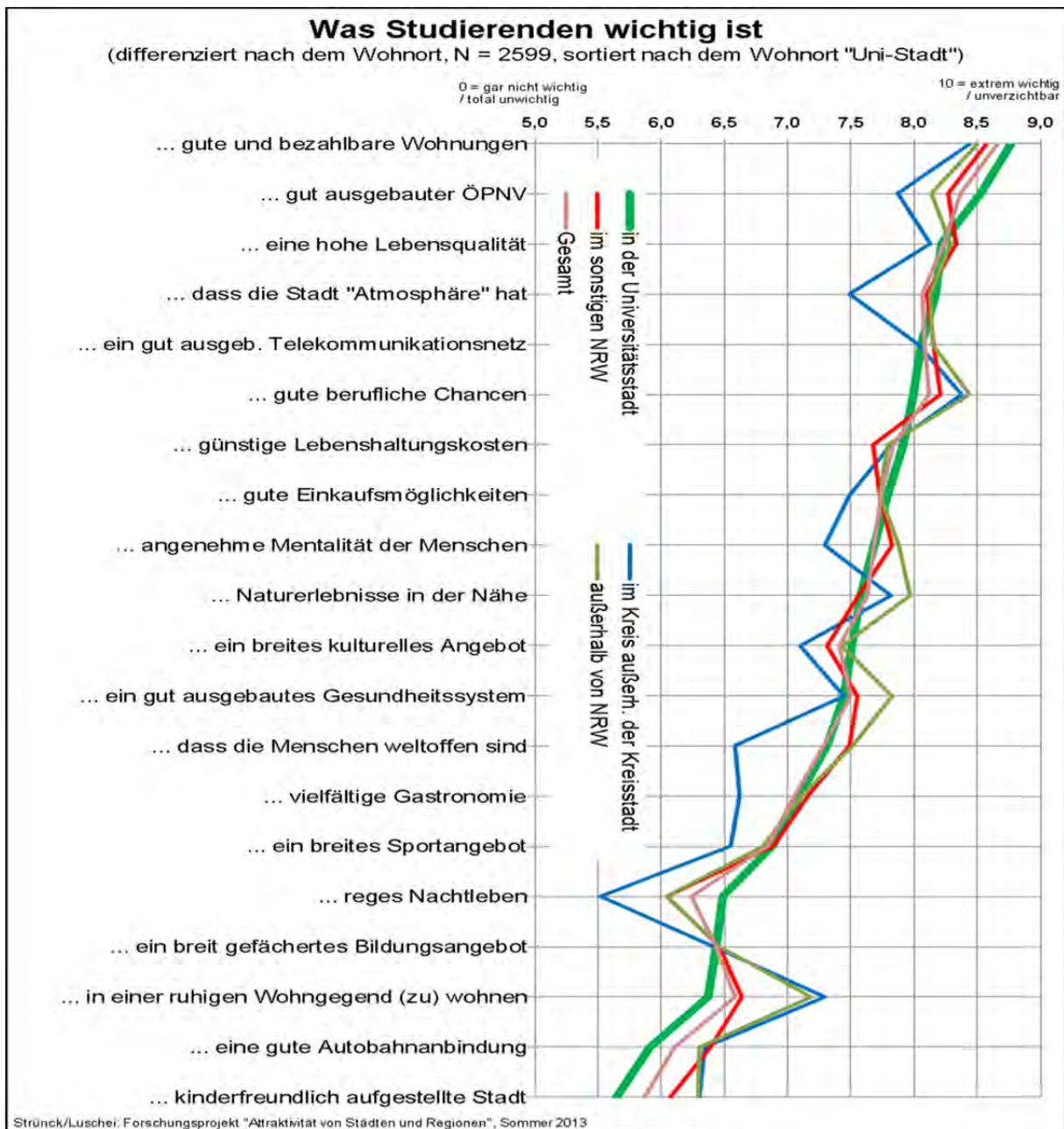


Abbildung 17: Wichtigkeit der Merkmale beider Universitätsstädte, differenziert nach dem aktuellen Wohnort

Bei den **Sieger Studierenden** gibt es 10 signifikante Unterschiede in den 20 Merkmalen.

Auch hier scheint es keine systematischen Zusammenhänge zwischen der Wichtigkeit und der Entfernung des aktuellen Wohnortes vom Studienort zu geben.

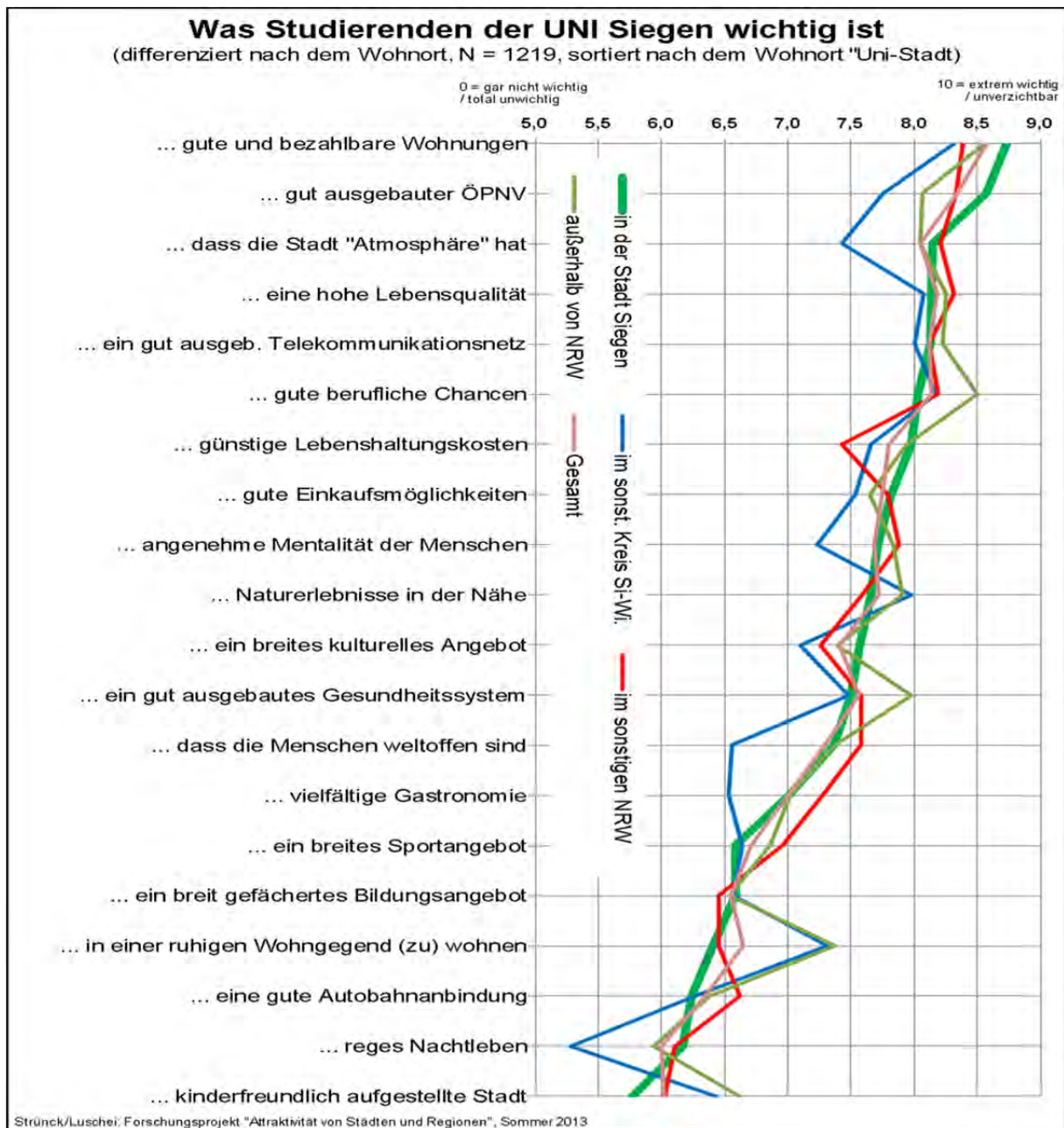


Abbildung 18: Wichtigkeit der Merkmale der UNI Siegen, differenziert nach dem aktuellen Wohnort

Die **Paderborner Studierenden** (ohne gesonderte Abbildung!) weisen in 8 der 20 Merkmale signifikante Unterschiede in den Mittelwerten auf. Auch hier ist ein systematischer Zusammenhang zwischen der Wichtigkeit und dem Wohnort nicht erkennbar.

6.4.4.4.2 Wohnort und Bewertung

Bei der Bewertung der Merkmale sind in der Gesamtgruppe in 19 der 20 Merkmale signifikante oder hochsignifikante Unterschiede in den Gruppenmittelwerten beobachtbar (vgl. Abbildung 19). Die meisten dieser Unterschiede resultieren daraus, dass die in der Universitätsstadt Wohnenden im Vergleich zu den im Umland (außerhalb der Universitätsstadt aber innerhalb des Kreises) besonders positive oder negative Bewertungen der Universitätsstadt vornehmen. Warum ziehen die im Umland Wohnenden dann nicht in die Stadt bzw. sind bei

ihrem Zuzug gleich in die Stadt gezogen? Möglicherweise liegt dies an den Merkmalen, die die Umlandbewohner als besonders problematisch an der Universitätsstadt einschätzen.

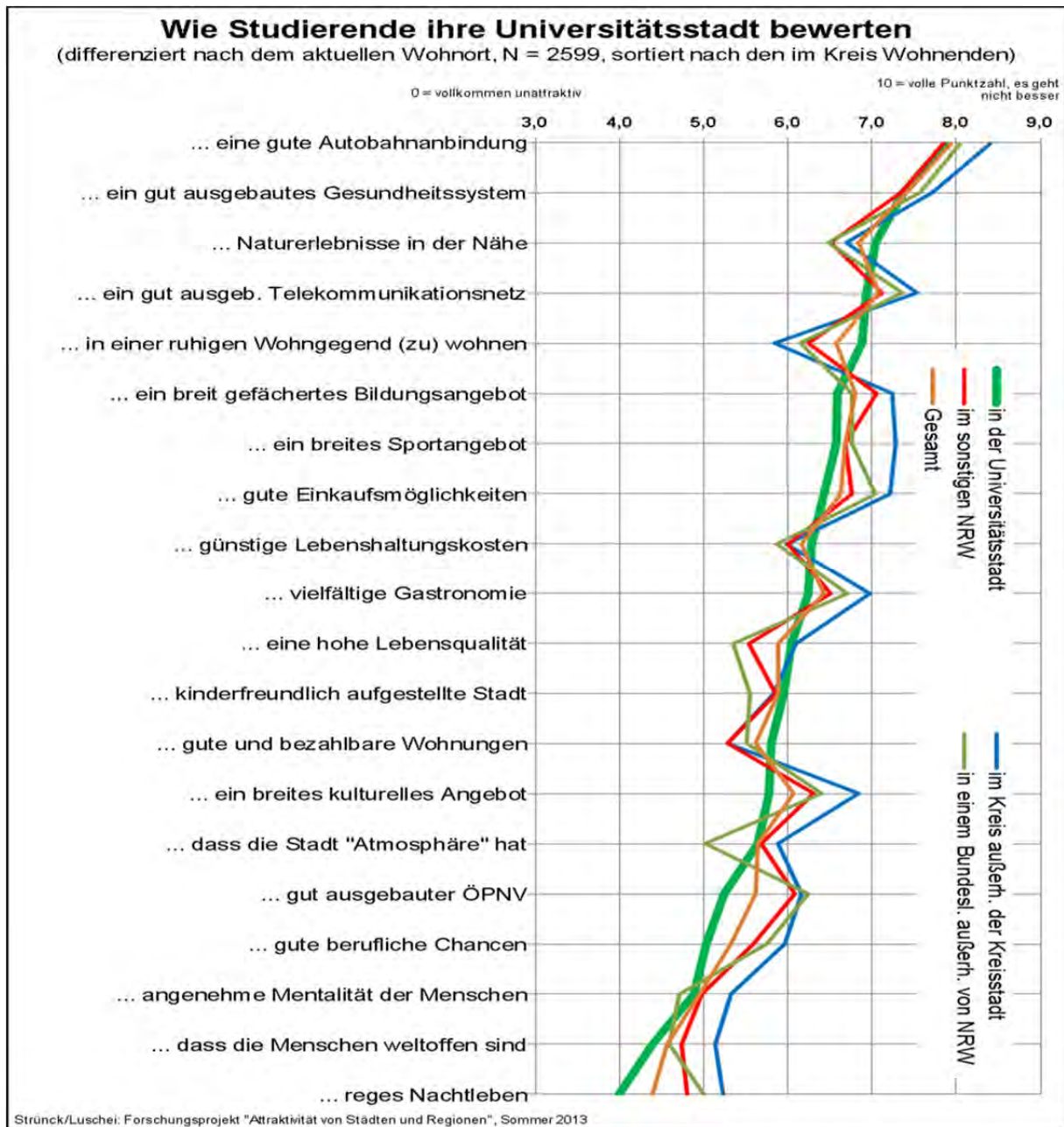


Abbildung 19: Bewertung der Universitätsstädte, differenziert nach dem aktuellen Wohnort

Die **Bewertung der Stadt Siegen** durch die Siegener Studierenden hängt stark davon ab, wo sie aktuell wohnen: Bei 19 der 20 Merkmale sind signifikante oder hochsignifikante Unterschiede beobachtbar (Abbildung 20 und Tabelle 30).

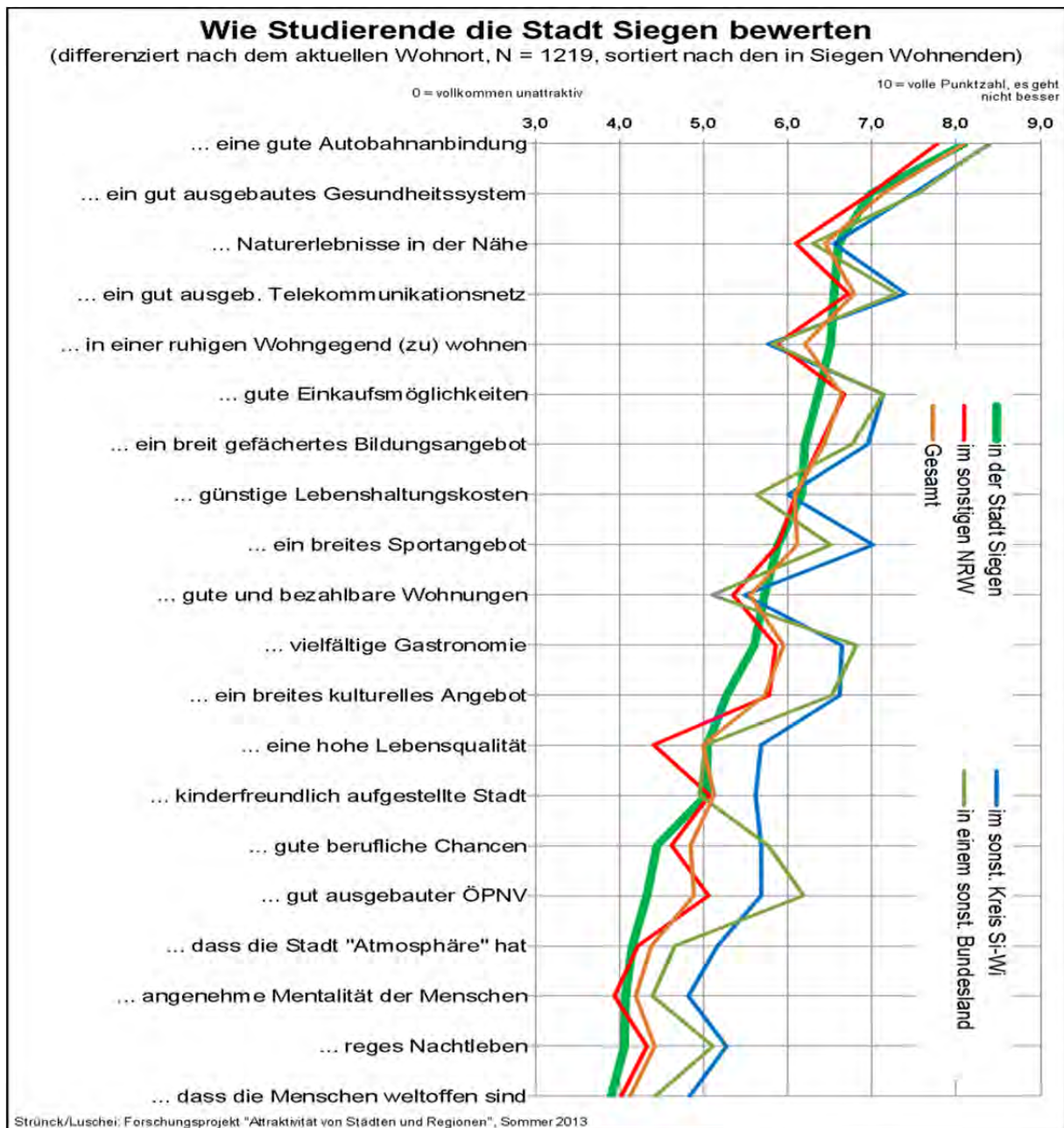


Abbildung 20: Bewertung der Stadt Siegen, differenziert nach dem aktuellen Wohnort

Zur weiteren Analyse werden die Daten zur Abbildung 20 in der folgenden Tabelle 30 aufgeführt.

Das einzige Merkmal, bei dem es keine signifikanten Unterschiede in den Bewertungen der Stadt Siegen gibt, ist „gute und bezahlbare Wohnungen“. Deshalb ist dieses Merkmal als einziges Merkmal in der Tabelle grau hinterlegt.

Bei drei Merkmalen erhält die Stadt Siegen die besten Bewertungen von denjenigen, die auch in der Stadt wohnen (Naturerlebnisse, ruhige Wohngegend, günstige Lebenshaltungskosten). Die meisten „Bestbewertungen“ (11 Stk.) erhält die Stadt Siegen von denjenigen, die gar nicht in der Stadt Siegen sondern in einer Nachbarstadt im Kreis Siegen-Wittgenstein wohnen (grün hinterlegte Felder in Spalte „im sonst. Kreis Si-Wi“). Die schlechtesten Noten

stellen der Stadt Siegen in 12 Merkmalen diejenigen aus, die auch in der Stadt Siegen wohnen (rot hinterlegte Felder in Spalte „in der Stadt Siegen“).

Tabelle 30: Bewertung der Stadt Siegen, differenziert nach dem aktuellen Wohnort (Tabelle)

	in der Stadt Siegen (n=623)	im sonst. Kreis Si-Wi (n=182)	im sonstigen NRW (n=289)	in einem sonst. Bundesland (n=125)	Gesamt (n=1219)
... eine gute Autobahnanbindung	8,1	8,4	7,77	8,39	8,1
... ein gut ausgebautes Gesundheitssystem	6,99	7,49	6,99	7,55	7,13
... Naturerlebnisse in der Nähe	6,61	6,55	6,1	6,3	6,45
... ein gut ausgeb. Telekommunikationsnetz	6,55	7,4	6,72	7,3	6,79
... in einer ruhigen Wohngegend (zu) wohnen	6,51	5,77	5,87	5,82	6,2
... gute Einkaufsmöglichkeiten	6,37	7,13	6,67	7,14	6,64
... ein breit gefächertes Bildungsangebot	6,21	6,95	6,39	6,77	6,43
... günstige Lebenshaltungskosten	6,17	6,01	6,1	5,63	6,08
... ein breites Sportangebot	5,88	7,01	5,89	6,51	6,11
... gute und bezahlbare Wohnungen	5,72	5,49	5,35	5,1	5,55
... vielfältige Gastronomie	5,61	6,64	5,86	6,82	5,95
... ein breites kulturelles Angebot	5,28	6,62	5,78	6,53	5,73
... eine hohe Lebensqualität	5,05	5,68	4,41	5,02	5
... kinderfreundlich aufgestellte Stadt	5,03	5,62	5,07	4,95	5,13
... gute berufliche Chancen	4,45	5,68	4,62	5,76	4,85
... gut ausgebauter ÖPNV	4,33	5,68	5,06	6,19	4,89
... dass die Stadt "Atmosphäre" hat	4,16	5,17	4,22	4,66	4,38
... angenehme Mentalität der Menschen	4,07	4,82	3,95	4,39	4,19
... reges Nachtleben	4,06	5,28	4,33	5,11	4,42
... dass die Menschen weltoffen sind	3,9	4,84	4,02	4,42	4,13

Insgesamt ermöglichen diese Ergebnisse zunächst ein grundsätzliches Stärken-Schwächen-Profil. So gehören die weiter oben positionierte Merkmale zu denjenigen, die als Stärke der Stadt gelten können und die weiter unten positionierten Merkmale, die eine nur geringe Punktzahl auf der Zufriedenheitsskala erhalten, eher zu den Schwächen der Stadt.

Wenn die Bewohner der Stadt Siegen die drei Merkmale „Naturerlebnisse“, „ruhige Wohngegend“ und „günstige Lebenshaltungskosten“ im Vergleich zu den anderen Studierenden aus anderen Städten jeweils am besten einschätzen, so ist dies ein Hinweis darauf, dass diese Merkmale offensichtlich v.a. dann positiv aufgefasst werden, wenn die Befragten eine

Wohnerfahrungen und damit vermutlich auch Erfahrungen durch das alltägliche Leben in der Stadt haben.

Die im Vergleich zu den anderen Personengruppen eher nicht so gut eingeschätzten Merkmale (rot hinterlegte Merkmale in der Spalte „in der Stadt Siegen“) scheinen solche zu sein, die sich am ehesten für gezielte Interventionsstrategien eignen. Hier müssten die Bewohner offensichtlich positivere Erfahrungen im alltäglichen Leben machen, damit dann nachfolgend eher bessere Einschätzungen möglich sind.

Die **Bewertung der Stadt Paderborn** durch die Paderborner Studierenden hängt ebenfalls stark davon ab, wo sie aktuell wohnen: Bei 18 der 20 Merkmale sind signifikante oder hochsignifikante Unterschiede beobachtbar (Abbildung 21 und Tabelle 31). Insofern ähneln die Ergebnisse für die Stadt Paderborn sehr stark den Ergebnissen für die Stadt Siegen.

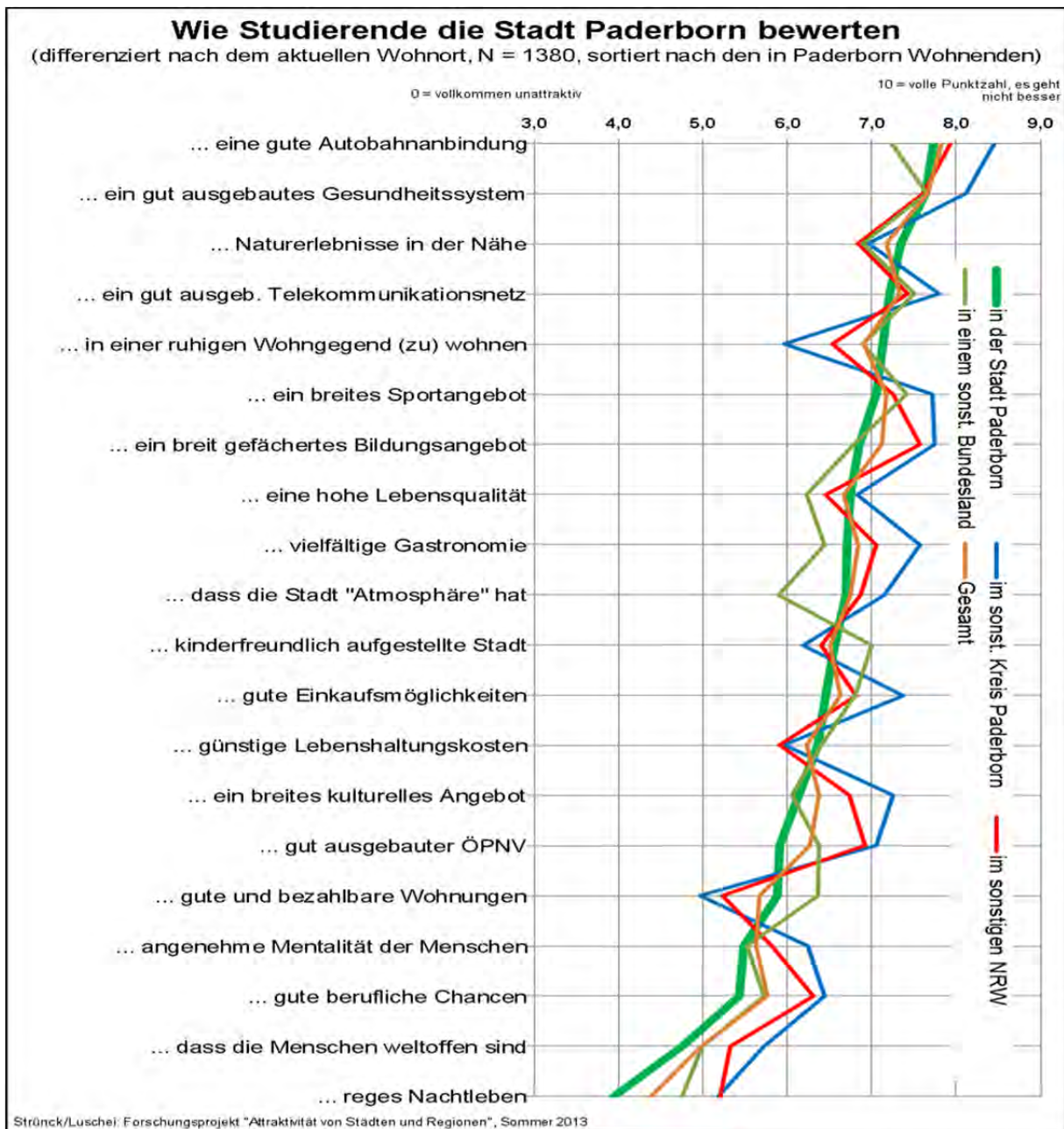


Abbildung 21: Bewertung der Stadt Paderborn, differenziert nach dem aktuellen Wohnort

Die einzigen Merkmale, bei denen es keine signifikanten Unterschiede in den Bewertungen der Stadt Paderborn gibt, sind „eine hohe Lebensqualität“ und „kinderfreundlich aufgestellte Stadt“. Diese beiden Merkmale sind in der Tabelle grau hinterlegt.

Bei zwei Merkmalen erhält die Stadt Paderborn die besten Bewertungen von denjenigen, die auch in der Stadt wohnen (Naturerlebnisse, ruhige Wohngegend). Die meisten „Bestbewertungen“ (13 Stk.) erhält die Stadt Paderborn von denjenigen, die gar nicht in der Stadt Paderborn sondern in einer Nachbarstadt im Kreis Paderborn wohnen (grün hinterlegte Felder in Spalte „im sonst. Kreis Paderborn“). Die schlechtesten Noten stellen der Stadt Paderborn in 8 Merkmalen diejenigen aus, die auch in der Stadt Paderborn wohnen (orange hinterlegte Felder in Spalte „in der Stadt Paderborn“).

Tabelle 31: Bewertung der Stadt Paderborn, differenziert nach dem aktuellen Wohnort (Tabelle)

	in der Stadt Paderborn (n=876)	im sonst. Kreis Paderborn (n=102)	im sonstigen NRW (n=352)	in einem sonst. Bundesland (n=50)
... eine gute Autobahnanbindung	7,74	8,45	7,94	7,24
... ein gut ausgebautes Gesundheitssystem	7,64	8,12	7,62	7,65
... Naturerlebnisse in der Nähe	7,35	6,97	6,84	6,9
... ein gut ausgeb. Telekommunikationsnetz	7,22	7,8	7,43	7,51
... in einer ruhigen Wohngegend (zu) wohnen	7,14	5,97	6,54	6,9
... ein breites Sportangebot	7,06	7,72	7,26	7,41
... ein breit gefächertes Bildungsangebot	6,86	7,75	7,57	6,79
... eine hohe Lebensqualität	6,75	6,83	6,46	6,23
... vielfältige Gastronomie	6,71	7,58	7,05	6,44
... dass die Stadt "Atmosphäre" hat	6,7	7,15	6,87	5,9
... kinderfreundlich aufgestellte Stadt	6,57	6,19	6,41	7
... gute Einkaufsmöglichkeiten	6,46	7,37	6,82	6,8
... günstige Lebenshaltungskosten	6,37	5,96	5,91	6,4
... ein breites kulturelles Angebot	6,14	7,26	6,74	6,06
... gut ausgebauter ÖPNV	5,91	7,05	6,93	6,38
... gute und bezahlbare Wohnungen	5,88	4,97	5,24	6,36
... angenehme Mentalität der Menschen	5,49	6,25	5,82	5,53
... gute berufliche Chancen	5,44	6,45	6,31	5,73
... dass die Menschen weltoffen sind	4,75	5,72	5,33	5
... reges Nachtleben	3,94	5,18	5,21	4,75

Insgesamt ermöglichen diese Ergebnisse zunächst ein grundsätzliches Stärken-Schwächen-Profil. So gehören die weiter oben positionierte Merkmale zu denjenigen, die als Stärke der Stadt gelten können und die weiter unten positionierten Merkmale, die eine nur geringe Punktzahl auf der Zufriedenheitsskala erhalten, eher zu den Schwächen der Stadt.

Wenn die Bewohner der Stadt Paderborn die beiden Merkmale „Naturerlebnisse“, und „ruhige Wohngegend“ im Vergleich zu den anderen Studierenden aus anderen Städten jeweils am besten einschätzen, so ist dies ein Hinweis darauf, dass diese Merkmale offensichtlich v.a. dann positiv auffallen, wenn die Befragten eine Wohnenerfahrungen und damit vermutlich auch Erfahrungen durch das Leben in der Stadt haben.

Die im Vergleich zu den anderen Personengruppen eher nicht so gut eingeschätzten Merkmale (orange hinterlegte Merkmale in der Spalte „in der Stadt Paderborn“) scheinen solche zu sein, die sich am ehesten für gezielte Interventionsstrategien eignen. Hier müssten die Bewohner offensichtlich positivere Erfahrungen im alltäglichen Leben machen, damit dann nachfolgend eher bessere Einschätzungen möglich sind.

Die Mittelwerte der Merkmalseinschätzungen, differenziert nach der Variablenkombination aus Studienort und Wohnort, befinden sich im Anhang in der Tabelle 36.

6.4.4.5 Wohndauer am aktuellen Wohnort

6.4.4.5.1 Wohndauer und Wichtigkeit

Im Online-Fragebogen konnten die Befragten die Zahl der Jahre angeben, die sie an ihrem aktuellen Wohnort wohnen. Teilt man die Gesamtgruppe in drei etwa gleich große Teilgruppen von Personen, die erst kurz, mittel oder lange am aktuellen Wohnort wohnen, dann eignet sich diese Gruppeneinteilung zur Prüfung auf Mittelwertsunterschiede.

Tabelle 32: Wohndauer am aktuellen Wohnort

	Häufigkeit	Prozent
1 wohnt bis einschl. 2 Jahre am aktuellen Wohnort	979	37,6
2 wohnt 3 bis einschl. 14 Jahre am aktuellen Wohnort	748	28,7
3 wohnt 15 Jahre oder länger am aktuellen Wohnort	876	33,7
Gesamt	2603	100,0

Gibt es also Unterschiede in den **Wichtigkeiten / Prioritäten** derjenigen, die erst kurz, mittel oder lange am aktuellen Wohnort³¹ wohnen?

In der zusammengefassten **Gesamtgruppe** der Studierenden aus Siegen und Paderborn gibt es in 14 der 20 Merkmale signifikante Unterschiede in den Gruppenmittelwerten. Allerdings fällt bei dieser Analyse auf, dass die Beträge der Unterschiede nur maximal 0,9 Punkte und im Durchschnitt nur 0,38 Punkte auf der elfstufigen Skala auseinander liegen. Insofern kann die praktische Relevanz dieser Unterschiede als relativ gering eingeschätzt werden.

Bei den **Siegener Studierenden** gibt es in 15 der 20 Merkmale signifikante oder hochsignifikante Unterschiede in den Einschätzungen durch die unterschiedlichen Altersgruppen. Aber auch hier sind die Beträge dieser Unterschiede eher gering und erreichen maximal 0,88 Punkte. Tendenziell sind die meisten Merkmale den erst vor kurzer Zeit Zugezogenen wich-

³¹ Hierbei werden alle Wohnorte berücksichtigt, d.h. dass z.B. bei den Siegener Studierenden nicht nur die in Siegen Wohnenden sondern gleichzeitig auch die woanders Wohnenden in die Analyse eingeschlossen sind.

tiger als den schon längere Zeit am aktuellen Wohnort Wohnenden.

Bei den **Paderborner Studierenden** gibt es 10 Merkmale, bei denen die Wichtigkeit von der Dauer am aktuellen Wohnort variiert. Allerdings liegen hier ebenfalls die Unterschiede bei maximal 0,85 Punkten und dürften damit relativ irrelevant sein.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die Bedeutung der Merkmale / Priorisierung offensichtlich nur wenig mit der Wohndauer am aktuellen Wohnort variiert. Auch gibt es keine eindeutigen Trends, dass z.B. die Merkmale grundsätzlich wichtiger oder unwichtiger würden.

6.4.4.5.2 Wohndauer und Bewertung

Für die Analyse des Einflusses der Wohndauer auf die Zufriedenheit mit dem aktuellen Wohnort wird in der folgenden Analyse der aktuelle Wohnort verwendet.

Die Analyse kann Hinweise darauf liefern, womit die Menschen besonders zufrieden sein müssen, damit sie lange an einem Wohnort wohnen. Ansonsten würden sie ihren Wohnort vermutlich wechseln.

In der Gesamtgruppe gibt es bei 18 von 20 Merkmalen signifikante oder hochsignifikante Unterschiede in den Mittelwerten. Bei vier Merkmalen betragen die Unterschiede zwischen dem größten und kleinsten Gruppenmittelwert mehr als einen Punkt auf der elfstufigen Skala. Hierbei handelt es sich um „Naturerlebnisse in der Nähe“, „in einer ruhigen Wohngegend (zu) wohnen“, „eine hohe Lebensqualität“ sowie „angenehme Mentalität der Menschen“. Diese vier Merkmale scheinen ganz entscheidend für einen Verbleib am aktuellen Wohnort zu sein.

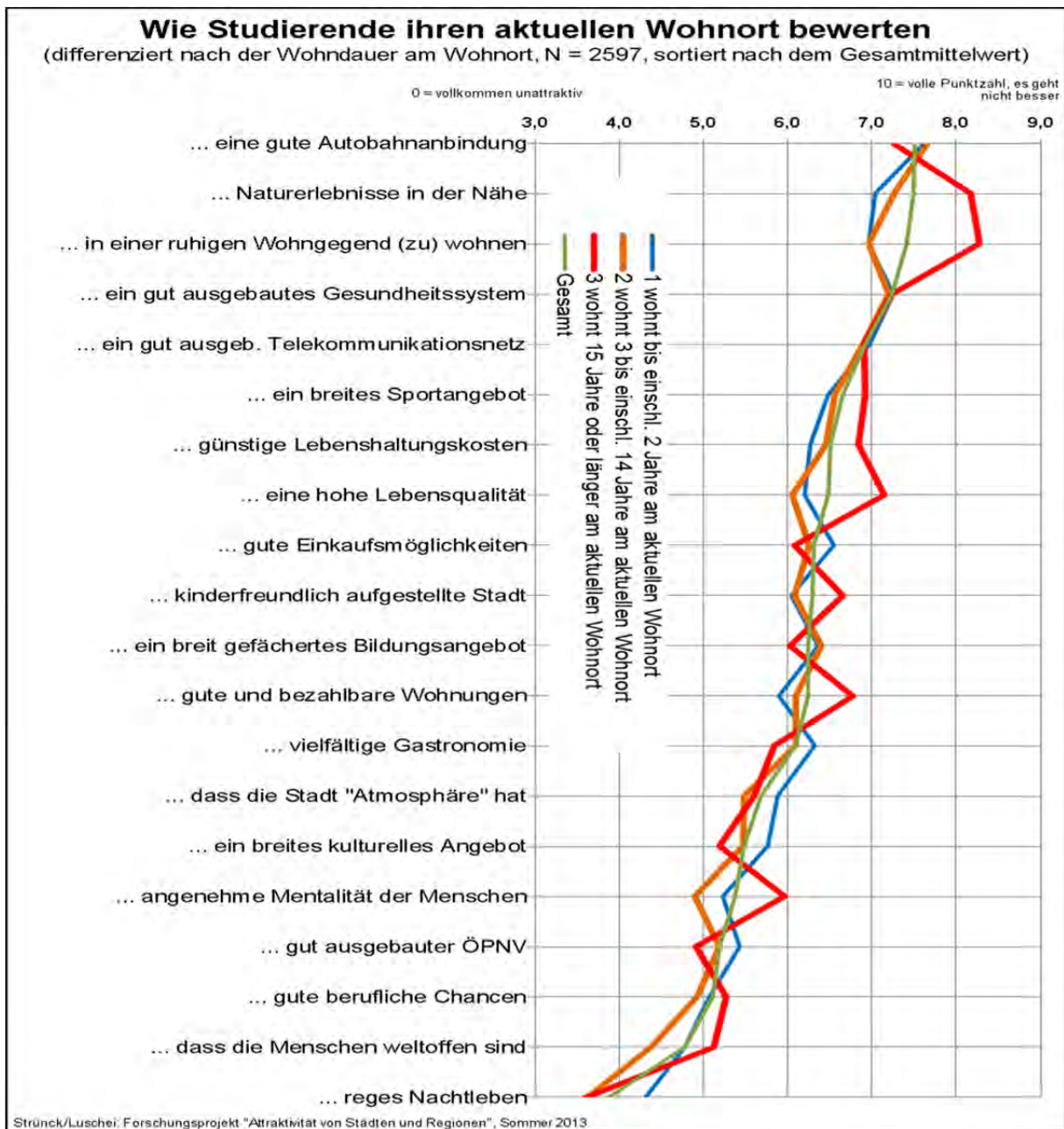


Abbildung 22: Wie Studierende ihren aktuellen Wohnort bewerten

6.4.4.6 Familienstand

6.4.4.6.1 Familienstand und Wichtigkeit

Die Analyse der Wichtigkeiten nach dem Familienstand zeigt die unterschiedlichen Bedarfe der Menschen in unterschiedlichen Familienkonstellationen auf.

In der Gesamtgruppe sind bei 15 von 20 Merkmalen signifikante oder hochsignifikante Unterschiede in den Gruppenmittelwerten erkennbar. Drei Merkmale weisen z.T. beträchtlich größere Mittelwertsunterschiede als einen Punkt auf der elfstufigen Skala auf („reges Nachtleben“, „kinderfreundlich aufgestellte Stadt“ und „in einer ruhigen Wohngegend (zu) wohnen“).

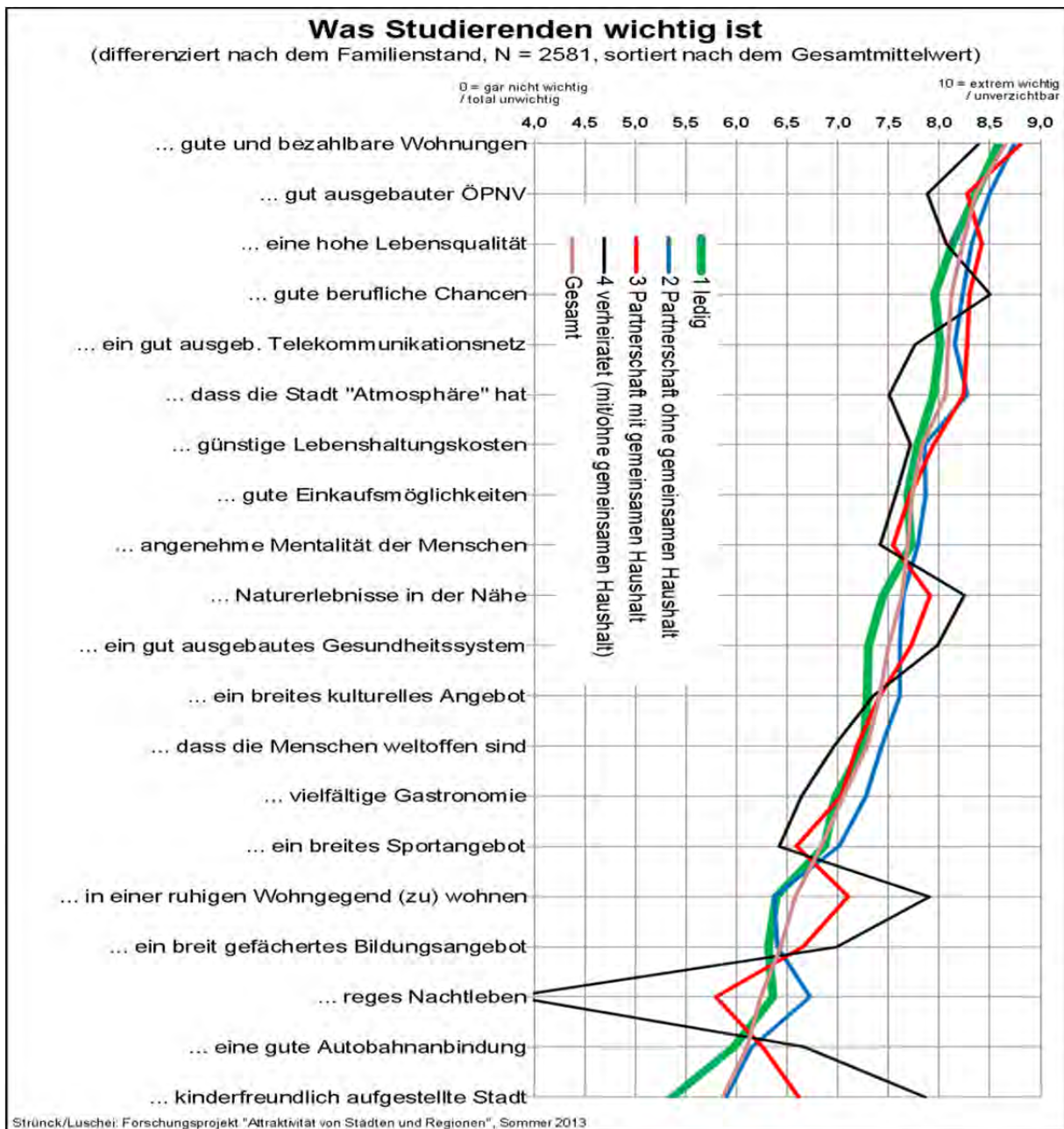


Abbildung 23: Wichtigkeit der Merkmale, differenziert nach Familienstand

6.4.4.6.2 Familienstand und Bewertung

Die Bewertung der Universitätsstädte wird von der **Gesamtgruppe** lediglich bei 8 Merkmalen in Abhängigkeit vom Familienstand unterschiedlich eingeschätzt. Die Unterschiede zwischen den größten und kleinsten Mittelwerten sind nur gering und bleiben bei den allermeisten Merkmalen deutlich unter einem Punkt auf der elfstufigen Skala. Die größten Unterschiede gibt es noch beim „gut ausgestatteten ÖPNV“, mit dem die Verheirateten signifikant zufriedener sind als die Anderen.

Die **Siegener Studierenden** bewerten die Universitätsstadt in 8 Merkmalen unterschiedlich, je nachdem, welchem Familienstand sie sich zurechnen. Insgesamt sind hier die Unter-

schiede größer als in der Gesamtgruppe. In den allermeisten Fällen sind die verheirateten deutlich zufriedener als diejenigen, die mit einer Partnerin oder einem Partner in einem gemeinsamen Haushalt zusammenleben.

Die **Paderborner Studierenden** gleichen mit ihren Bewertungen der Stadt Paderborn die Einschätzungen der Siegener wieder aus. Die Paderborner Bewertungen sind bis auf eine Ausnahme vollkommen unabhängig vom Familienstand der Befragten. Lediglich bei den „Einkaufsmöglichkeiten“ sind die verheirateten Paderborner Studierenden überdurchschnittlich zufriedener mit der Stadt Paderborn als die Studierenden, die sich einem anderen Familienstand zuschreiben.

6.4.4.7 Kinder

6.4.4.7.1 Kinder und Wichtigkeit

Nur 86 (3,3%) der Studierenden geben an, Kinder zu haben. Der Anteil der Studierenden mit Kindern ist in Siegen höher (4,1%) als in Paderborn (2,6%). Trotz der geringen Anzahl ist natürlich von besonderem Interesse, welches „Anforderungsprofil“ die Studierenden mit Kindern an einen Wohnort haben.

In der **Gesamtgruppe** gibt es bei sieben Merkmalen Unterschiede. Fünf Merkmale sind den Studierenden mit Kind(ern) signifikant oder hochsignifikant wichtiger als den Studierenden ohne Kinder („kinderfreundlich aufgestellte Stadt“, „Naturerlebnisse in der Nähe“, „ein gut ausgebautes Gesundheitssystem“, „in einer ruhigen Wohngegend (zu) wohnen“ und „ein breit gefächertes Bildungsangebot“). Zwei Merkmale sind den Studierenden ohne Kinder signifikant oder hochsignifikant wichtiger („vielfältige Gastronomie“, „reges Nachtleben“).

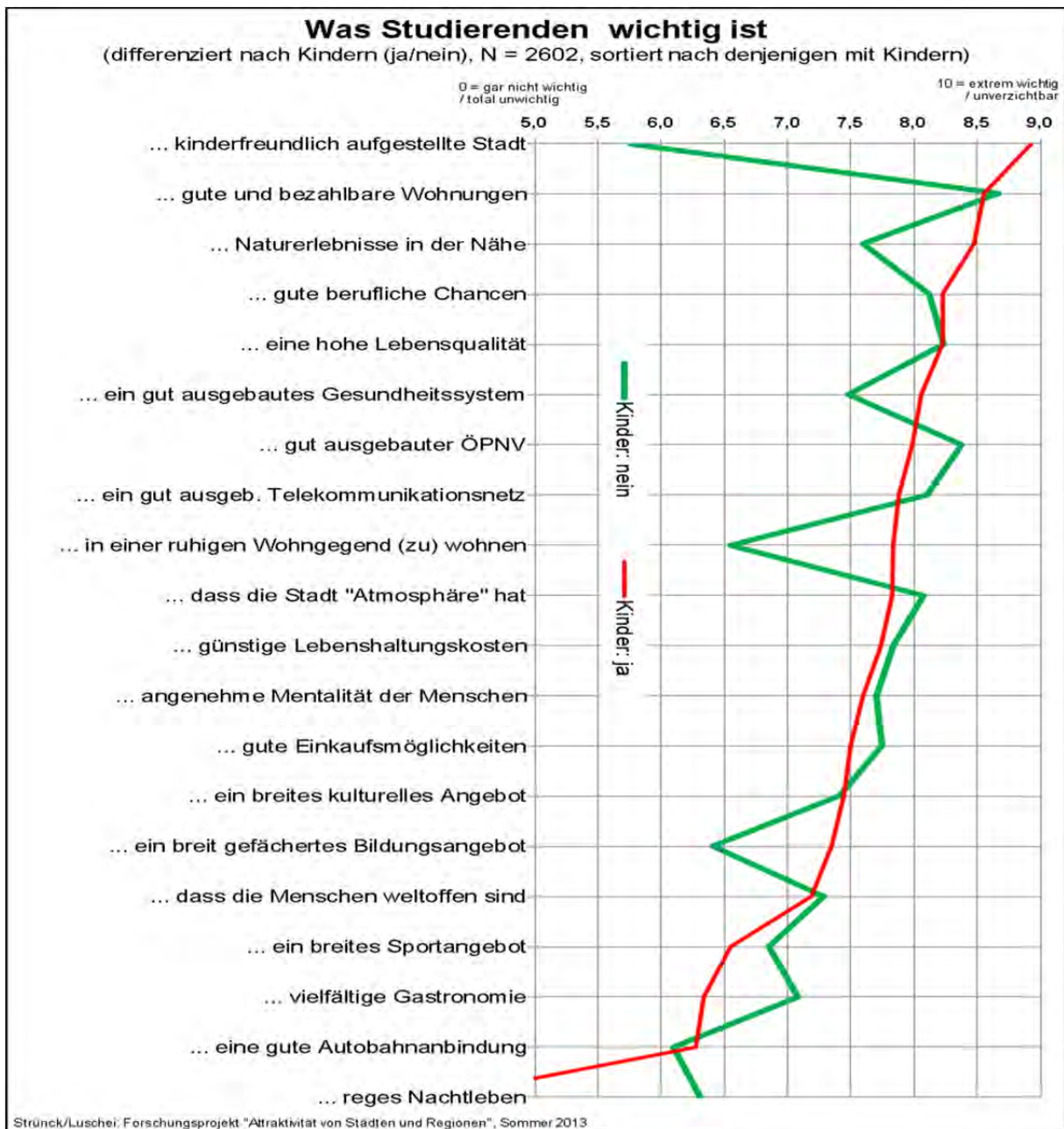


Abbildung 24: Wichtigkeit der Merkmale, differenziert nach Kindern (ja/nein)

In der Kombination der Siegener und Paderborner Studierenden fällt zunächst auf, dass die Erwartungen der Studierenden ohne Kinder aus Siegen und Paderborn sehr ähnlich sind. Diese sind in der folgenden Abbildung 25 mit je einer gestrichelten Linie markiert.

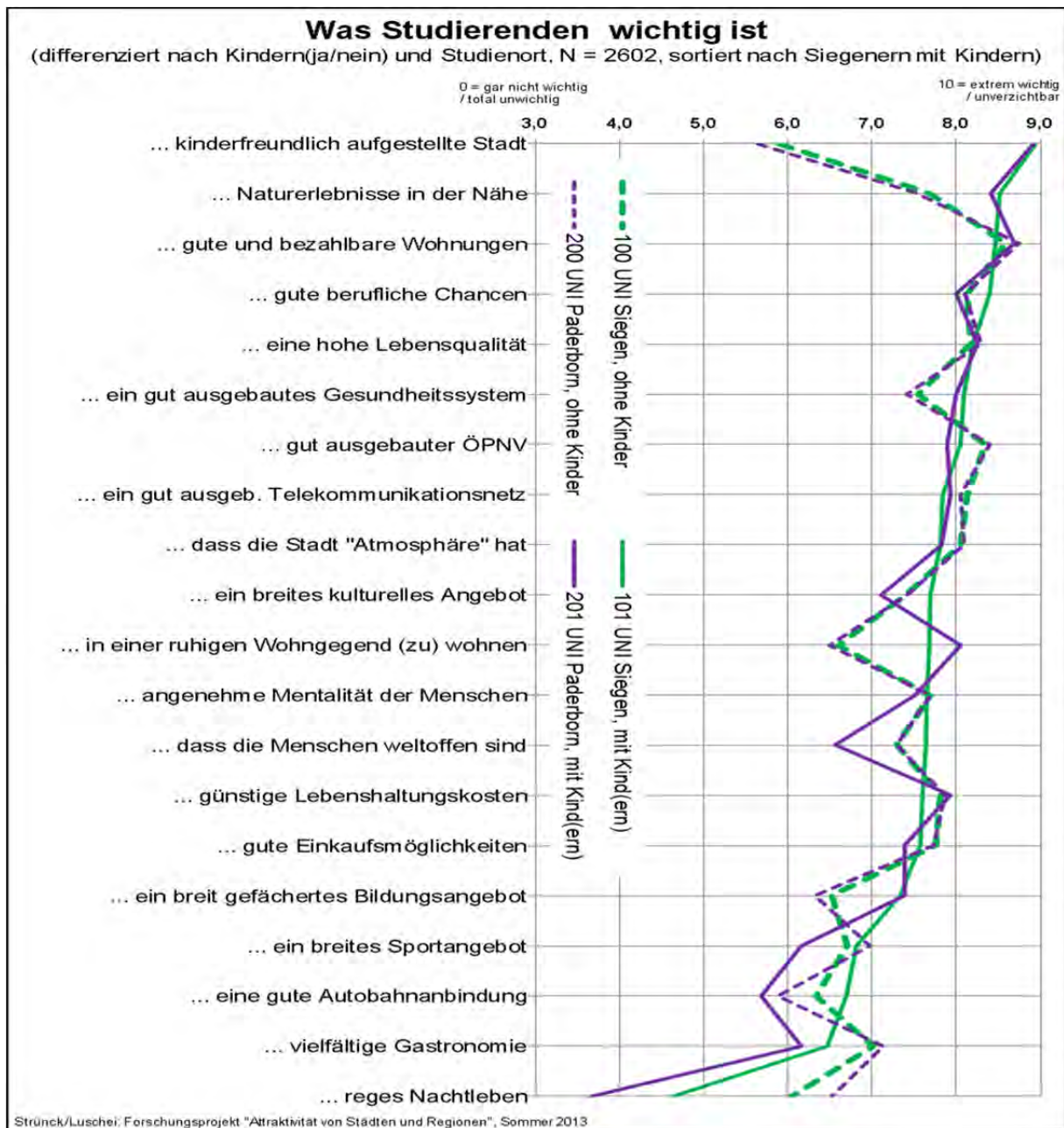


Abbildung 25: Wichtigkeit der Merkmale, differenziert nach Kindern (ja/nein) (kombiniert)

Vergleicht man die Studierenden mit Kindern (durchgezogene Linien) an der UNI Siegen und an der UNI Paderborn miteinander, so fallen zwar Unterschiede in den Mittelwerten in mehreren Merkmalen auf, diese Unterschiede sind jedoch nicht signifikant groß. Dies liegt v.a. an der geringen Zahl der Studierenden mit Kindern.

6.4.4.7.2 Kinder und Bewertung

Eine Reihe von Studierenden ohne Kinder hat bei der Bewertung des Merkmals „kinderfreundlich aufgestellte Stadt“ die Antwortmöglichkeit „weiß nicht / keine Antwort“ gewählt. Diese Studierenden bleiben in der folgenden Analyse unberücksichtigt.

In der **Gesamtgruppe** gibt es lediglich drei Merkmale, in denen die Studierenden mit Kindern

ihre Universitätsstadt signifikant besser bewerten als die Studierenden ohne Kinder: „... ein breit gefächertes Bildungsangebot“, „... Naturerlebnisse in der Nähe“ und „... reges Nachtleben“.

Die **Siegerer Studierenden** mit Kindern bewerten die Universitätsstadt in vier Merkmalen besser: „... ein breites Sportangebot“, „... ein breit gefächertes Bildungsangebot“, „... eine hohe Lebensqualität“ sowie „... Naturerlebnisse in der Nähe“.

Die **Paderborner Studierenden** mit Kindern bewerten ihre Universitätsstadt in zwei Merkmalen besser als die Studierenden ohne Kinder: „... ein gut ausgebautes Telekommunikationsnetz“ und „... gute Einkaufsmöglichkeiten“.

Insgesamt überraschen diese Ergebnisse, hätte man doch erwarten können, dass sich die Wahrnehmung der Universitätsstadt von Studierenden mit Kindern in wesentlich mehr Merkmalen von denen ohne Kinder unterscheidet.

6.4.4.8 Staatsbürgerschaft

6.4.4.8.1 Staatsbürgerschaft und Wichtigkeit

Von den 2603 Teilnehmern der Online-Befragung besitzen nur 100 nicht die deutsche Staatsbürgerschaft (3,8%). Dies dürfte v.a. daran liegen, dass der Online-Fragebogen nicht in einer anderen Sprache als deutsch zur Verfügung stand.

In der **Gesamtgruppe** gibt es lediglich vier Merkmale, die von Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft alle als signifikant oder hochsignifikant wichtiger eingeschätzt werden als den Deutschen: „ein gut ausgebautes Gesundheitssystem“, „eine gute Autobahnanbindung“, „dass die Menschen weltoffen sind“ und „angenehme Mentalität der Menschen“.

In **Siegen** gilt dies ebenso für die sechs Merkmale „... ein gut ausgebautes Telekommunikationsnetz“; „... ein breites Sportangebot“; „... ein gut ausgebautes Gesundheitssystem“; „... eine gute Autobahnanbindung“; „... gute Einkaufsmöglichkeiten“ sowie „... angenehme Mentalität der Menschen“.

In **Paderborn** werden lediglich zwei Merkmale als signifikant oder hochsignifikant wichtiger eingeschätzt: „... ein gut ausgebautes Gesundheitssystem“ und „... dass die Menschen weltoffen sind“.

6.4.4.8.2 Staatsbürgerschaft und Bewertung

In der **Gesamtgruppe** werden fünf Merkmale von den ausländischen Studierenden schlechter eingeschätzt als die deutschen Studierenden: „... ein breites kulturelles Angebot“, „... ein breit gefächertes Bildungsangebot“, „... gute berufliche Chancen“, „... eine gute Autobahnanbindung“ und „... vielfältige Gastronomie“. In den beiden Merkmalen „... dass die Menschen weltoffen sind“ und „... angenehme Mentalität der Menschen“ erfolgt eine positi-

vere Bewertung ihrer Universitätsstädte.

In **Siegen** bewerten ausländische Studierende die Universitätsstadt in fünf Merkmalen schlechter als die Studierenden mit deutscher Staatsangehörigkeit: „... ein breites kulturelles Angebot“; „... ein breit gefächertes Bildungsangebot“, „... gute berufliche Chancen“; „... eine gute Autobahnanbindung“ und „... gute Einkaufsmöglichkeiten“. Eine positivere Bewertung erfährt die Universitätsstadt Siegen in keinem Merkmal.

In **Paderborn** gibt es eine positivere und eine negativere Bewertung.

6.4.4.9 Migrationshintergrund

6.4.4.9.1 Migrationshintergrund und Wichtigkeit

578 Studierenden geben an, dass sie selbst oder ihre Eltern oder ihre Großeltern nach 1949 nach Deutschland übergesiedelt sind. Insofern werden sie hier als Menschen mit Migrationshintergrund gezählt. Dies entspricht einer Quote von 22,2 Prozent an allen Befragten.

13 Merkmale sind den Menschen mit Migrationshintergrund signifikant oder hochsignifikant wichtiger als den Menschen ohne Migrationshintergrund. Zwei Merkmale sind den Menschen mit Migrationshintergrund signifikant unwichtiger. Allerdings sind die Unterschiedsbeträge bei den Merkmalen nur gering mit maximal 0,62 Punkten auf der elfstufigen Skala.

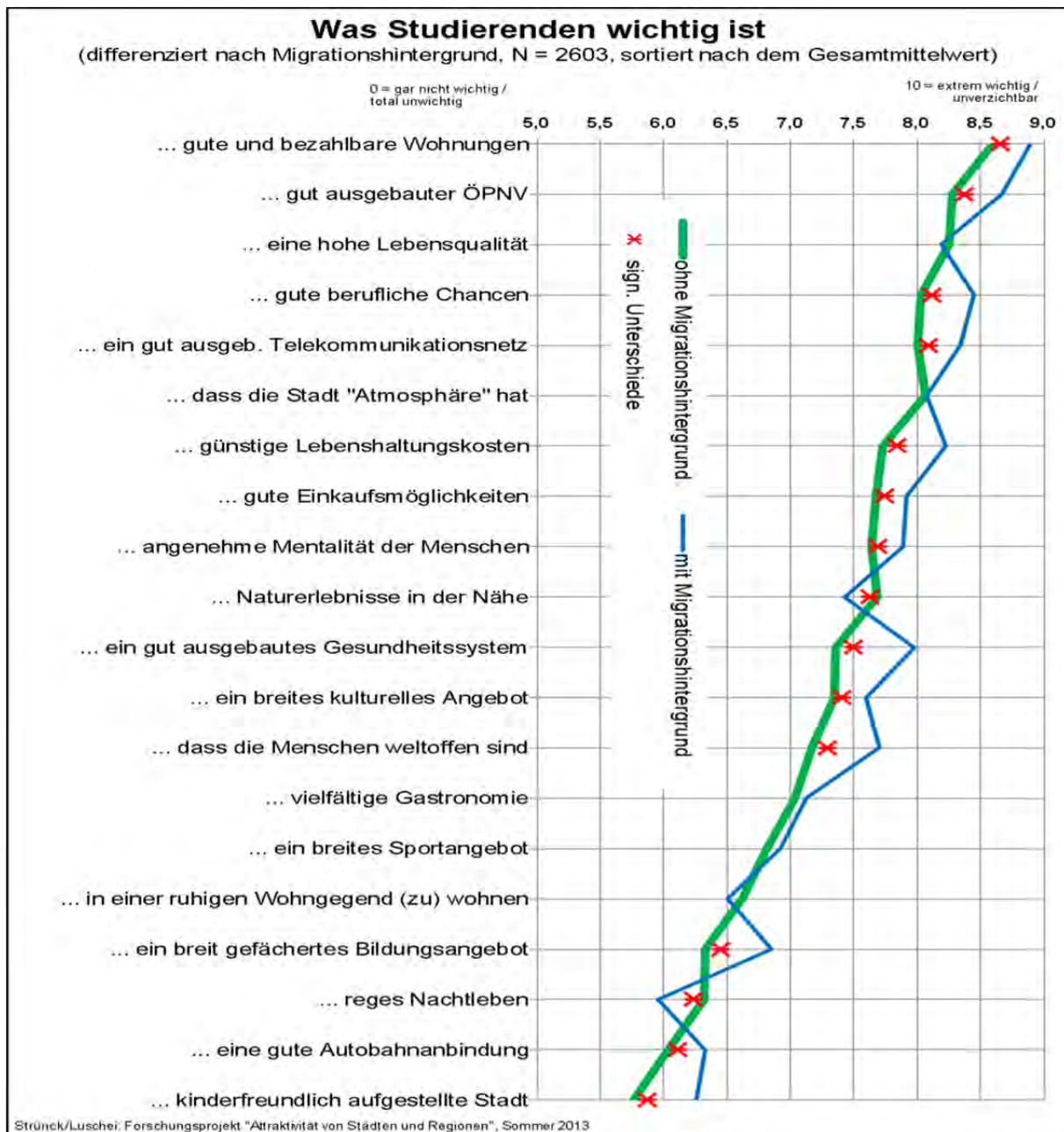


Abbildung 26: Wichtigkeit der Merkmale, differenziert nach Migrationshintergrund (mit/ohne)

6.4.4.9.2 Migrationshintergrund und Bewertung

In der **Gesamtgruppe**³² bewerten die Studierenden mit Migrationshintergrund ihre Universitätsstadt in 13 der 20 Merkmale signifikant oder hochsignifikant ungünstiger als die Menschen ohne Migrationshintergrund (vgl. Abbildung 27). Allerdings sind auch hier die Unterschiede in den Mittelwerten zwischen den Gruppen mit maximal 0,46 Punkten relativ gering.

³² Hierzu gehören auch die Studierenden, die jeweils gar nicht in der Universitätsstadt wohnen.

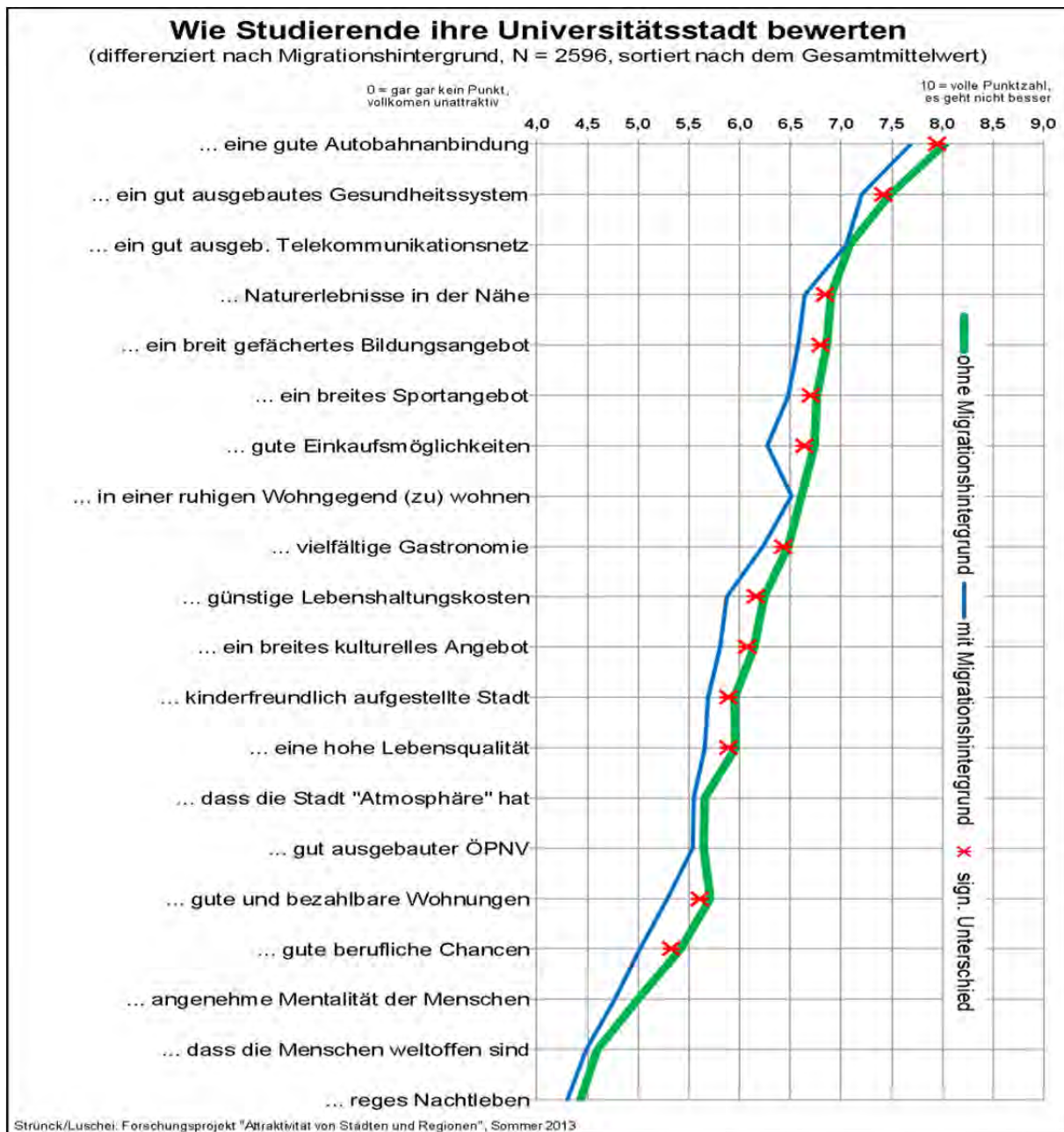


Abbildung 27: Bewertung der Merkmale, differenziert nach Migrationshintergrund (mit/ohne)

Die **Siegener Studierenden** bewerten die Universitätsstadt in 13 der 20 Merkmale signifikant oder hochsignifikant ungünstiger. Allerdings sind die Unterschiedsbeträge sehr gering und liegen im Durchschnitt bei 0,39 Punkten auf der elfstufigen Skala.

Die **Paderborner Studierenden** bewerten ihre Universitätsstadt in 5 Merkmalen ungünstiger, allerdings sind hier die durchschnittlichen Unterschiede mit 0,13 Punkten noch einmal geringer.

6.4.4.10 Studienrichtung

6.4.4.10.1 Studienrichtung und Wichtigkeit

Die Auswertungen der Wichtigkeit der Merkmale in Abhängigkeit von der Studienrichtung der Befragten sind naturgemäß umfangreich, da gleichzeitig die Vielzahl der Merkmale mit der Vielzahl der Studienrichtungen in Beziehung gesetzt werden müssen. Deshalb beschränken wir uns hier auf die prägnantesten Ergebnisse. Details sind im Anhang in der Tabelle 37 aufgeführt.

Ein Überblick über die Anzahl der Personen in den verschiedenen Studienrichtungen wurde bereits in Tabelle 17 auf Seite 34 dargestellt. Aus den weiteren Analysen werden die Studierenden der Richtungen Agrar- und Forstwissenschaften sowie Psychologie herausgenommen, da die Anzahl mit einer und acht Personen zu gering ist.

Für die Einschätzung, ob sich die Befragten in den Studienrichtungen grundsätzlich in den Prioritäten voneinander unterscheiden, wurden die Mittelwerte aus allen Merkmalen getrennt für jede Studienrichtung berechnet. Hier haben die Studierenden der Richtung „Informatik“ mit 6,8 Punkten einen auffallend niedrigeren Mittelwert als die Studierenden der Richtung „Sprach- und Kulturwissenschaften“ mit einem Mittelwert von 7,6.

Die Studierenden der Informatik sind es auch, die bei 11 der 20 Merkmale die niedrigsten Prioritäten aller Studiengänge angeben. Direkt danach folgen die Mathematiker, für die fünf Merkmale im Vergleich zu den anderen Studiengängen am unwichtigsten sind.

Im Gegensatz dazu sind für die Sprach- und Kulturwissenschaftler 5 Merkmale am wichtigsten von allen Studienrichtungen.

Insgesamt repräsentieren die Informatiker sowie die Sprach- und Kulturwissenschaftler am ehesten die Bandbreite der Einschätzungen für die Wichtigkeit der Merkmale. Die allermeisten Einschätzungen der anderen Studiengänge liegen überwiegend dazwischen.

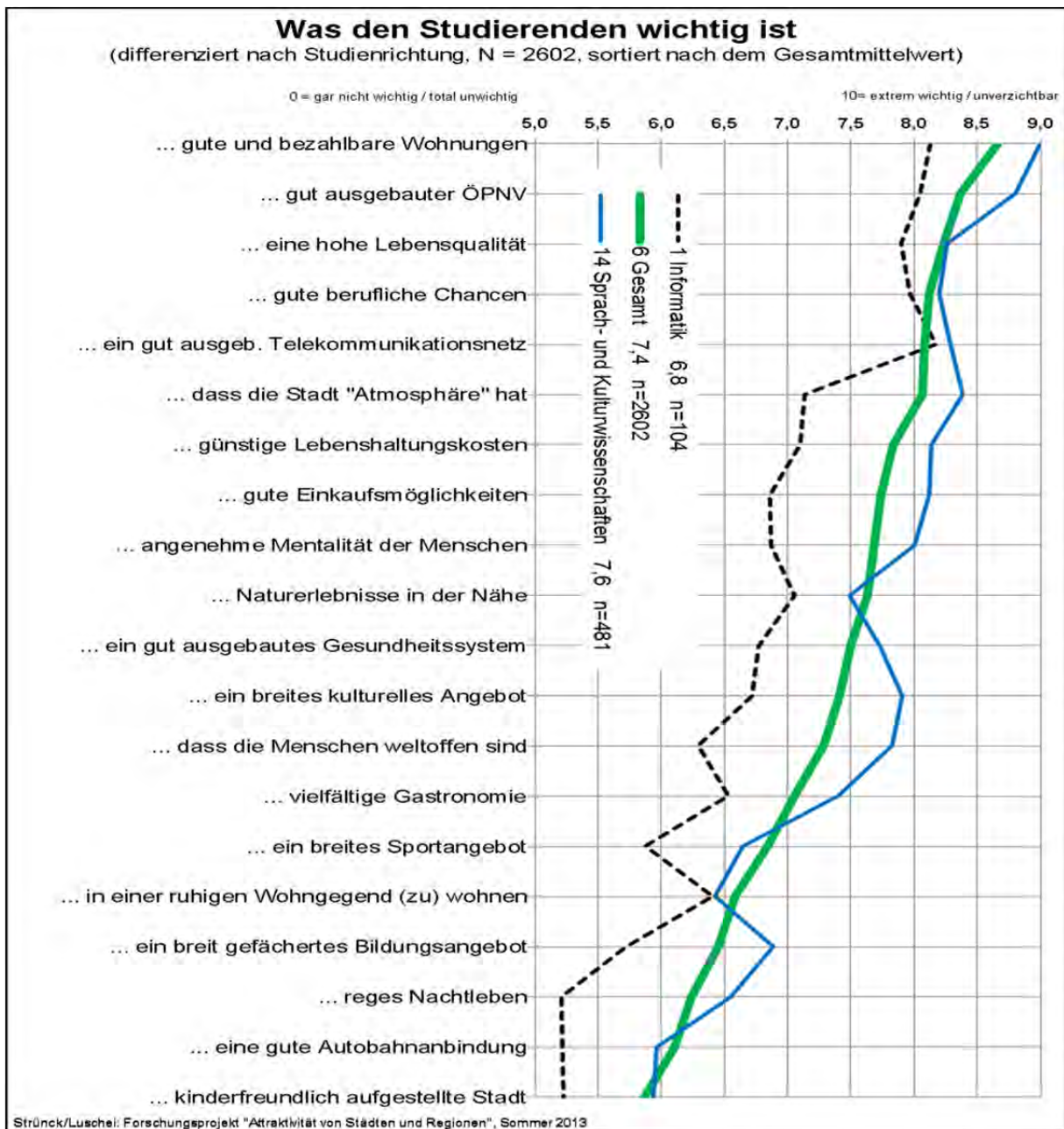


Abbildung 28: Wichtigkeit der Merkmale, differenziert nach Studienrichtung

6.4.4.10.2 Studienrichtung und Bewertung

Die Bewertungen der Universitätsstädte durch die Studierenden wird gleich zu Beginn getrennt für Siegen und Paderborn vorgenommen. Nicht alle Studiengänge sind gleichermaßen in beiden Städten vorhanden, so dass hier bei vorfindbaren Unterschieden zwischen den Studiengängen unklar bleibt, ob dies möglicherweise in erster Linie durch die Studienstadt beeinflusst sein könnte.

Die Studierenden der unterschiedlichen Studienrichtungen an der **Universität Siegen**³³ (also auch solche, die gar nicht in der Stadt Siegen wohnen) schätzen die Stadt Siegen heterogen ein. In 8 der 20 Merkmale gibt es signifikante oder hochsignifikante Unterschiede zwischen zumindest zwei Studiengängen. Die Unterschiede zwischen den Studiengängen betragen in den Merkmalen zwischen 0,6 („Naturerlebnisse in der Nähe“) und 3,7 („gute berufliche Chancen“) Punkten.

In den Gesamtmittelwerten über alle Merkmale gibt es ebenfalls Unterschiede zwischen den Studienrichtungen. Die beiden Studienrichtungen, die die Stadt Siegen im Mittel am unattraktivsten einschätzen sind die Medienwissenschaften (5,2) und Geisteswissenschaften (5,4). Die beiden Studienrichtungen, die die Stadt Siegen am positivsten einschätzen, sind Technik und Ingenieurwissenschaften (6,1) und Informatik mit 6,2 Punkten auf der elfstufigen Skala. Diese vier markanten Studiengänge sind auch in der folgenden Abbildung 29 abgebildet. Die anderen Studiengänge befinden sich mit ihren Einschätzungen i.d.R. dazwischen.

³³ Studiengänge mit einer ausreichenden Zahl an Teilnehmern an der Online-Befragung: Bildungswissenschaften; Geisteswiss.; Gesellschafts- und Sozialwissenschaften; Informatik; Kunst, Design und Architektur; Mathematik; Medienwiss.; Naturwissenschaften; Recht; Sprach- und Kulturwissenschaften; Technik + Ingenieurwiss.; Wirtschaft

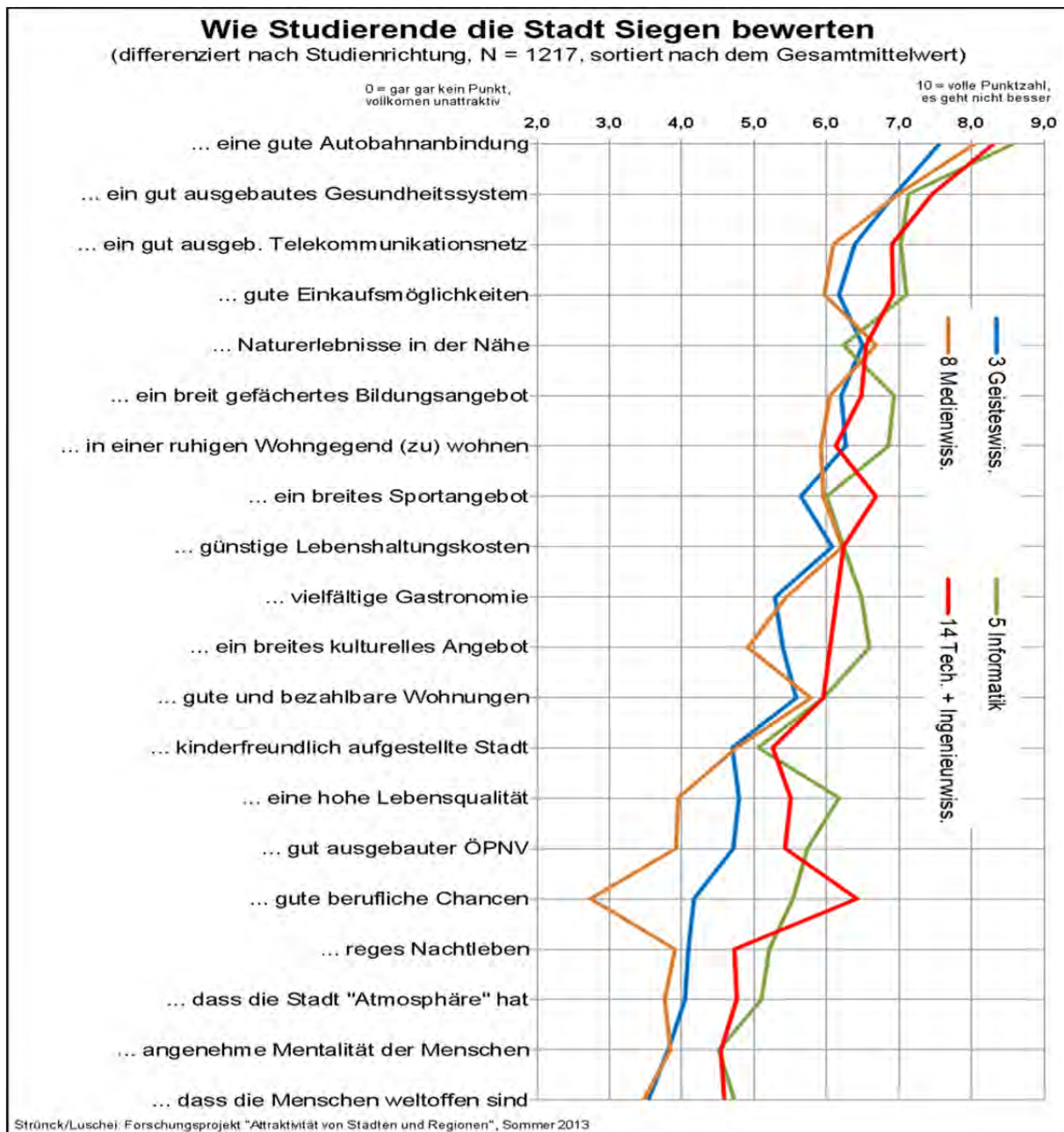


Abbildung 29: Bewertung der Stadt Siegen, differenziert nach Studienrichtung

Die Studierenden der unterschiedlichen Studienrichtungen an der **Universität Paderborn** (also auch solche, die gar nicht in der Stadt Paderborn wohnen) bewerten die Stadt Paderborn ebenfalls heterogen. In 8 der 20 Merkmale gibt es signifikante oder hochsignifikante Unterschiede zwischen zumindest zwei Studiengängen. Die Unterschiede zwischen den Studiengängen betragen in den Merkmalen zwischen 0,4 („Naturerlebnisse in der Nähe“) und 3,4 Punkten („gute berufliche Chancen“).

In den Gesamtmittelwerten über alle Merkmale gibt es ebenfalls Unterschiede zwischen den Studienrichtungen. Die beiden Studienrichtungen, die die Stadt Paderborn im Mittel am unattraktivsten einschätzen sind die Medienwissenschaften (5,8) und Gesellschafts- und Sozialwissenschaften (6,0 Punkte). Die beiden Studienrichtungen, die die Stadt Paderborn am

positivsten einschätzen, sind Informatik (6,6) und Bildungswissenschaften mit 6,7 Punkten auf der elfstufigen Skala. Diese vier markanten Studiengänge sind auch in der folgenden Abbildung 30 abgebildet. Die anderen Studiengänge befinden sich mit ihren Einschätzungen i.d.R. dazwischen.

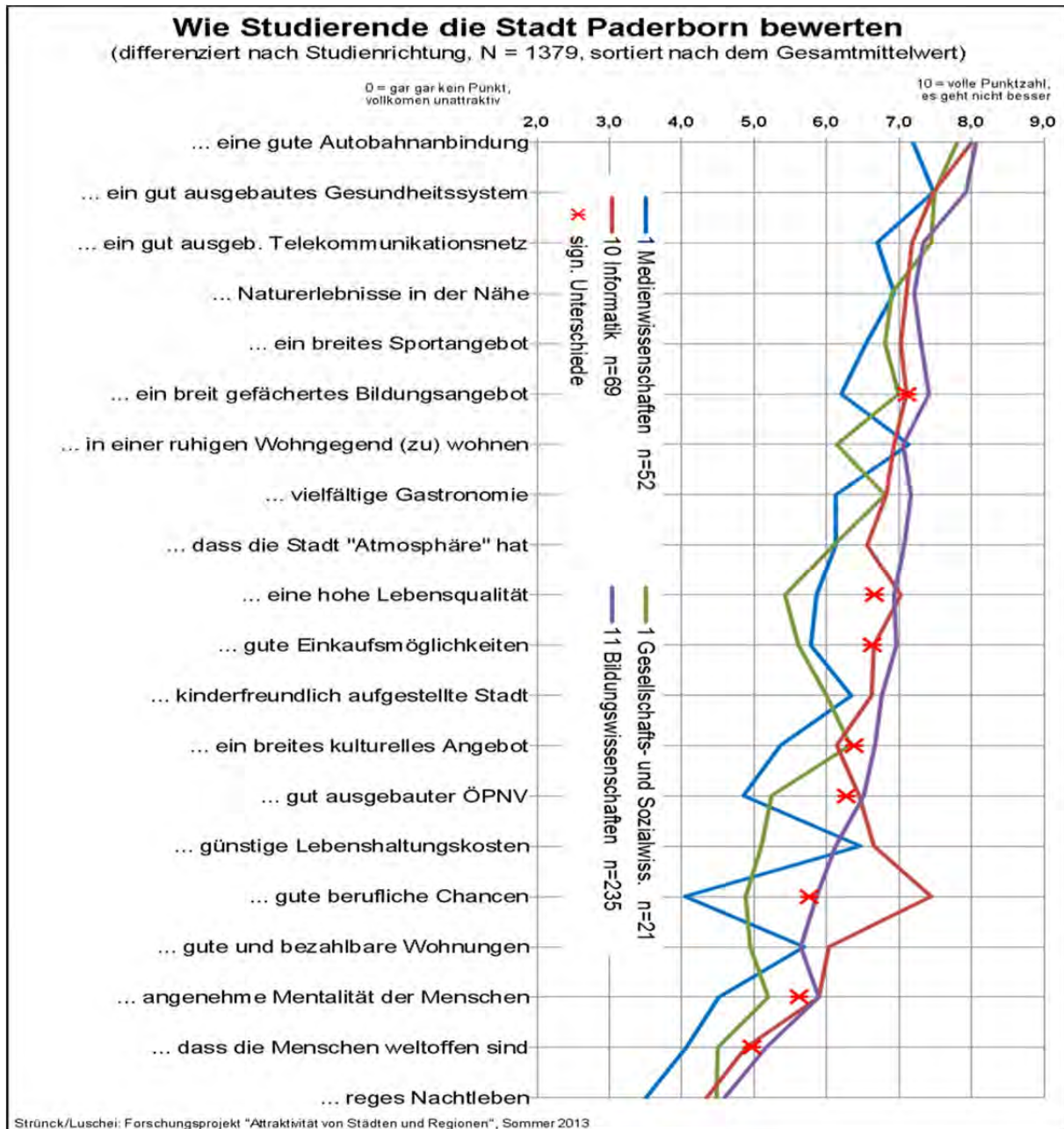


Abbildung 30: Bewertung der Stadt Paderborn, differenziert nach Studienrichtung

6.4.4.11 Semesterzahl

6.4.4.11.1 Semesterzahl und Wichtigkeit

Zur Prüfung des Einflusses der Semesterzahl wurden diejenigen, die im siebten oder einem

höheren Semester studieren, zusammengefasst, so dass drei in etwa gleichgroße Gruppen von Studierenden entstehen.

In der Gesamtgruppe gibt es signifikante oder hochsignifikante Unterschiede in den Mittelwerten in 10 der 20 Merkmale. Allerdings sind hier die absoluten Werte der Unterschiede vergleichsweise gering und betragen nur zwischen 0,03 und 0,7 Punkte. Während die Bedeutung der beiden wichtigsten Merkmale „gute und bezahlbare Wohnungen“ sowie „gut ausgebauter ÖPNV“ bei den höheren Semestergruppen geringer wird, steigt die Bedeutung der danach folgenden Merkmale „eine hohe Lebensqualität“ und „gute berufliche Chancen“ an. Die größten Veränderungen gibt es beim unwichtigsten Merkmal „kinderfreundlich aufgestellte Stadt“. Hier steigt die Bedeutung um knapp 0,7 Punkte.

Die getrennten Ergebnisse für Siegen und Paderborn sind im Wesentlichen vergleichbar. In **Siegen** verliert die Bedeutung des „regen Nachtlebens“ noch stärker als in Paderborn und in **Paderborn** steigt noch etwas stärker die Bedeutung der „kinderfreundlich aufgestellten Stadt“.

Allerdings können diese Unterschiede nicht in dem Sinne interpretiert werden, dass sich die Einschätzungen im Zeitverlauf verändern. Hierzu wäre die Befragung über mehrere Zeitpunkte an denselben Personen notwendig. Vielmehr lassen sich anhand der Daten lediglich Aussagen darüber machen, ob Studierende in höheren Semestern die Wichtigkeit der Merkmale anders einschätzen als Studierende in niedrigeren Semestern. Diese Einschränkung gilt natürlich ebenso für die Interpretation der Bewertungen.

6.4.4.11.2 Semesterzahl und Bewertung

In der **Gesamtgruppe bewerten** die Studierenden die Universitätsstadt in 10 der 20 Merkmale unterschiedlich in Abhängigkeit von der Semesterzahl. Der größte Unterschied beträgt 0,93 Punkte. Immerhin vier Merkmale erreichen mehr als 0,5 Punkte Unterschied zwischen den Semesterzahlen. Bei diesen Veränderungen ist auffallend, dass in fünf Merkmalen die Zufriedenheit kontinuierlich abfällt³⁴. Hierbei handelt es sich überwiegend um solche Merkmale, bei denen die Zufriedenheit ohnehin nur gering ist. Bei einem Merkmal nimmt die Zufriedenheit kontinuierlich zu³⁵.

³⁴ ... dass die Menschen weltoffen sind; ... angenehme Mentalität der Menschen; ... reges Nachtleben; ... dass die Stadt "Atmosphäre" hat; ... vielfältige Gastronomie

³⁵ ... günstige Lebenshaltungskosten

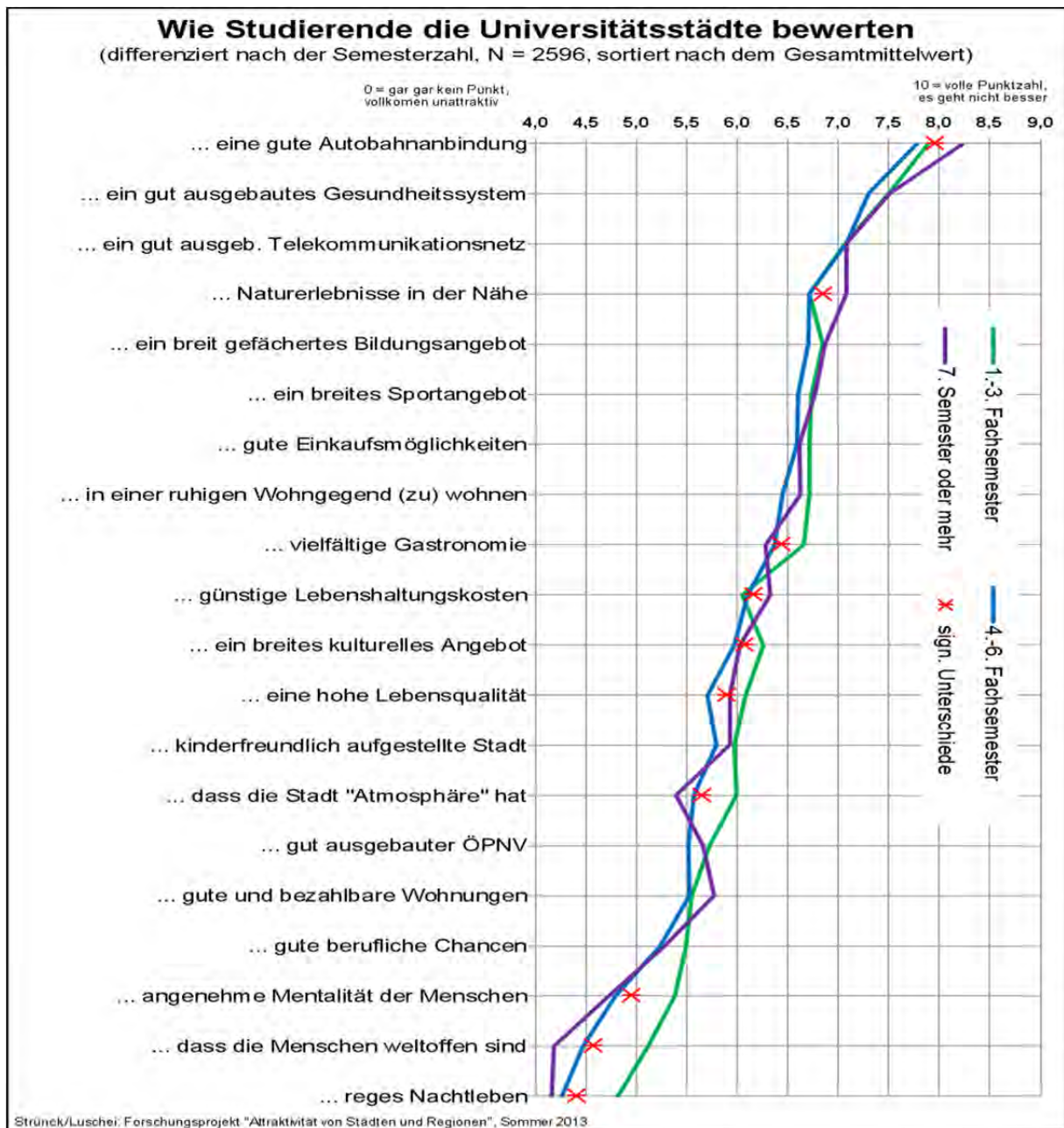


Abbildung 31: Bewertung der UNI-Städte, differenziert nach Semesterzahl

Die Studierenden der **UNI Siegen** bewerten die Stadt Siegen in 5 von 20 Merkmalen mit signifikanten oder hochsignifikanten Unterschieden in den Mittelwerten. Dabei ist auffällig, dass die vier ohnehin schon ungünstig eingeschätzten Merkmale von den Studierenden noch schlechter eingeschätzt werden, je höher die Semesterzahl ist (vgl. Abbildung 32).

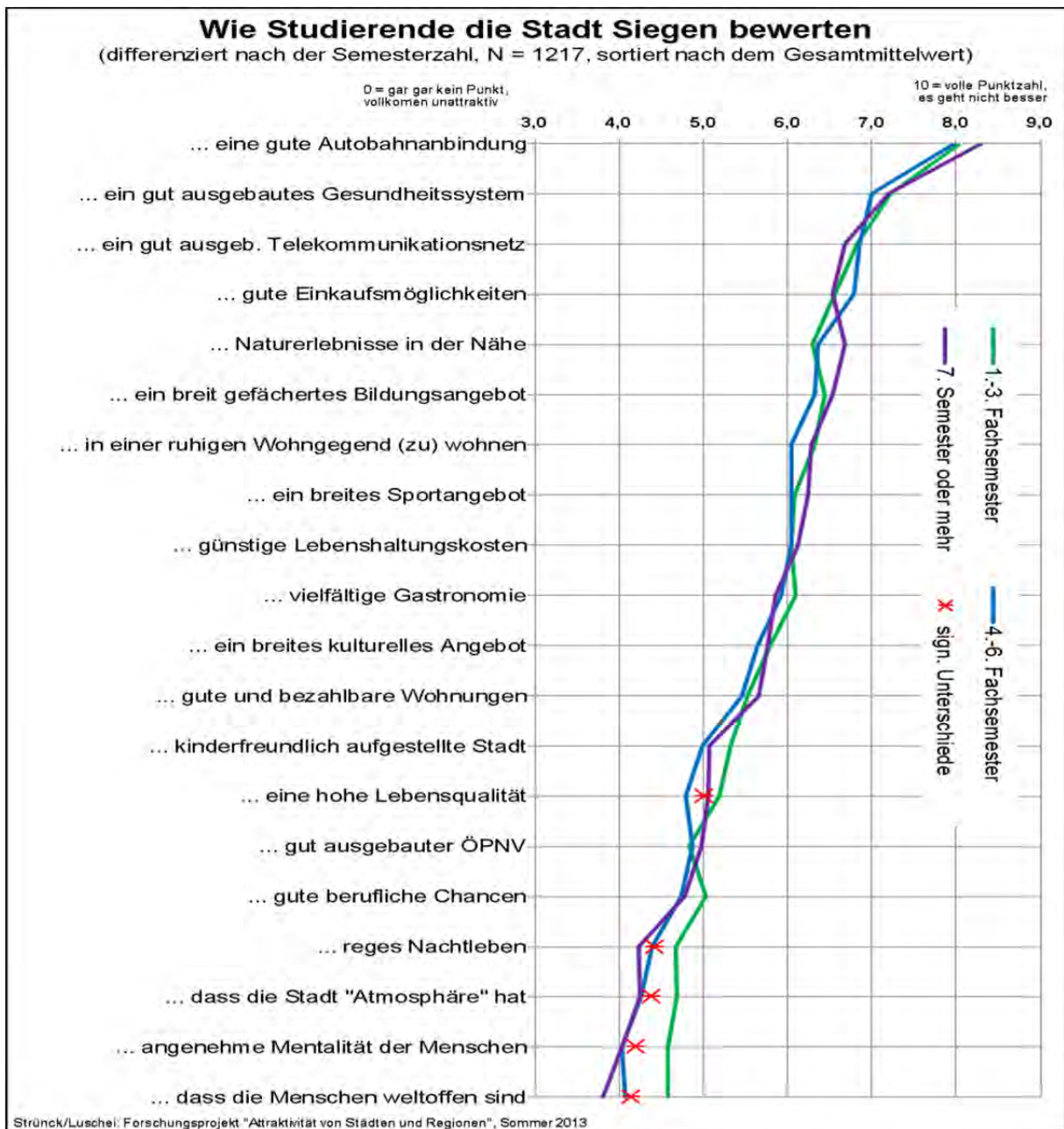


Abbildung 32: Bewertung der Stadt Siegen, differenziert nach der Semesterzahl

Für die Stadt Paderborn variieren die Bewertungen in 11 der 20 Merkmale in Abhängigkeit von der Semesterzahl. Die besten Bewertungen vergeben überwiegend die Studierenden, die sich in den frühen Semestern befinden.

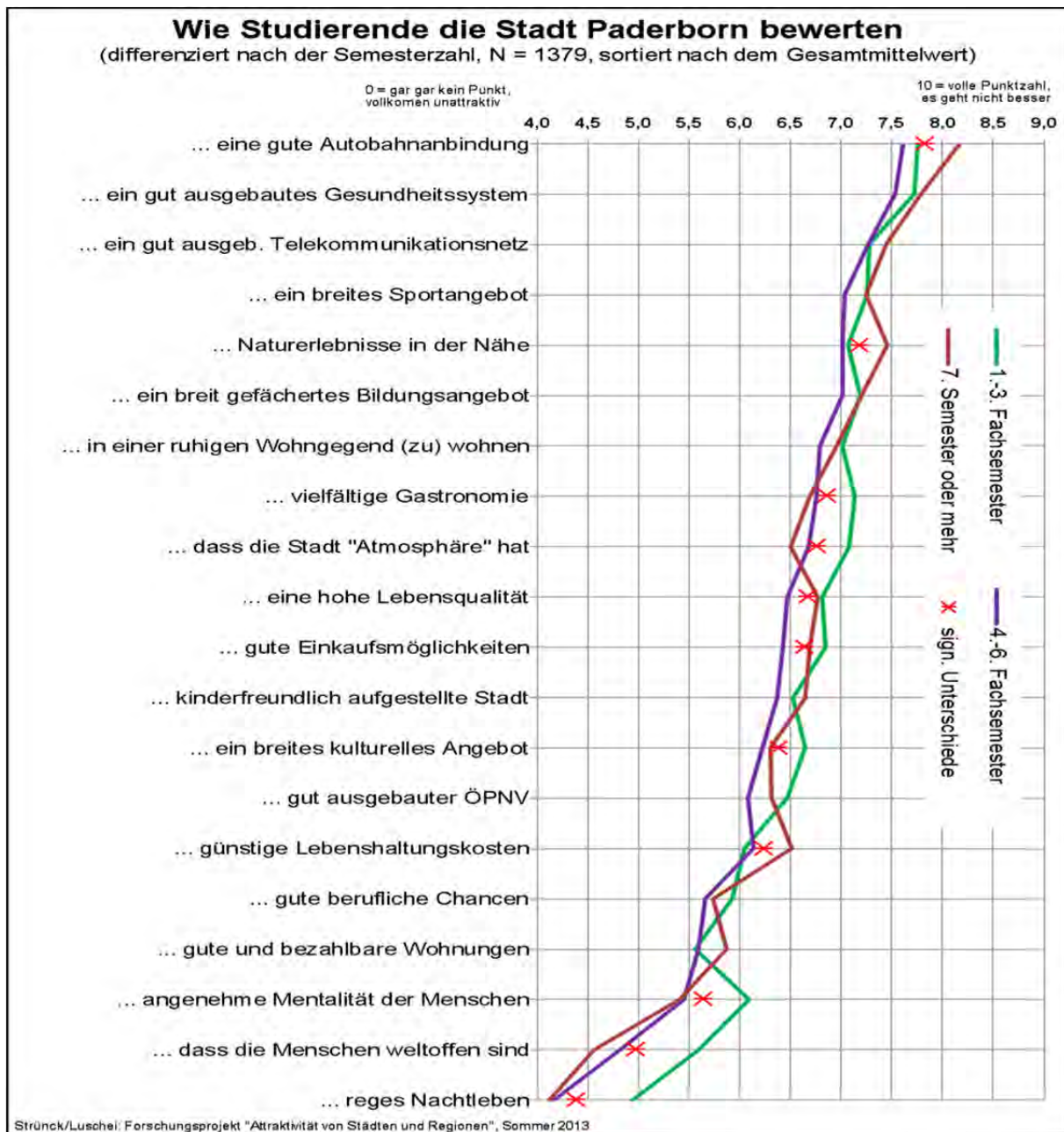


Abbildung 33: Bewertung der Stadt Paderborn, differenziert nach der Semesterzahl

6.4.5 Ist die Bewertung der Universitätsstädte davon abhängig, wie gut sich die Studierenden in der Stadt auskennen?

Auf die Frage, wie gut sich die Studierenden in der Stadt auskennen, konnten sie den für sie zutreffenden Wert auf einer siebenstufigen Skala anklicken. Zur Bildung ausreichend großer Subgruppen wurden die Antworten wie in Abbildung 34 zusammengefasst und die Daten dann anhand dieser Gruppen untersucht.

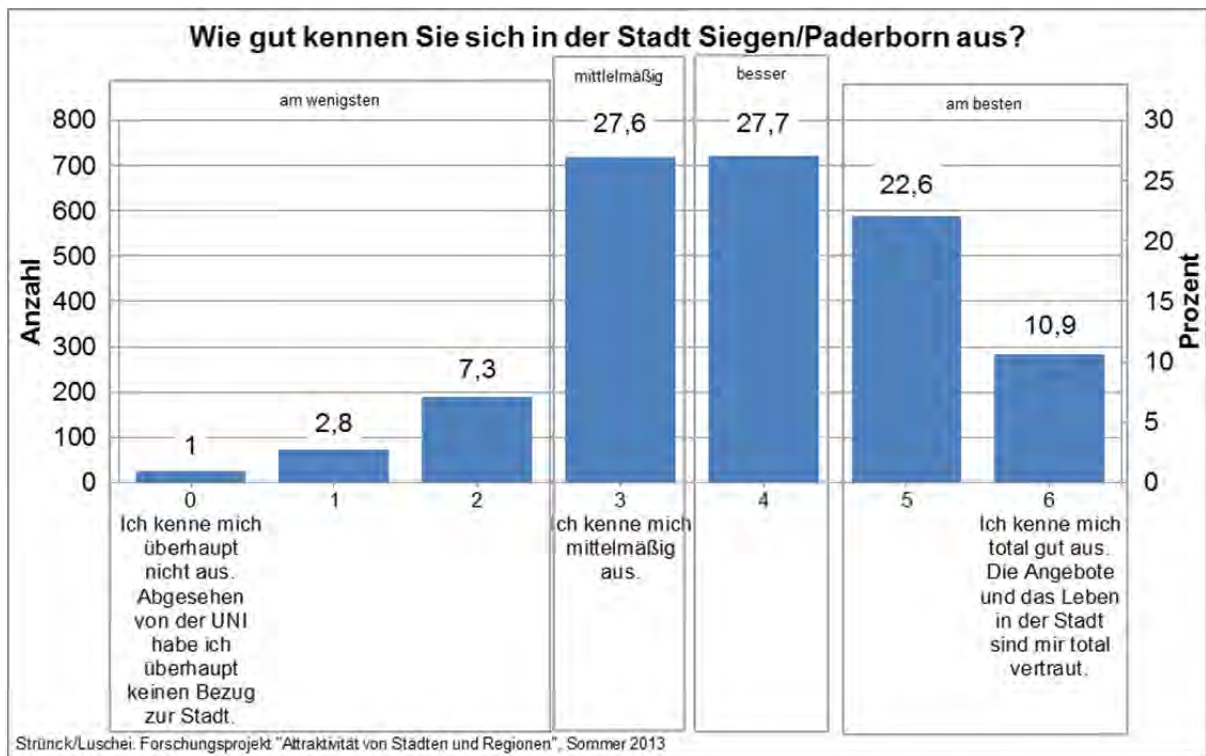


Abbildung 34: Wie gut sich die Studierenden in der Stadt Siegen/Paderborn auskennen

6.4.5.1.1 Auskennen und Wichtigkeit

In der **Gesamtgruppe** gibt es signifikante oder hochsignifikante Unterschiede in 8 der 20 Merkmale. Jedoch betragen die Unterschiede lediglich im Durchschnitt weniger als 0,4 Punkte. Den größten Unterschied (1,1 Punkte) gibt es dabei beim Merkmal „reges Nachtleben“, dass diejenigen, die sich besonders wenig auskennen, auch mit Abstand am wenigsten Bedeutung beimessen. Dieses Muster ist auch in den anderen Merkmalen wiederfindbar: Diejenigen, die sich am wenigsten auskennen, sind die Merkmale auch am unwichtigsten. Die drei anderen Gruppen schätzen die Wichtigkeit der Merkmale nahezu identisch ein.

In **Siegen** sind in 6 Merkmalen signifikante Unterschiede auffindbar, die Unterschiedsbeträge sind im Durchschnitt jedoch gering (0,45 Punkte). Den größten Unterschied gibt es beim Merkmal „Naturerlebnisse in der Nähe“ mit 0,9 Punkten. Insgesamt ist hier ist auch das o.g. Muster erkennbar, dass diejenigen, die sich am wenigsten in der Stadt auskennen, die Merkmale auch am wenigsten wichtig einschätzen.

In **Paderborn** sind die durchschnittlichen Unterschiede ebenso gering (0,42 Punkte) und überschreiten nur in 4 Merkmalen die Signifikanzgrenze. Den größten Unterschied findet sich im Merkmal „reges Nachtleben“, dass für diejenigen, die sich gar nicht auskennen, noch einmal deutlich irrelevanter ist (1,37 Punkte) als den Anderen.

6.4.5.1.2 Auskennen und Bewertung

Den Einfluss, wie gut man sich in der Stadt auskennt, auf die Bewertung der Stadt, wurde

anhand derjenigen überprüft, die auch tatsächlich in der jeweiligen Universitätsstadt wohnen. Bei den **in Siegen Wohnenden** sind in 10 der 20 Merkmale Unterschiede erkennbar (vgl. Abbildung 35). Allerdings sind es bei diesen Merkmalen ausschließlich diejenigen, die sich gar nicht in der Stadt auskennen, die sie dann auch besonders negativ bewerten. Sobald man sich ein wenig auskennt, bewertet man die Stadt eher ein bisschen besser, wobei es dann kaum noch³⁶ Verbesserungen gibt, wenn man sich noch besser auskennt.

³⁶ Zwischen diesen Gruppen gibt es keine signifikanten Unterschiede.

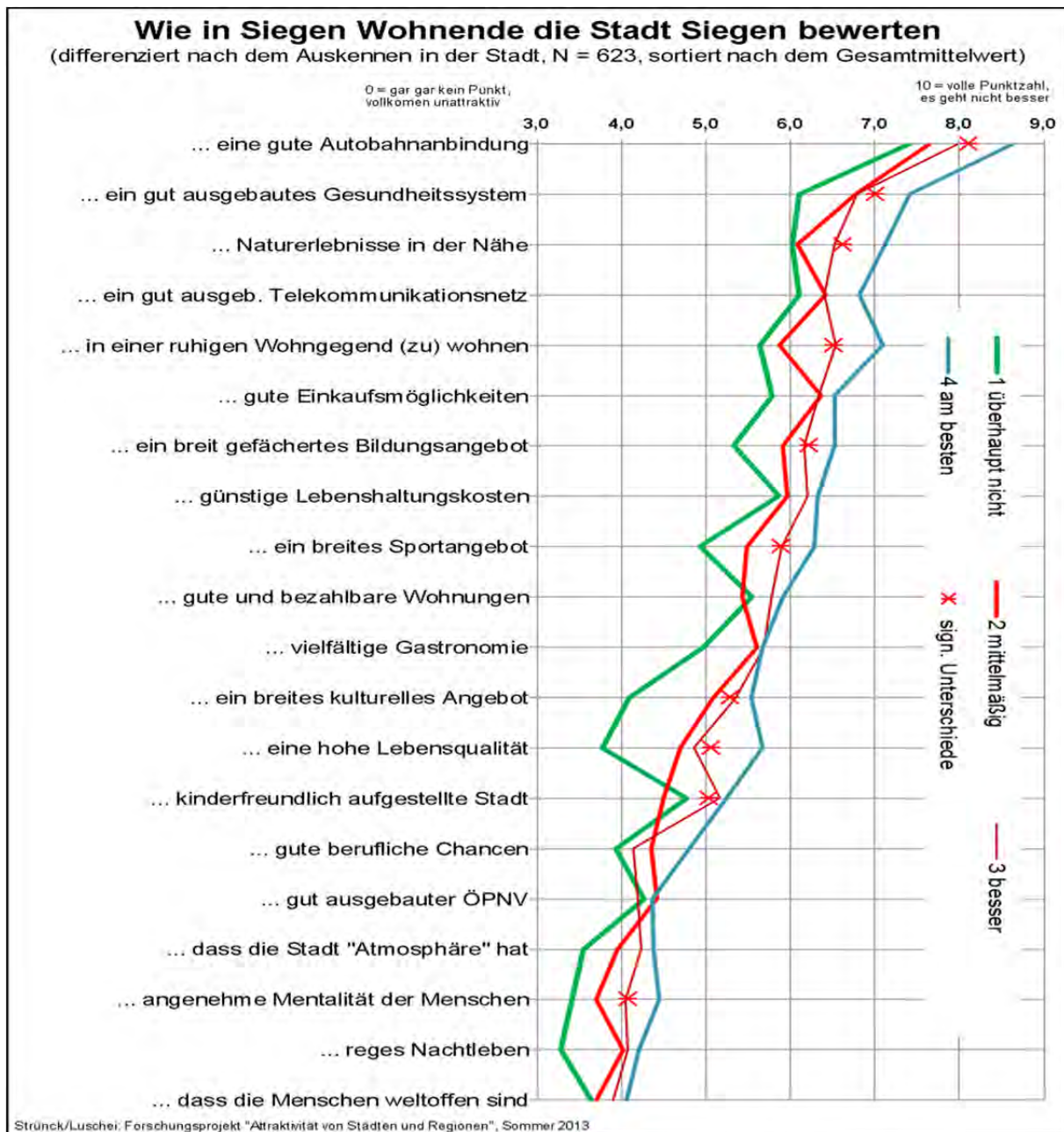


Abbildung 35: Bewertung der Stadt Siegen durch die in Siegen Wohnenden, differenziert nach dem Auskennen in der Stadt

Bei den **in Paderborn Wohnenden** sind bei 7 Merkmalen signifikante oder hochsignifikante Unterschiede erkennbar (vgl. Abbildung 36). Bei den signifikant beeinflussten Merkmalen sind es die beiden Gruppen, die sich „besser“ und „am besten“ auskennen, die die Unterschiede hervorrufen. Diese beiden Gruppen bewerten die Stadt positiver als diejenigen, die sich „gar nicht“ oder „mittelmäßig“ auskennen.

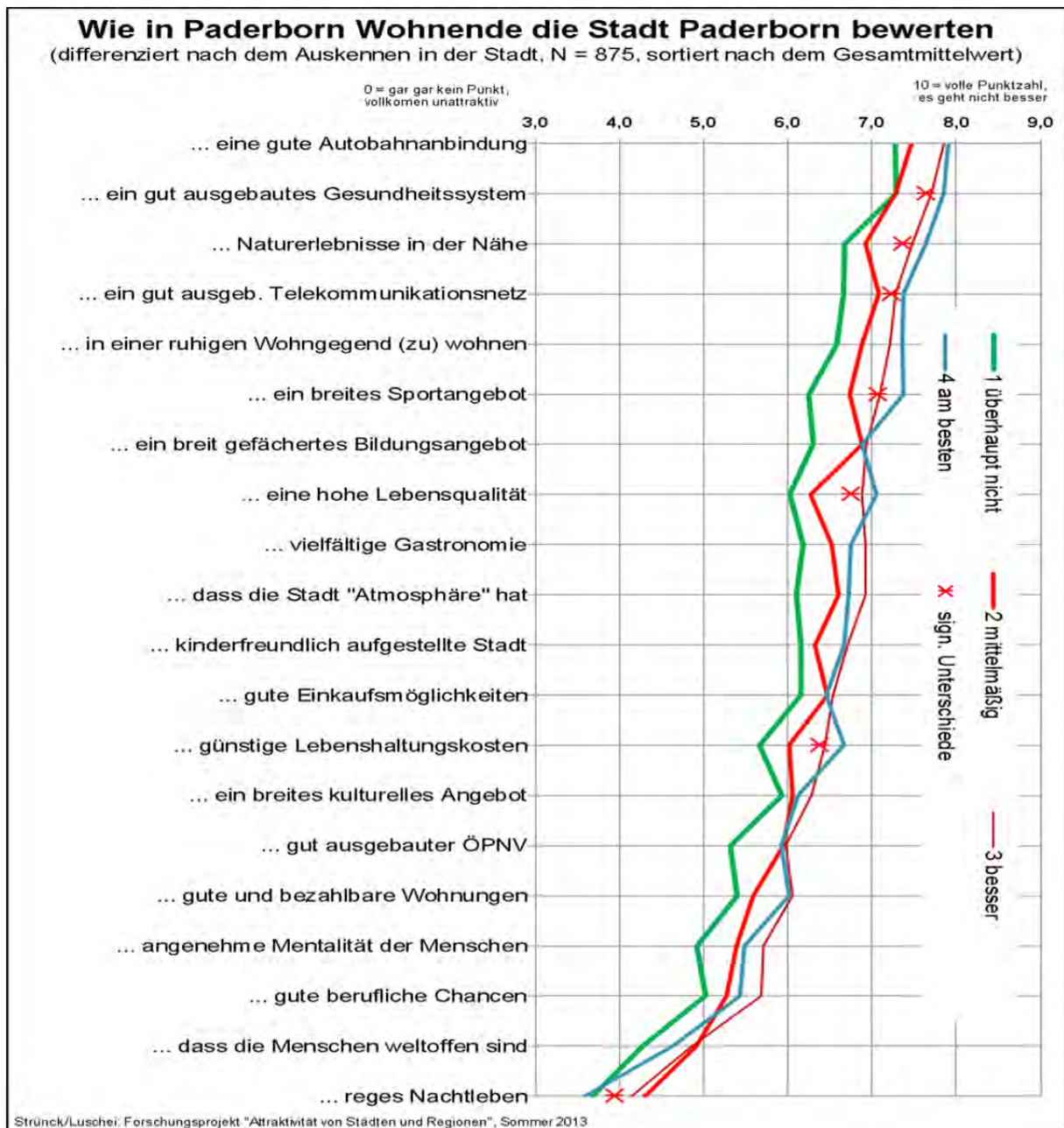


Abbildung 36: Bewertung der Stadt Paderborn durch die in Paderborn Wohnenden, differenziert nach dem Auskennen in der Stadt

6.4.6 Stehen die Wichtigkeiten und Bewertungen in einem Zusammenhang mit der Umzugsbereitschaft der Studierenden?

Bei der Prüfung der Zusammenhänge zwischen den Merkmalen und der Umzugsbereitschaft geht es darum, mögliche Gründe für eine besonders hohe oder niedrige Umzugsbereitschaft herauszufinden. Setzen also diejenigen mit hoher Umzugsbereitschaft andere Prioritäten als diejenigen, die eng mit ihrem aktuellen Wohnort verbunden sind?

Die deskriptiven Ergebnisse zu den Antworten auf die Frage „Wie wichtig ist es Ihnen, nach

dem Ende des Studiums in den aktuellen Stadt/Gemeinde wohnen zu bleiben?“ wurden bereits in Kap. 6.3.14, S. 36 aufgeführt.

Für die weiteren Analysen wurde die Gesamtgruppe der Studierenden in drei Gruppen aufgeteilt, in der diejenigen zusammengefasst sind, die die höchste Umzugsbereitschaft, eine mittlere Umzugsbereitschaft und die geringste Umzugsbereitschaft aufweisen. Das Ziel dieser Gruppeneinteilung war dabei, möglichst gleichgroße und dabei aussagekräftige Gruppen zu erhalten. Die genaue Gruppeneinteilung wird in der folgenden Abbildung 37 aufgezeigt.

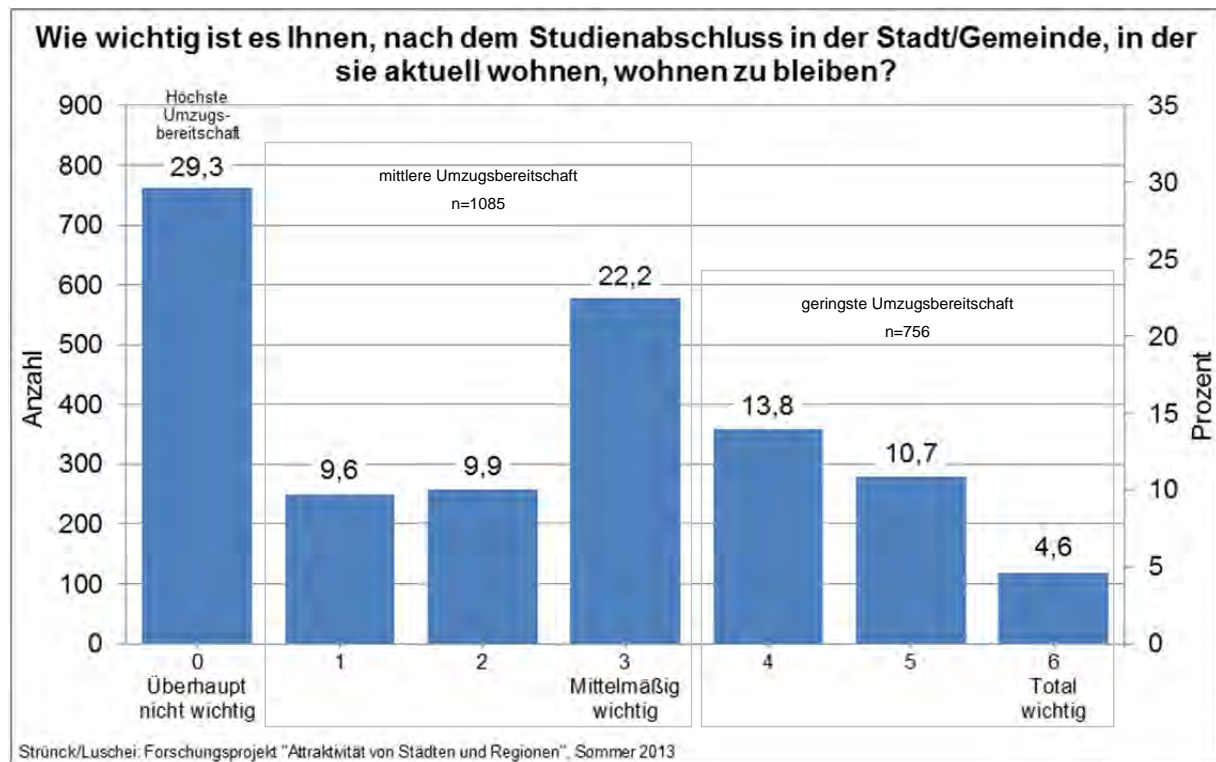


Abbildung 37: Wie wichtig ist es, am aktuellen Wohnort wohnen zu bleiben? → Umzugsbereitschaft

Der Vergleich der beiden Universitätsstandorte bestätigt die Ergebnisse aus der Analyse der nicht zusammengefassten Kategorien der Umzugsbereitschaft: Die Universitätsstandorte unterscheiden sich bezüglich der Umzugsbereitschaft hochsignifikant³⁷ voneinander. Zwar ist der Anteil der Studierenden in der Gruppe mit der geringsten Umzugsbereitschaft nahezu identisch, am Universitätsstandort Siegen gehören jedoch wesentlich mehr Studierende zur Gruppe mit der höchsten Umzugsbereitschaft.

³⁷ chi-quadrat (Pearson) = 24,761; df=2; p=.000

Tabelle 33: Gruppen Umzugsbereitschaft, differenziert nach Universitätsstandort

		UNI Siegen	UNI Paderborn	Gesamt
1 Gruppe mit der geringsten Umzugsbereitschaft	Anzahl	352	404	756
	Spalten-%	28,80%	29,20%	29,00%
2 Gruppe mit der mittleren Umzugsbereitschaft	Anzahl	458	627	1085
	Spalten-%	37,50%	45,40%	41,70%
3 Gruppe mit der höchsten Umzugsbereitschaft	Anzahl	411	351	762
	Spalten-%	33,70%	25,40%	29,30%
Gesamt	Anzahl	1221	1382	2603
	Spalten-%	100,00%	100,00%	100,00%

6.4.6.1 Wichtigkeit / Priorisierung der Merkmale und Umzugsbereitschaft

In der **Gesamtgruppe** sind in 17 der 20 Merkmale signifikante oder hochsignifikante Unterschiede nachweisbar (vgl. Abbildung 38). In den einzelnen Merkmalen betragen die Unterschiede dabei zwischen 0,1 und 1,5 Punkten auf der elfstufigen Skala.

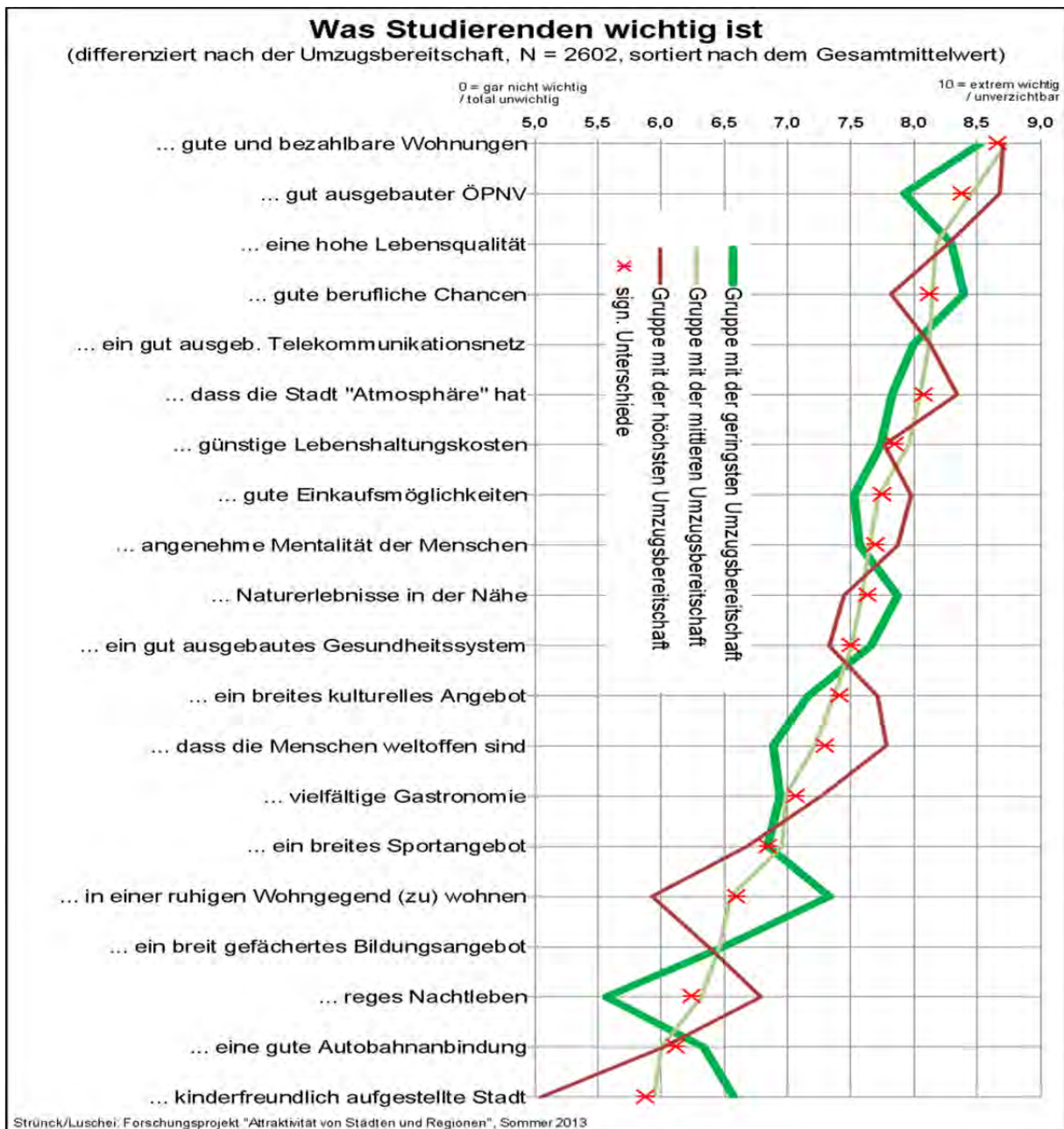


Abbildung 38: Wichtigkeit der Merkmale, differenziert nach Umzugsbereitschaft

Bei den **Siegener Studierenden** (vgl. Abbildung 39) sind in 12 der 20 Merkmale Unterschiede in Abhängigkeit von der Umzugsbereitschaft auffindbar. Die Unterschiede zwischen den drei Gruppen betragen in den Merkmalen zwischen 0,1 und 1,6 Punkten auf der elfstufigen Skala.

Insgesamt weisen die beiden Merkmale „gute und bezahlbare Wohnungen“ sowie „gut ausgebauter ÖPNV“ die höchste Priorität auf. Für diejenigen, die am ehesten umziehen würden, ist die Priorität des „gut ausgebauten ÖPNV“ nochmals deutlich höher als bei den anderen Gruppen. Dieses Merkmal gehört auch zu denjenigen, in denen die größten Unterschiede erkennbar werden. Für die Studierenden mit der geringsten Umzugsbereitschaft sind „gute berufliche Chancen“ am wichtigsten. Die größten Unterschiede mit 1,59 Punkten gibt es

beim „regen Nachtleben“. Dieses ist jenen mit einer hohen Umzugsbereitschaft von allen Gruppen deutlich am wichtigsten, insgesamt handelt es sich jedoch um ein relativ irrelevantes Merkmal.

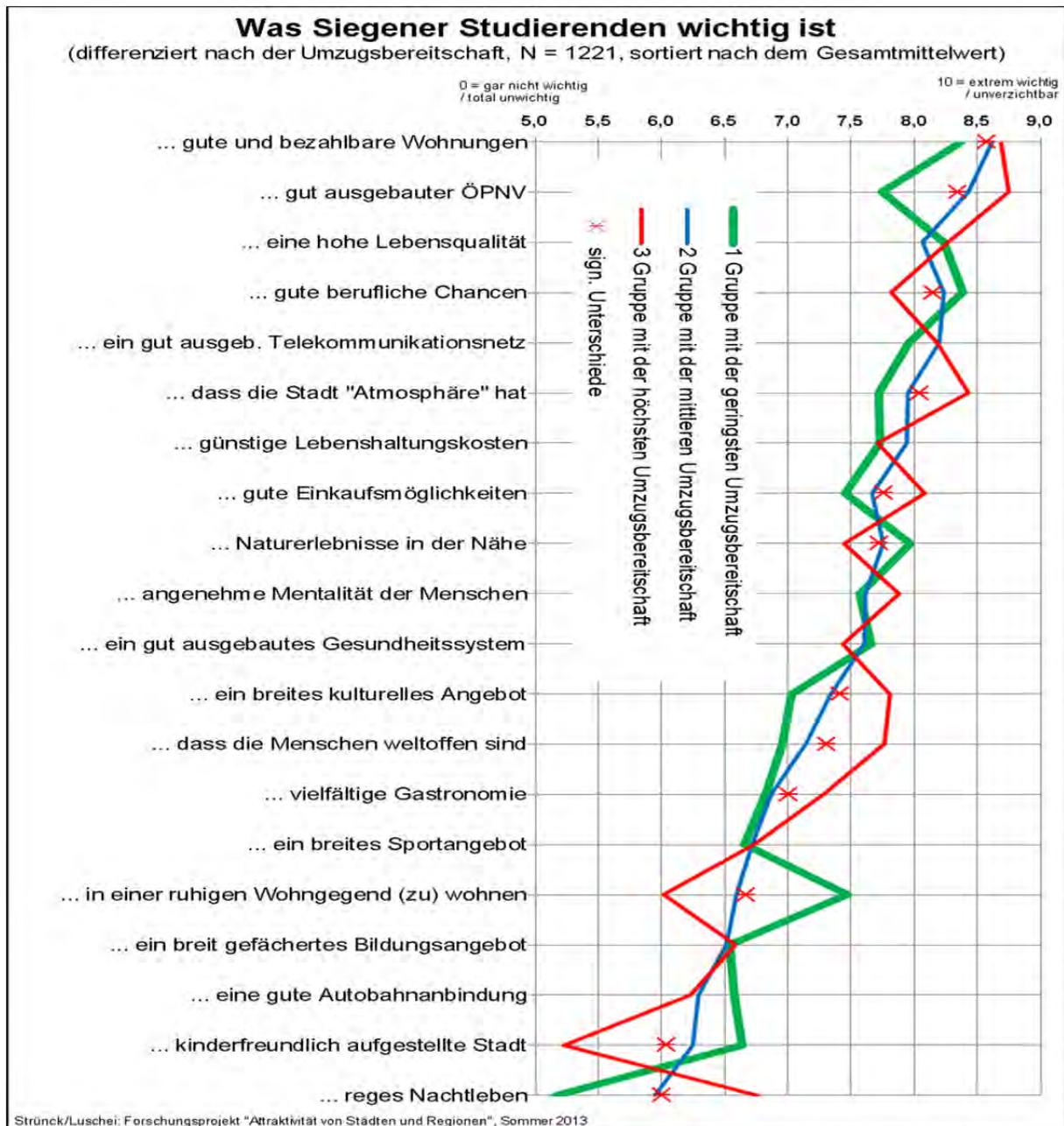


Abbildung 39: Wichtigkeit der Merkmale für die in Siegen Studierenden, differenziert nach Umzugsbereitschaft

Bei den **Paderborner Studierenden** gibt es in 9 Merkmalen signifikante oder hochsignifikante Unterschiede in den Wichtigkeitseinschätzungen in Abhängigkeit von der Umzugsbereitschaft.

Auffallend ist, dass der Gruppe mit der höchsten Umzugsbereitschaft die beiden Merkmale „in einer ruhigen Wohngegend (zu) wohnen“ und „kinderfreundlich aufgestellte Stadt“ im Vergleich zu den anderen Gruppen relativ unwichtig sind. „Gute berufliche Chancen“ sind

denen besonders wichtig, die eine niedrige Umzugsbereitschaft haben. Besonders wichtig ist der Gruppe mit der höchsten Umzugsbereitschaft ein „gut ausgebautes ÖPNV“ sowie „dass die Menschen weltoffen sind“. Insgesamt sind die Unterschiede in Paderborn wesentlich geringer als die Unterschiede in Siegen.

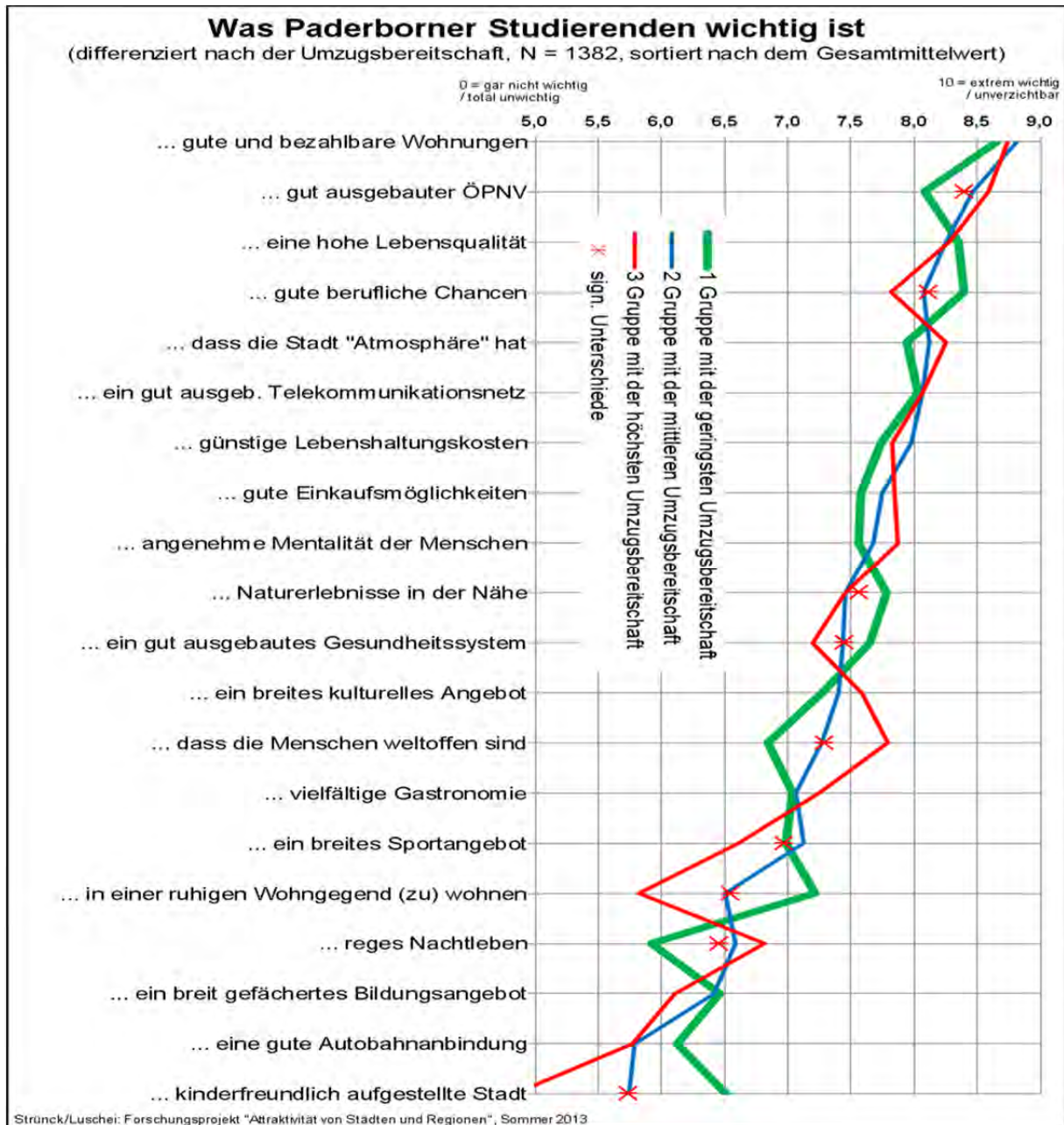


Abbildung 40: Wichtigkeit der Merkmale für die in Paderborn Studierenden, differenziert nach Umzugsbereitschaft

Ein Vergleich der Siegener mit den Paderborner Einschätzung in den drei Umzugs-Bereitschaftsgruppen (ohne gesonderte Tabelle!) zeigt, dass sich die Siegener Prioritäten kaum von den Paderborner Prioritäten unterscheiden. In der Gruppe mit der geringsten Umzugsbereitschaft gibt es signifikante oder hochsignifikante Unterschiede lediglich in fünf Merkmalen, in der Gruppe mit der mittleren Umzugsbereitschaft sind es sechs Merkmale und in der

Gruppe mit der höchsten Umzugsbereitschaft sind es lediglich zwei Merkmale.

6.4.6.2 Bewertung der Universitätsstandorte und Umzugsbereitschaft

In der **Gesamtgruppe** sind in allen Merkmalen signifikante oder hochsignifikante Unterschiede in den Merkmalen beobachtbar. In sämtlichen Merkmalen bewerten diejenigen, die die höchste Umzugsbereitschaft artikulieren auch die geringste Zufriedenheit mit den Universitätsstandorten.

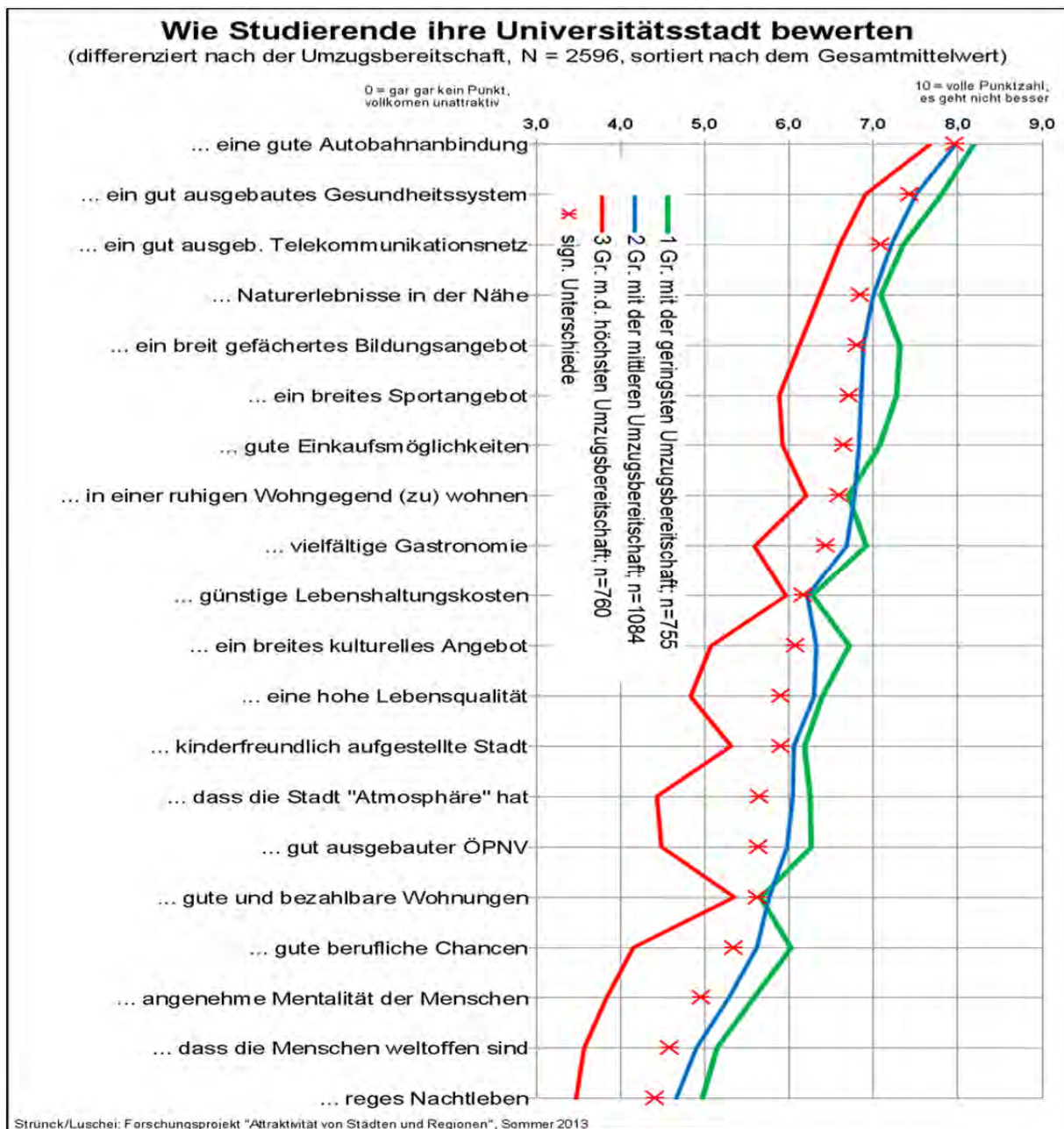


Abbildung 41: Bewertung der Universitätsstandorte, differenziert nach der Umzugsbereitschaft

Die **Siegener Studierenden** unterscheiden sich in 18 der 20 Merkmale voneinander, je nachdem, welcher Gruppe „Umzugsbereitschaft“ sie angehören. Die Unterschiede liegen

dabei zwischen 0,3 und 1,95 Punkten auf der elfstufigen Skala. Bei 13 Merkmalen sind die Unterschiede größer als ein Punkt. Wie auch schon in der Gesamtgruppe bestätigt sich das wesentliche Ergebnis: Die Bewertung des Universitätsstandortes variiert stark mit der Umzugsbereitschaft. Diejenigen mit der höchsten Umzugsbereitschaft schätzen die Merkmale am negativsten ein. Lediglich in zwei Merkmalen gibt es keine Unterschiede.

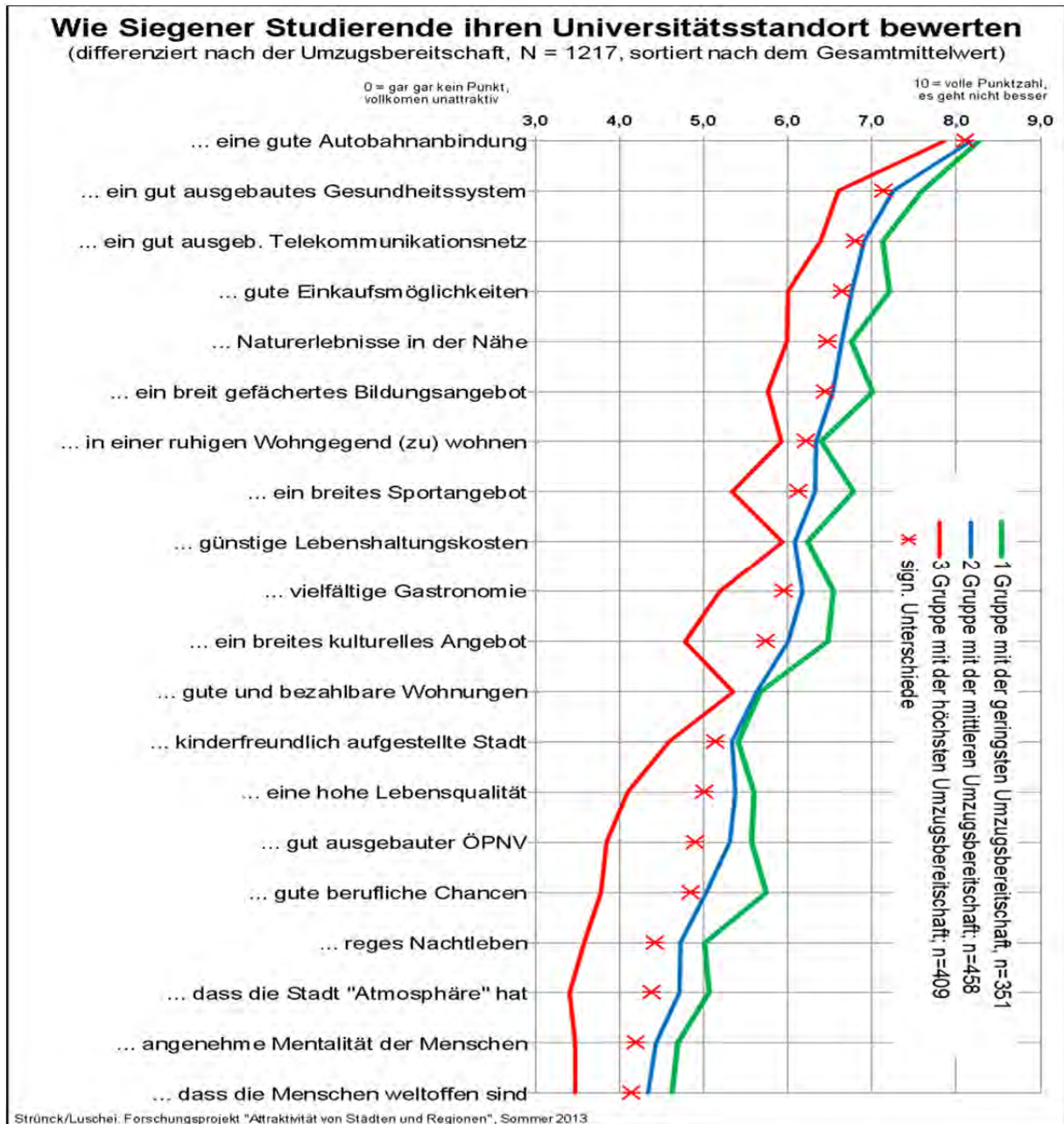


Abbildung 42: Bewertung des Standorts Siegen, differenziert nach der Umzugsbereitschaft

Die **Paderborner Studierenden** unterscheiden sich in 19 der 20 Merkmale voneinander, je nachdem, welcher Gruppe „Umzugsbereitschaft“ sie angehören. Die Unterschiede liegen dabei zwischen 0,3 und 2,1 Punkten auf der elfstufigen Skala. Bei 12 Merkmalen sind die Unterschiede größer als ein Punkt. Wie auch schon in der Gesamtgruppe bestätigt sich das

wesentliche Ergebnis: Die Bewertung des Universitätsstandortes variiert stark mit der Umzugsbereitschaft. Diejenigen mit der höchsten Umzugsbereitschaft schätzen die Merkmale am negativsten ein. Lediglich in einem Merkmal gibt es keine Unterschiede.

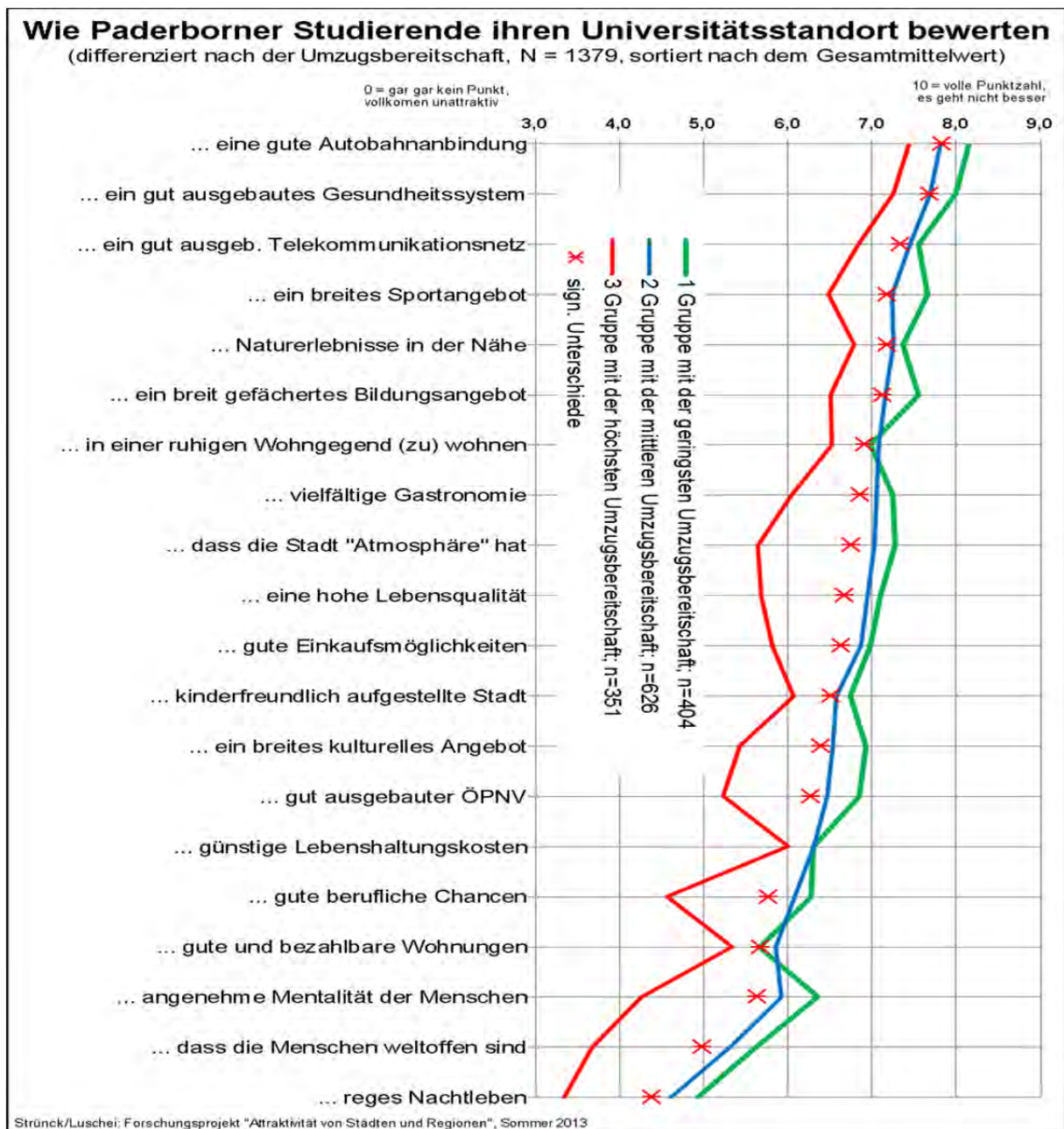


Abbildung 43: Bewertung des Standorts Paderborn, differenziert nach der Umzugsbereitschaft

6.4.6.3 Sonderauswertung für die in der Stadt Siegen Wohnenden: Bewertung der Stadt Siegen und Umzugsbereitschaft

Die in der Stadt Siegen wohnenden Studierenden unterscheiden sich in 19 der 20 Merkmale voneinander, je nachdem, welcher Gruppe „Umzugsbereitschaft“ sie angehören. Die Unterschiede liegen dabei zwischen 0,6 und 2,6 Punkten auf der elfstufigen Skala. Bei 16 Merkmalen sind die Unterschiede größer als ein Punkt und davon sind in 2 Merkmalen die Unter-

schiede sogar größer als zwei Punkte. Wie auch schon in den anderen Analysen bestätigt sich das wesentliche Ergebnis: Die Bewertung der Stadt Siegen variiert stark mit der Umzugsbereitschaft. Diejenigen mit der höchsten Umzugsbereitschaft schätzen die Merkmale am schlechtesten ein. Lediglich in einem Merkmal gibt es keine Unterschiede.

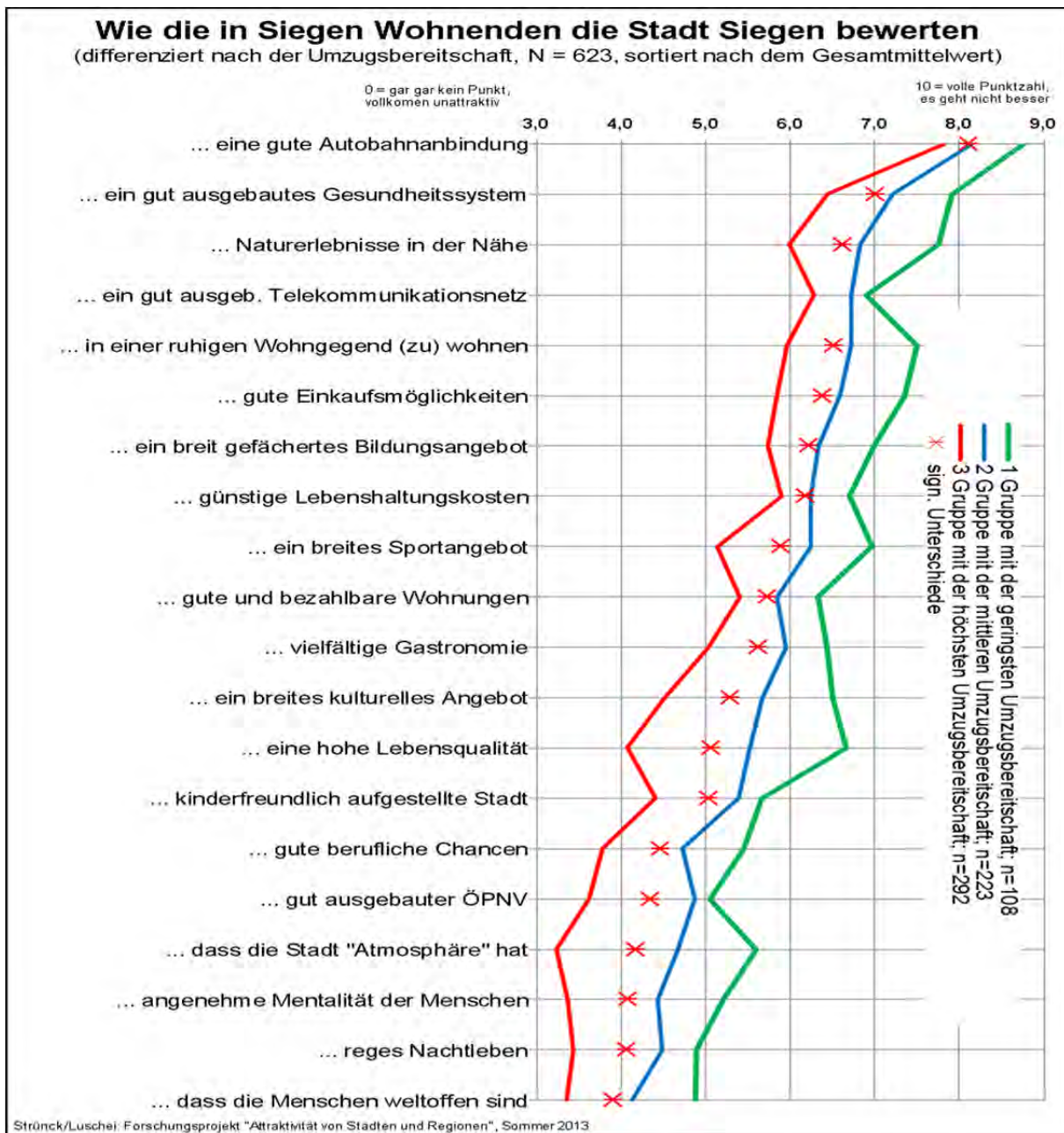


Abbildung 44: Bewertung der Stadt Siegen durch die in Siegen Wohnenden, differenziert nach der Umzugsbereitschaft

6.4.7 In welchem Zusammenhang stehen Unterschiede in der Attraktivitätswahrnehmung des Wohnortes und der Universitätsstadt mit der individuellen Umzugsbereitschaft?

Die bisherigen Analysen haben gezeigt, dass die Wohnorte höchst unterschiedlich positiv oder negativ eingeschätzt werden, je nachdem, wo die Studierenden wohnen. Hierzu wurden die unterschiedlichen Personengruppen mit unterschiedlichen Wohnregionen miteinander verglichen (vgl. Kap. 6.4.3, S. 54).

Aber was sind die individuellen Gründe dafür, warum sie dort wohnen, wo sie wohnen und

nicht in die Universitätsstädte umziehen? Hierzu müssen die Individualdaten der Bewertungen analysiert werden.

Für Studierende, die nicht in der Universitätsstadt wohnen, ist die Ermittlung des Attraktivitätsunterschiedes zwischen beiden Standorten möglich, indem die Differenz aus den Bewertungspunkten des eigenen Wohnortes und den Bewertungspunkten der Universitätsstadt gebildet wird. Positive Punktwerte bedeuten dann, dass der aktuelle Wohnort entsprechend attraktiver eingeschätzt wird als die Universitätsstadt. Bei negativen Punktwerten wird die Universitätsstadt positiver bewertet.

Der Vergleich der beiden Universitätsstandorte zeigt auch hier, dass sie sich voneinander unterscheiden.

Die **Siegener Studierenden** bewerten die Attraktivität ihres Wohnortes in 10 Merkmalen positiver als die Attraktivität der Universitätsstadt. Dies sind in der folgenden Abbildung 45 die 10 Merkmale, die einen Skalenwert größer als Null haben. In den anderen 10 Merkmalen wird die Universitätsstadt als attraktiver eingeschätzt. Die **Paderborner Studierenden** vergeben ihren Wohnorten in sieben Merkmalen bessere Attraktivitätseinschätzungen als ihrer Universitätsstadt. Außerdem sind die Differenzbeträge für die Universitätsstadt insgesamt günstiger: Die Vorteile des Wohnorts sind weniger groß und die Vorteile der Universitätsstadt größer als in Siegen.

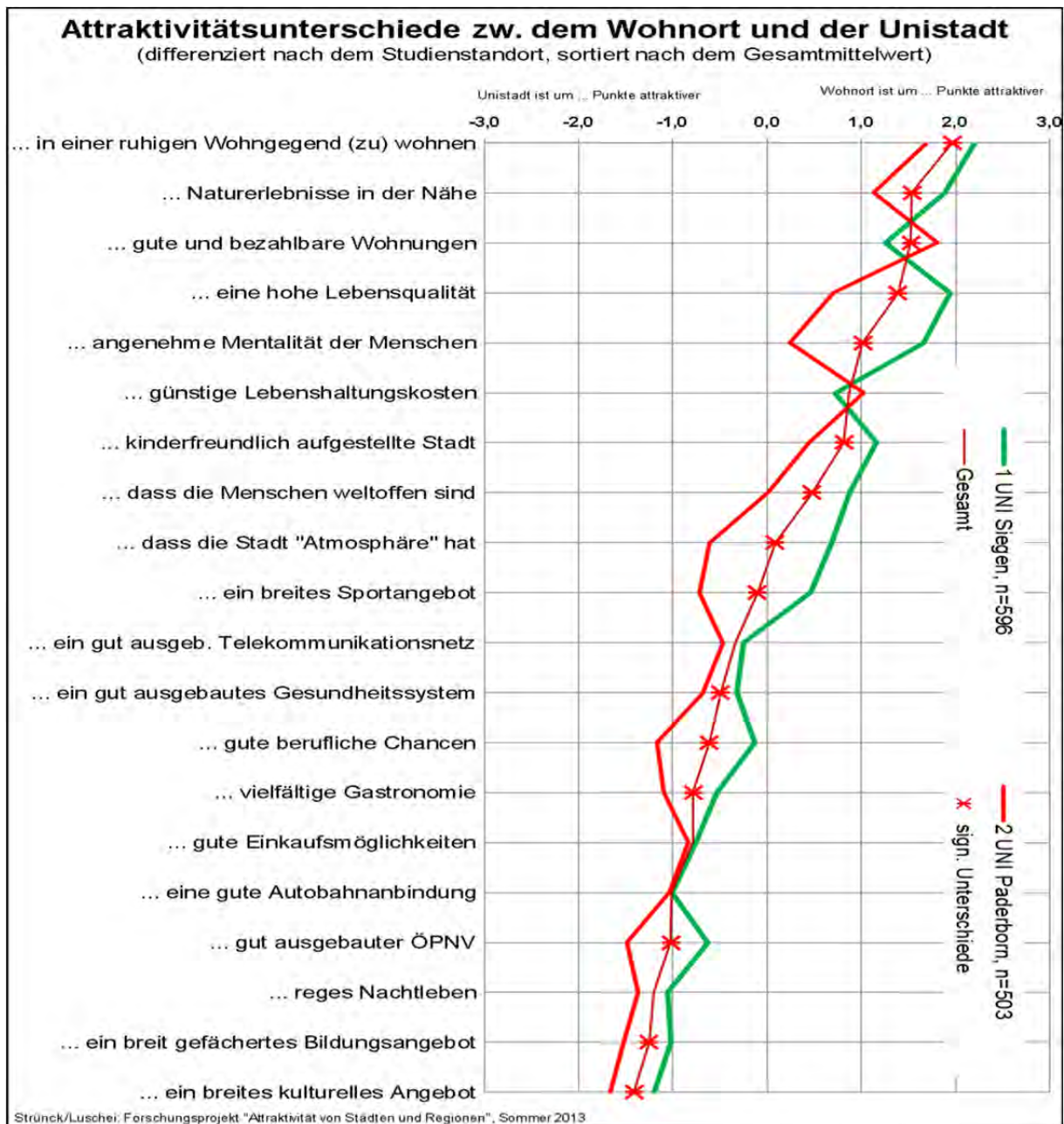


Abbildung 45: Attraktivitätsunterschiede zwischen dem Wohnort und der Studienstadt

Die beiden Universitätsstandorte unterscheiden sich in fast allen Merkmalen signifikant oder hochsignifikant voneinander. Deshalb muss die Prüfung des Zusammenhangs zwischen den Attraktivitätsunterschieden und der Umzugsbereitschaft für beiden Universitätsstandorte getrennt voneinander vorgenommen werden.

Bei den **Siegener Studierenden**, die nicht in Siegen wohnen und die auch nicht woanders hin umziehen wollen (vgl. grüne Linie in der folgenden Abbildung 46), gibt es eine ganze Reihe von Merkmalen, in denen die Attraktivität des eigenen Wohnorts deutlich positiver eingeschätzt wird als Attraktivität der Universitätsstadt. Den größten Unterschied gibt es bei dem Merkmal „ruhige Wohngegend“. Hier haben die Wohnorte offensichtlich ihren größten Attraktivitätsvorsprung im Vergleich zur Universitätsstadt. Bei drei Merkmalen sind diese no-

minellen Unterschiede so groß, dass sie die Signifikanzgrenze überschreiten: Der besseren Lebensqualität im Wohnort sowie die angenehmere Mentalität und die Weltoffenheit der Menschen. Auf der anderen Seite gibt es kein einziges Merkmal, in dem die Universitätsstadt signifikant attraktiver eingeschätzt wird.

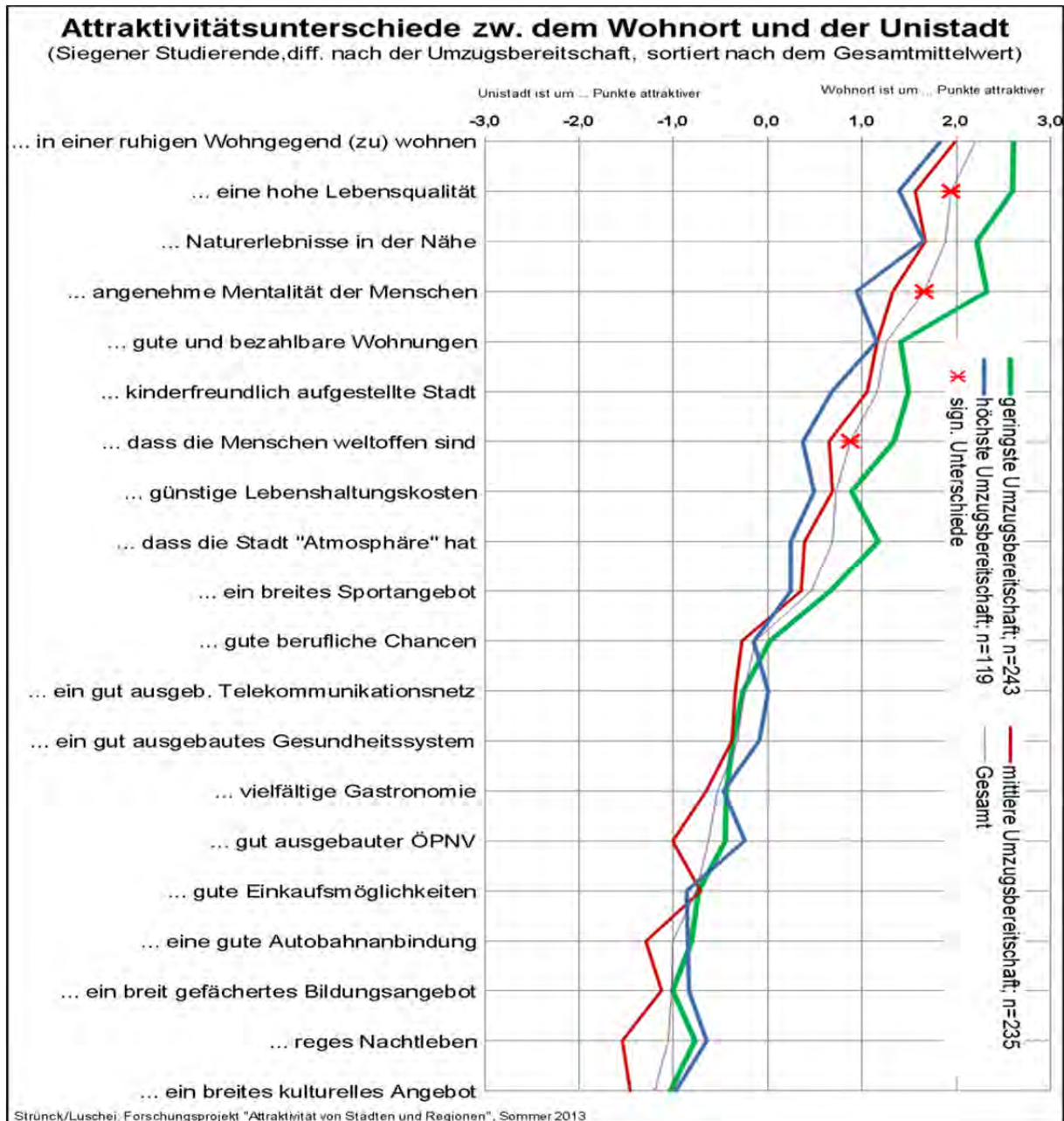


Abbildung 46: Attraktivitätsunterschiede bei den Siegener Studierenden, differenziert nach der Umzugsbereitschaft

Bei den **Paderborner Studierenden** haben die aktuellen Wohnorte den größten Attraktivitätsvorsprung im Merkmal „gute und bezahlbare Wohnungen“. Danach folgen die Merkmale „ruhige Wohngegend“ und „Naturerlebnisse in der Nähe“. Signifikante oder hochsignifikante Attraktivitätsvorsprünge bei den Studierenden, die auch im aktuellen Wohnort wohnen bleiben wollen, gibt es in fünf Merkmalen. Bei drei Merkmalen handelt es sich um dieselben

Merkmale, wie bei den Siegener Studierenden (Lebensqualität, Mentalität und Weltoffenheit der Menschen). Bei den Paderborner Studierenden fällt auf, dass die Studierenden mit einer mittleren Umzugsbereitschaft den eigenen Wohnort offensichtlich skeptischer betrachten als die anderen Studierenden. Hier sind die Attraktivitätseinschätzungen nominell ungünstiger als die Studierenden, die eine hohe Umzugsbereitschaft angeben.

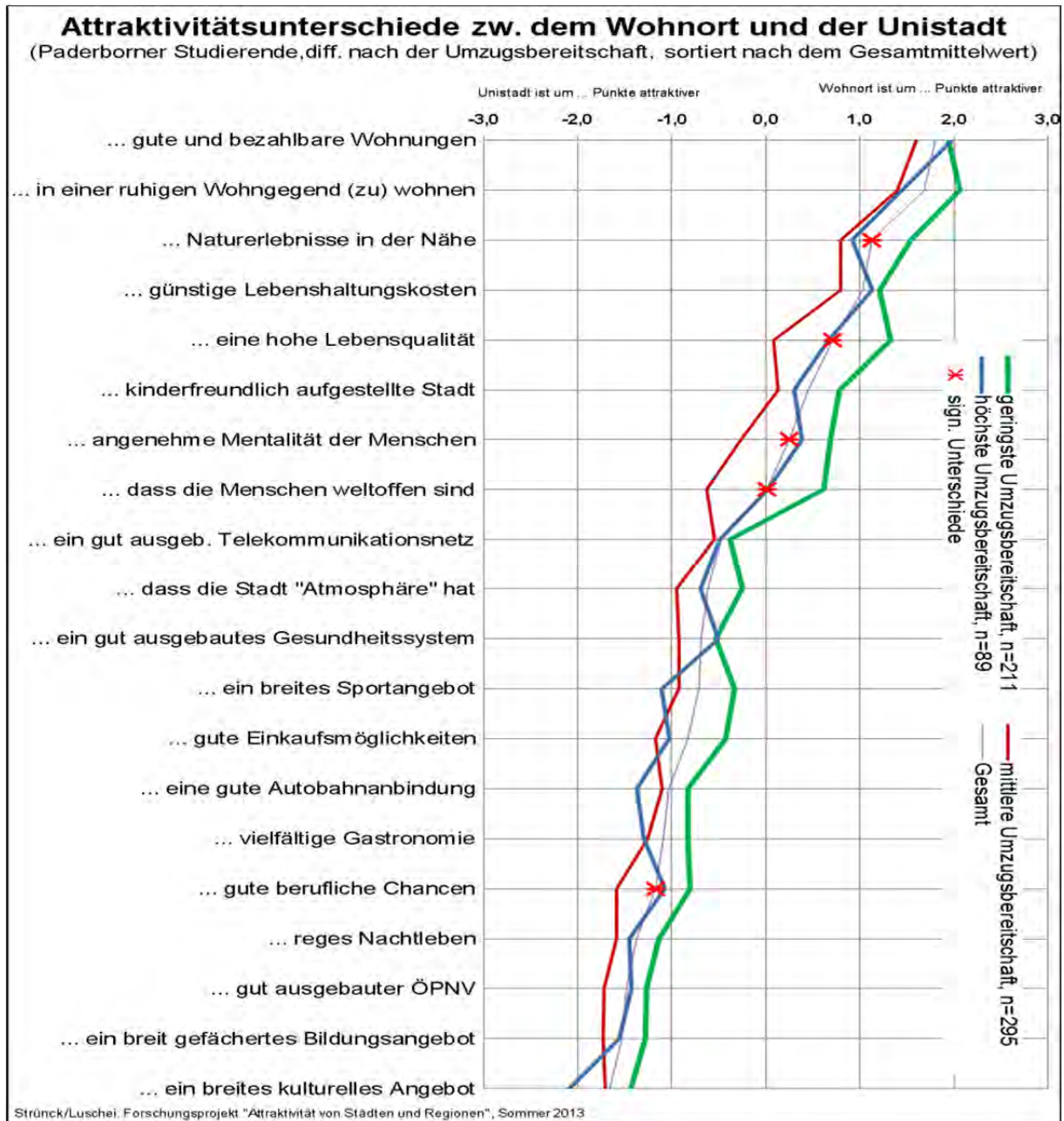


Abbildung 47: Attraktivitätsunterschiede bei den Paderborner Studierenden, differenziert nach der Umzugsbereitschaft

6.4.8 Auswertung der freien Textfelder

An mehreren Stellen hatten die Studierenden die Möglichkeit, zusätzliche Angaben in dem Online-Fragebogen einzufügen bzw. persönliche Kommentare abzugeben. Die Auswertung

solcher freien Textfelder ist mit einem erheblichen Aufwand verbunden und die Ergebnisse sind dann nicht frei von gewissen Unschärfen in der Zuordnung der Angaben zu Auswertungskategorien. Dennoch werden hier überblicksartig die wichtigsten Ergebnisse aus diesen Kommentarfeldern wiedergegeben.

6.4.8.1 Merkmale, die für die Einschätzung der Attraktivität einer Kommune wichtig oder überflüssig sind.

Die Zusammenstellung der oben aufgeführten 20 Merkmale zur Einschätzung der Attraktivität einer Kommune stellt - trotz der aufwändigen Vorarbeiten und Pretests - immer nur eine Auswahl der möglichen wichtigen Merkmale dar. Insofern war eine wichtige Frage, ob bei der Zusammenstellung ganz wichtige Merkmale vergessen wurden bzw. welche Merkmale für die Attraktivitätseinschätzung überflüssig sind. Darüber hinaus ist die sprachliche Formulierung immer schwierig. Insofern wurden die Studierenden gefragt, ob es für sie ganz wichtige Merkmale gibt, die bislang noch nicht aufgeführt waren und welche Merkmale aus ihrer Sicht verzichtbar sind. Hierzu konnten die Studierenden in je drei Textfelder zusätzliche Angaben zu fehlenden oder überflüssigen Merkmalen machen.

767 Studierende haben hiervon Gebrauch gemacht und 1.465 Anmerkungen eingetragen. Mit insgesamt 87 Nennungen scheint die überregionale Verkehrsanbindung und hier v.a. überregionale Bahnverbindungen ein Aspekt zu sein, der bislang in der Merkmalsaufzählung zu wenig Gewicht zugemessen wurde. Wenngleich sowohl eine gute Autobahnanbindung als auch der ÖPNV bereits bei den Merkmalen aufgeführt waren, fehlte den Studierenden offensichtlich eine Möglichkeit, die überregionalen Bahnverbindungen einzuschätzen.

80 Nennungen wurden der Kategorie „Park / Grünfläche / Natur“ zugeordnet. Zusätzlich zu dem bislang auch schon aufgeführten Merkmal „Naturerlebnisse in der Nähe“ wurde bei den schriftlichen Angaben der Schwerpunkt auf täglich erlebbaren Grünflächen und Parkanlagen genannt, die v.a. die Funktion eines Erholungsraumes haben. Hierbei scheinen zusätzliche Wasserflächen eine wichtige Rolle einzunehmen, die die Erholungsfunktion noch einmal erheblich steigern.

Die Größe bzw. Einwohnerzahl der Universitätsstadt scheint für die Studierenden übereinstimmend irrelevant zu sein. In 76 Anmerkungen wird dies 70 Mal explizit aufgeführt. Insofern scheint die (relativ) geringe Einwohnerzahl der beiden Universitätsstandorte nicht im Sinne eines Standortnachteils zu wirken.

Am viertwichtigsten sind den Studierenden Kontakte zur Familie, zu Freunden und die Möglichkeit, neue soziale Kontakte zu knüpfen und bestehende Kontakte aufrecht zu erhalten. Wenngleich dieses kaum zu den durch eine Stadt beeinflussbaren Faktoren gehört, wird dies jedoch von den Studierenden als ein wichtiges Merkmale für die Lebensqualität in einer

Kommune angegeben. Offensichtlich haben diesen Aspekt die bislang aufgeführten Merkmale „angenehme Mentalität der Menschen in der Stadt“ sowie „Weltoffenheit der Menschen in der Stadt“ nicht ausreichend abgedeckt.

Darüber hinaus wurden 22 weitere Kategorien gebildet, deren Auswertung erst im Rahmen einer Detailanalyse möglich wäre.

Zusammenfassen kann damit festgestellt werden, dass die aufgeführten 20 Merkmale zur Einschätzung der Attraktivität einer Kommune offensichtlich bereits die wichtigsten Aspekte erfasst haben.

6.4.8.2 Was den Studierenden in den Universitäten am besten und gar nicht gefällt

Nach dem standardisierten Merkmalsblock zur Attraktivitätseinschätzung der jeweiligen Universitätsstadt hatten die Studierenden die Möglichkeit, in freie Textfelder einzutragen, was ihnen in der Stadt am allerbesten gefällt, was die Stadt unverwechselbar und unwiderstehlich macht („Positiv-Feld“).

Nach demselben Schema wurde ein Textfeld angeboten, in das die Studierenden eintragen konnten, was ihnen in der Stadt Siegen/Paderborn überhaupt nicht gefällt und was in der Stadt dringend geändert werden müsste („Negativ-Feld“).

Die Textfelder wurden so formatiert, dass deutlich wurde, dass wirklich nur die prägnantesten Dinge und Aspekte genannt werden sollten. Umso überraschender sind die Einträge der Studierenden. Im Rahmen dieses Untersuchungsberichts sind nur überblicksartige Auswertungen möglich. Detailauswertungen müssen ggf. in einem gesonderten Projekt erarbeitet werden. Deshalb werden an dieser Stelle lediglich die prägnantesten Ergebnisse aufgeführt.

In das Positiv-Feld wurden von rund 1.100 Studierenden Einträge vorgenommen. Im Negativ-Feld gibt es Einträge von rund 1.450 Studierenden. Der Umfang dieser Einträge reicht von einzelnen Stichworten bis zu 2 Studierenden, die rund 1.600 Zeichen, und damit immerhin eine ganze Standard-Normseite ausfüllen. Rund 65 Studierende haben längere Textabschnitte zwischen 500 und 1.600 Zeichen ausgefüllt. Von den Studierenden wurde häufiger das Negativ-Feld als das Positiv-Feld gefüllt.

Tabelle 34: Studierende, die Statements geben, was am besten und was gar nicht gefällt

Anzahl Studierender mit Einträgen	Positiv-Feld	Negativ-Feld	Summe
UNI Paderborn	587	720	1307
UNI Siegen	521	725	1246
Gesamtergebnis	1108	1445	2553

Insgesamt belegen die Einträge ein hohes Mitteilungsbedürfnis der Studierenden als auch

ein hohes inhaltliches und zeitliches Engagement, die Fragen mit wichtigen Aspekten zu füllen. Offensichtlich ging es Vielen nicht in erster Linie darum, den Fragebogen so schnell wie möglich auszufüllen, sondern auch Anhaltspunkte für das bereits jetzt Positive als auch Anhaltspunkte für mögliche Verbesserungsbereiche zu nennen.

In einem ersten - nur überblicksartig durchgeführten - Analyseschritt wurden die Textinhalte nach inhaltlich unterschiedlichen Aspekten getrennt. Hierbei resultierten dann nahezu 5.000 Inhaltsaspekte.

In den Antworten wurde vor allem der öffentliche Nahverkehr (ÖPNV), das Nachtleben, das umliegende und innerstädtische Naturaufkommen sowie die Größe der Stadt bewertet. Vor allem die Leistungen des ÖPNV waren mit großem Abstand ein besonders kritisches Anliegen der Studierenden. Hier wurden in erster Linie ein unzureichend ausgebautes Busnetz, fehlende Buskapazitäten zu Stoßzeiten in Richtung Universität, sowie der Umstand, trotz Semesterticket für Nachtbusse einen Aufschlag bezahlen zu müssen, kritisiert. Beim Thema Natur äußerten sich die Studierenden eher positiv. So wurde die „grüne“ Umgebung der Stadt und der Umstand, schnell in der Natur sein zu können, als äußerst positiv hervorgehoben. Starken Nachholungsbedarf sehen die Studierenden aber bei der Bereitstellung von innerstädtischen Grünanlagen, die zum Verweilen einladen.

Insgesamt konnte in einem Großteil der Antworten eine starke Emotionalität beobachtet werden, die oftmals mit der Bitte verbunden war, die angesprochenen Punkte in Zukunft zum positiven zu verändern. Die Studierenden haben also an dieser Stelle die Universität als durchführende Institution der Befragung mit den vermeintlichen Entscheidungsträgern zur Stadtgestaltung gleichgesetzt.

Abschließend können die Angaben wertvolle Hinweise auf die besonderen Stärken und Schwächen der Universitätsstädte liefern. Allerdings wäre hierzu eine detaillierte Analyse der Einträge erforderlich, was im Rahmen dieser Auswertungen nicht möglich war.

6.4.8.3 *Kommentare am Ende des Fragebogens*

Am Ende des Fragebogens konnten die Studierenden ein weiteres Kommentarfeld ausfüllen. 292 Studierende haben hiervon Gebrauch gemacht. Auch hier ist nur ein kurzer Überblick über die Eintragungen möglich.

Rund 180 Studierende geben hier Meinungsäußerungen zum Fragebogen und dem Forschungsvorhaben als solchem ab („Viel Erfolg bei der Studie!“). Ein Großteil davon lobt ausdrücklich, dass nach der Meinung der Studierenden gefragt wird („ich finde es sehr gut, dass sie uns zu diesen Themen befragen und vor allem, was wir gerne an Veränderungen in unserer Stadt sehen würden“). Die Gestaltung des Online-Fragebogens wird fast ausschließlich positiv und als sehr professionell beschrieben („Gut gestellte Fragen und gute Antwortmög-

lichkeiten“; „gut gemacht“; „gut aufgebaute umfrage“; „Sehr viel besser und interessanter als sämtliche Marketingumfrage zur Region“). Einzelne kritische Anmerkungen zu einzelnen Fragen und zur Umsetzung im Fragebogen wurden ausgesprochen konstruktiv formuliert.

Sehr häufig äußern die Studierenden den Wunsch, über die Ergebnisse der Befragung informiert zu werden („Es wäre super wenn wir das Ergebnis der Umfrage erhalten könnten“; „Bitte die Ergebnisse veröffentlichen! Danke“). Oftmals in Verbindung damit äußern die Studierenden den darüber hinausgehenden Wunsch, dass die Ergebnisse dann auch tatsächlich zur Entwicklung von Maßnahmen zur positiven Änderung der als kritisch identifizierten Punkte genutzt werden („Die Publikation der Ergebnisse trägt hoffentlich zu einer Verbesserung der allgemeinen Lebensqualität in ... bei“; „Bitte Ergebnisse und vor allem die Konsequenzen, die aus dieser Umfrage entstehen, transparent den Befragten mitteilen.“).

Der Überblick über die Antworten zeigt, wie positiv die Befragung bewertet wird und wie groß das Interesse der Studierenden an einer positiven Entwicklung ihrer jeweiligen Universitätsregion ist.

Eine gesonderte inhaltsanalytische Auswertung³⁸ der Kommentare der Studierenden aus Paderborn wurde von Anne-Katrin Schwab (M.A.) durchgeführt. Demnach lassen sich für die Stadt Paderborn die drei folgenden inhaltlichen Schwerpunkte in den Kommentaren identifizieren:

Pragmatische Betrachtung Paderborns

Die pragmatische Betrachtung Paderborns wiederholt sich in Sequenzen, in denen es zum einen um die Herausstellung der guten Lernatmosphäre, sowie der vielen Arbeitsmöglichkeiten im technischen, so wie informationstechnologischen Bereich geht.

„Was Paderborn attraktiv macht, ist die Uni. Ein junges Publikum und gute Forschung. Die Wirtschaft und geringe Arbeitslosigkeit. Es ist wie eine heile Welt“ (Paderborn_Fall 0021)

Anhand dieser Sequenz wird diese Perspektive auf die Stadt sehr deutlich. Attraktivität hat laut dieser Aussage keinen ästhetischen Wert, sondern einen pragmatischen, der sich in der Universität und der Beschäftigung niederschlägt. Eine „heile Welt“ könnte so gedeutet werden, dass Paderborn etwas kleinstädtisch ist und abgeschieden, allerdings damit auch von den Problemen, die sich in anderen Städten wiederfinden lassen, wie Kriminalität, Arbeitslosigkeit und Armut. Auch in anderen Sequenzen wird Paderborn auf pragmatische Werte reduziert, während Kultur, Schönheit und Freizeit wenig Erwähnung finden.

Wunsch nach Gemeinschaftsräumen

³⁸ Angelehnt an die von Strauss und Corbin (1990) formulierte Grounded Theory

Wiederholt tritt in den Kommentaren die Beschreibung von „Langeweile“ in Paderborn und der Region auf, sowie wenig Kultur und Ausgehmöglichkeiten vorzufinden. Andere Aussagen wiederum betonen die Wichtigkeit persönlicher Kontakte, um sich an einem Standort wohlfühlen zu können, der nicht einmal in den Wohnheimen gegeben ist.

Affinität, Freundschaft und ein Gemeinschaftsgefühl binden Menschen an einen Ort emotional. Darauf kann eine Stadtentwicklung keinen Einfluss nehmen, allerdings auf die Tatsache, infrastrukturelle Räume zu schaffen, in denen Gemeinschaft stattfinden kann, in denen Austausch stattfindet, wie Diskotheken, Kneipen, Cafés und Zentren, in denen sich Studierende und andere junge Menschen gerne aufhalten können. Es wird in vielen Sequenzen auf ein Fehlen dessen aufmerksam gemacht.

Wirksamkeit durch Teilnahme an der Studie

In vielen Sequenzen wurde ein Interesse an den Ergebnissen geäußert sowie Wut und Ärger über den status quo formuliert. Häufig wurden direkte Aufforderungen an die ForscherIn zu Veränderungen bestimmter bestehender Verhältnisse (zum Beispiel der Verkehrssituation oder des ÖPNV) geäußert, verbunden mit der Bitte um die Weiterleitung der Ergebnisse an den Bürgermeister und die Verantwortlichen der Stadt. Mehrfach wurde ein Erfolgswunsch an die ForscherIn gesendet. Diese diversen Arten, Kontakt und Kommunikation mit der DatenerheberIn herzustellen deuten darauf hin, dass mit der Teilnahme ein bestimmter Sinn, bzw. Zweck verknüpft ist, welcher derart interpretiert wird: „Ich möchte durch meine Meinung etwas bewirken, etwas verändern, zum Verbesserung des Status Quo beitragen. Es ist wichtig, dass so etwas gemacht wird und ich möchte dazu beitragen, dass etwas geschieht.“ Hier wird eine sehr niedrige Selbstwirksamkeitserwartung und wenig Übernahme von Verantwortung für die Anreicherung der Kultur in Paderborn deutlich, aber auch eine Frustration und Unfähigkeit, selbst etwas verändern zu können.

Durch die Darstellung dieser Analyse wird deutlich, dass eine Analyse der Kommentarfelder Informationen und Deutungen über die quantitative Abfrage von vorgegebenen Antwortmöglichkeiten des Fragebogens hinaus ermöglichen. Eine detaillierte Auswertung der Kommentare beider Städte könnte Handlungsempfehlungen und Bedürfnisse der Bewohner von Siegen und Paderborn rekonstruieren.

6.4.9 Was bedeuten die Ergebnisse für mögliche Interventionen in den Kommunen?

Die bisherigen Ergebnisse haben gezeigt, dass es z.T. höchst unterschiedliche Angaben dazu gibt, welche Merkmale für die Studierenden in einer Kommune wichtig sind und wie die Studierenden die Attraktivität ihres aktuellen Wohnorts sowie der Universitätsstadt einschät-

zen. Diese Unterschiede hängen u.a. von soziodemografischen Variablen (Geschlecht, Alter,...) als auch von eher biografischen Daten (z.B. Geburtsort) ab. Außerdem gibt es Unterschiede zwischen den Studierendengruppen, die unterschiedliche Studienrichtungen bzw. Studienfächer studieren.

Insofern ist zunächst die Überlegung sinnvoll, ob man mögliche Interventionsmaßnahmen an allen Studierenden am Studienstandort ausrichten möchte. Dies kann aus ökonomischen Gründen kaum angeraten werden, da Interventionen dann notwendigerweise wenig zielgerichtet sind, da es „die Studierenden“ als eine homogene Gesamtgruppe nicht gibt.

Alternativ wäre es denkbar, sich auf ganz bestimmte Studierenden-Zielgruppen zu fokussieren, um Interventionsstrategien gezielt für diese Studierendengruppe auszurichten. So haben beispielsweise Studierende mit Kind(ern), die in der Region geboren sind, andere Anforderungen an ihren Wohnort als Studierende, die speziell zum Studium aus entfernten Regionen zugezogen sind und die möglicherweise auch noch ein spezifisches Studienfach studieren.

Diese grundsätzliche Entscheidung hat dann nämlich wichtige Auswirkungen auf die Auswahl geeigneter Merkmale, die mit Interventionsstrategien beeinflusst werden könnten, wenn man hierzu nach dem folgenden Modell vorgeht:

Ein Ansatzpunkt könnte sein, solche Merkmale auszuwählen, die auf der einen Seite von den Studierenden mit einer hohen Priorität als besonders wichtig beschrieben werden und in denen die Universitätsstadt bzw. eigene Kommune gleichzeitig nur wenige Attraktivitätspunkte erreicht hat. Die folgende Abbildung 48 zeigt dies auf, wobei hierzu die Zielgruppe der Siegener Studierenden gewählt wurde, die gleichzeitig auch in der Stadt Siegen wohnen.

Am wichtigsten ist den in Siegen wohnenden Studierenden, dass „es gute und bezahlbare Wohnungen gibt“. Dieses Merkmal erhält 8,7 Punkte auf der Wichtigkeitsskala. Gleichzeitig geben die Studierenden der Stadt nur 5,7 Punkte auf der Attraktivitätsskala. Die Differenz von drei Punkten deutet den Interventionsbedarf an, wenn man den Unterschiedsbetrag in diesem Sinne interpretieren will.

Das zweitwichtigste Merkmal „gut ausgebauter ÖPNV“ erhält 8,6 Punkte auf der Wichtigkeitsskala und 4,3 Punkte auf der Attraktivitätsskala. Der Differenzbetrag ist hier mit 4,3 Punkten noch größer als beim wichtigsten Merkmal. Insofern scheint beim ÖPNV der Interventionsbedarf noch größer zu sein als bei den Wohnungen.

Im Gegensatz dazu ist beim fünf wichtigsten Merkmal „gut ausgebautes Kommunikationsnetz“ der Differenzbetrag von 1,5 Punkten deutlich geringer.

Beim Merkmal „eine gute Autobahnanbindung“ erhält die Stadt Siegen von den in Siegen Wohnenden bereits jetzt mehr Attraktivitätspunkte als Wichtigkeitspunkte. Hier scheinen die Studierenden in Relation zu ihren Erwartungen die Stadt Siegen bereits mehr als attraktiv

einzuschätzen, so dass hier kaum Interventionsbedarf erkennbar ist.

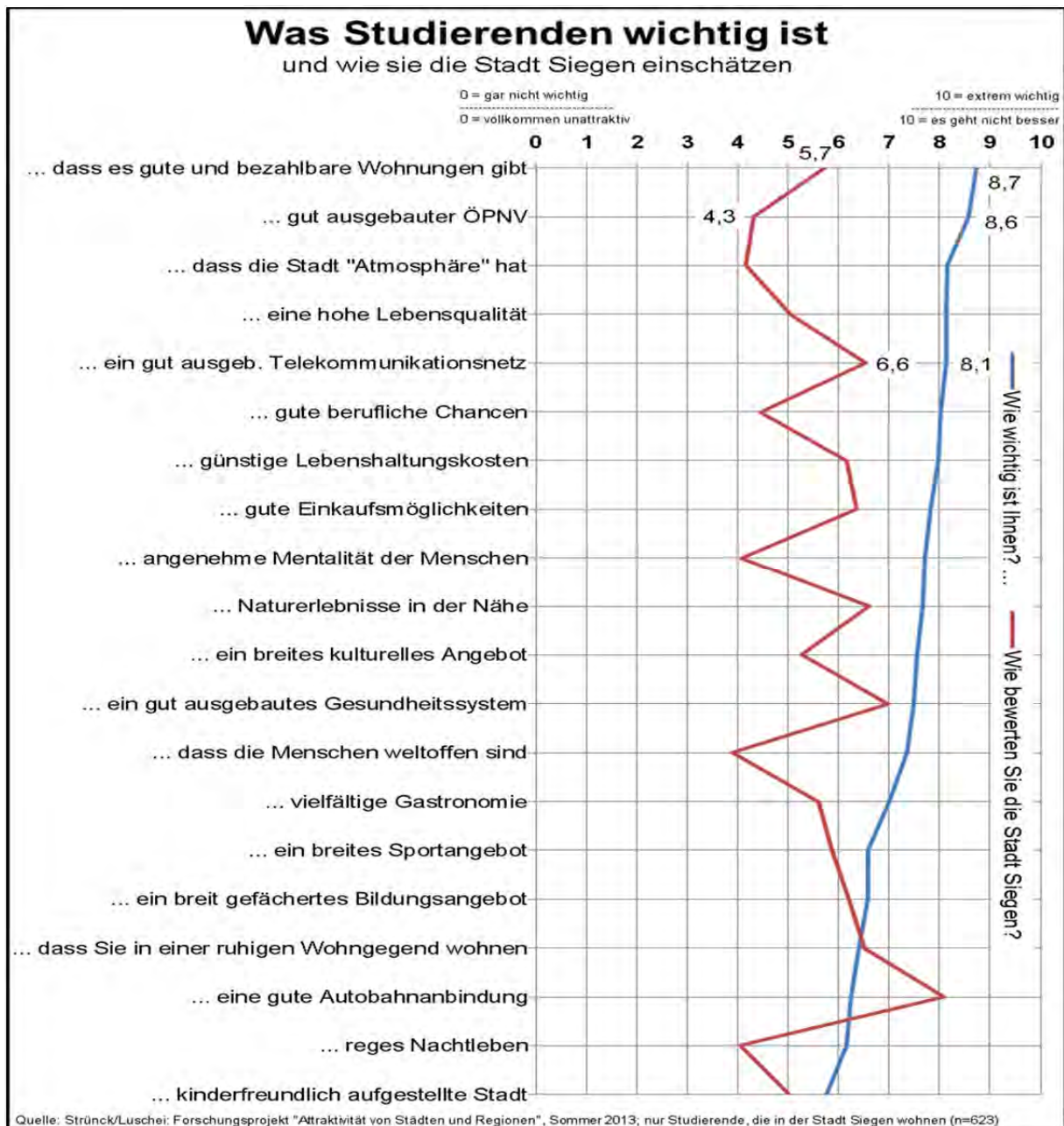


Abbildung 48: Was Studierenden wichtig ist und wie sie die Attraktivität der Stadt Siegen einschätzen

Die Daten zeigen also, dass sich mehrere Merkmalsbereiche als Interventionsfelder zur Steigerung der Attraktivität anbieten. Zweifellos wird man nicht gleichzeitig alle denkbaren Interventionsfelder/Merkmale bearbeiten können. Deshalb ist die Auswahl geeigneter Interventionsfelder/Merkmale der nächste wichtige Schritt bei der Entwicklung einer Interventionsstrategie. Nach welchen Kriterien diese Merkmale ausgesucht werden, ist dabei abhängig von den Priorisierungen der örtlichen Akteure sowie der Einschätzung, welche Merkmale überhaupt durch Interventionsmaßnahmen beeinflussbar sind. So könnte vor Ort z.B. die Beeinflussbarkeit des Wohnungsmarktes als nicht gegeben eingeschätzt werden, wodurch

auch Interventionsmaßnahmen gar nicht erfolgreich sein können. Andererseits könnten eventuell Interventionen zur Verbesserung der Transparenz auf dem Wohnungsmarkt bereits erfolgreich sein, was dann wiederum zu einer positiveren Einschätzung dieses Wohnungsmarktes bei den Studierenden und damit zu einer verbesserten Attraktivitätseinschätzung der Stadt Siegen führen könnte. Diese Beispiele deuten die Komplexität der Auswahl geeigneter Studierenden-Zielgruppen, die Identifikation geeigneter Interventionsstrategien und deren Umsetzung an.

Vergleichbare Auswertungen sind auch für andere Kommunen (z.B. Kreuztal) möglich. Hier müsste jedoch zunächst geprüft werden, ob eine ausreichende Anzahl von Studierenden den Online-Fragebogen überhaupt ausgefüllt hat. Ansonsten müsste die Validität entsprechender Ergebnisse zumindest in Frage gestellt werden, wenn sie auf der Grundlage der Meinungsäußerungen von zu wenigen Personen fußt. Dies betrifft im Kreis Siegen-Wittgenstein z.B. die Städte Bad Laasphe, Erndtebrück, Bad Berleburg, Hilchenbach, Neunkirchen, Burbach und Wilnsdorf, da aus diesen Städten weniger als 20 Studierende den Online-Fragebogen ausgefüllt haben.

7 Schlussfolgerungen

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die Erfassung von Erwartung von Studierenden an ihren Studienstandort (=Wichtigkeitsmerkmale) sowie die Erfassung der Attraktivität des Studienstandorts (=Bewertung der Merkmale) möglich ist und ausgesprochen erfolgreich war.

Der Zugang zu den Studierenden über die Studierendensekretariate unter Versendung eines Internetlinks auf die Online-Befragung hat sich bewährt. Die Befragung wurde von den Studierenden außerordentlich positiv aufgenommen. Vor allem der Aspekt, dass sie nach ihren eigenen Einschätzungen und Erfahrungen mit der Studienstadt gefragt werden, ist häufig ausgesprochen positiv erwähnt worden. Allerdings wurden in diesem Zusammenhang von den Studierenden dann auch häufig Erwartungen dahin gehend geäußert, dass Verbesserungen auf der Grundlage der Studienergebnisse erwünscht werden.

Die Befragungsergebnisse liefern wichtige Informationen zur Erstellung spezifischer Stärken- und Schwächenprofile der Studienstädte. Diese Stärken-/ Schwächenprofile differieren je nachdem, welche spezifische Zielgruppe (z.B. zugezogene Studierende, Pendler, ...) analysiert wird. Hiermit wird die gezielte Profilierung der Studierendenstädte und die Ausrichtung an spezifischen Anforderungsprofilen möglich.

Die Entwicklung geeigneter Interventionsstrategien ist dann von der Priorisierung der Handlungsfelder durch die jeweiligen Akteure vor Ort abhängig. Ob Interventionen dann erfolgreich waren, sollte durch Wiederholungs- oder Nachbefragungen ermittelt werden. Am Ende profitieren alle Beteiligten von einem solchen Verfahren: Die Städte durch die Steigerung ihrer Attraktivität und die Studierenden dadurch, dass die Angebote stärker auf ihre Anforderungen ausgerichtet sind. Das bringt dann für alle Beteiligten Vorteile im kommunalen Wettbewerb um die Zielgruppen, die - gerade im demografischen Wandel - für eine Universitätsstadt und die Region besonders wichtig sind.

9 Quellen/Literatur

IHK Siegen (2013): Was erwarten junge Schulabsolventen von ihren zukünftigen Ausbildungsunternehmen? Siegen (Schriftenreihe der IHK Siegen, 103), zuletzt geprüft am 04.10.2013.

Leisering, Benedikt; Rolff, Katharina: Was bindet junge Akademiker an Arbeitsplätze in der Region? Ergebnisse einer Online-Umfrage bei MINT-Studierenden in NRW. Hg. v. IAT - Institut Arbeit und Technik (Forschung Aktuell, 03/2012). Online verfügbar unter <https://www.econstor.eu/dspace/bitstream/10419/57205/1/690186894.pdf>, zuletzt geprüft am 04.10.2013.

Prognos AG (2008): Karriereatlas 2008. Deutschlands Top-Regionen für Denker & Lenker. Hg. v. Prognos AG. Berlin. Online verfügbar unter http://www.prognos.com/fileadmin/pdf/Atlanten/Karriereatlas_2008/Prognos_Karriereatlas_2008_Auf_einen_Blick.pdf, zuletzt geprüft am 04.10.2013.

Strauss, Anselm; Corbin, Juliet (1990): Basics of Qualitative Research. Grounded Theory – Procedures and Techniques. London. Sage.

Tönges, Lisa Isabelle (2013): Die Attraktivität von Städten und Regionen - Welche Anforderungen und Erwartungen haben "hochqualifizierte Arbeitskräfte von Morgen" an Arbeitsplatzstandorte? Eine Situationsanalyse der Stadt Siegen. Bachelor-Arbeit. Universität Siegen.

Anhänge

10 Anhang

10.1 Statistische Detailtabellen

Tabelle 35: Bewertung der Studienstädte, differenziert nach Universitätsstandort

	Mittelwert	Gültige N	Mittelwert	Gültige N	Mittelwert	Gültige N	sign. Unterschiede	(A)	(B)
	Stadt Siegen		Stadt Paderborn		Gesamt		sign. Unterschiede	UNI Siegen	UNI Paderborn
... eine gute Autobahnanbindung	8,10	1182	7,82	1324	7,95	2506	7,95	B	
... ein gut ausgebautes Gesundheitssystem	7,13	1062	7,67	1249	7,42	2311	7,42		A
... ein gut ausgeb. Telekommunikationsnetz	6,80	1147	7,33	1319	7,08	2466	7,08		A
... Naturerlebnisse in der Nähe	6,46	1162	7,17	1340	6,84	2502	6,84		A
... ein breit gefächertes Bildungsangebot	6,44	1024	7,12	1153	6,80	2177	6,80		A
... ein breites Sportangebot	6,12	1055	7,17	1279	6,70	2334	6,70		A
... gute Einkaufsmöglichkeiten	6,64	1213	6,63	1379	6,64	2592			
... in einer ruhigen Wohngegend (zu) wohnen	6,21	1118	6,91	1303	6,58	2421	6,58		A
... vielfältige Gastronomie	5,95	1206	6,85	1363	6,43	2569	6,43		A
... günstige Lebenshaltungskosten	6,08	1120	6,23	1311	6,16	2431			
... ein breites kulturelles Angebot	5,73	1186	6,38	1343	6,07	2529	6,07		A
... kinderfreundlich aufgestellte Stadt	5,13	736	6,51	898	5,89	1634	5,89		A
... eine hohe Lebensqualität	5,00	1140	6,67	1305	5,89	2445	5,89		A
... dass die Stadt "Atmosphäre" hat	4,38	1217	6,75	1379	5,64	2596	5,64		A
... gut ausgebauter ÖPNV	4,90	1217	6,27	1379	5,63	2596	5,63		A
... gute und bezahlbare Wohnungen	5,55	1112	5,67	1330	5,61	2442			
... gute berufliche Chancen	4,84	938	5,76	1056	5,33	1994	5,33		A
... angenehme Mentalität der Menschen	4,19	1165	5,63	1306	4,95	2471	4,95		A
... dass die Menschen weltoffen sind	4,13	1150	4,97	1282	4,57	2432	4,57		A
... reges Nachtleben	4,42	1153	4,38	1309	4,40	2462			

Tabelle 36: Bewertung der beiden Universitätsstädte, differenziert nach dem aktuellen Wohnort (kombiniert)

	1001 UNI Siegen, wohnt in der Stadt Siegen (n=623)	1002 UNI Siegen, wohnt im sonstigen Kreis Si-Wi (n=182)	1003 UNI Siegen, wohnt im sonstigen NRW (n=289)	1004 UNI Siegen, wohnt in einem sonst. Bundesland (n=125)	2001 UNI Paderborn, wohnt in der Stadt Paderb. (n=876)	2002 UNI Paderborn, wohnt im sonst. Kreis Paderborn (n=102)	2003 UNI Paderborn, wohnt im sonstigen NRW (n=352)	2004 UNI Paderborn, wohnt in einem sonst. Bundesland (n=50)
... eine gute Autobahnanbindung	8,1	8,4	7,77	8,39	7,74	8,45	7,94	7,24
... ein gut ausgebautes Gesundheitssystem	6,99	7,49	6,99	7,55	7,64	8,12	7,62	7,65
... ein gut ausgeb. Telekommunikationsnetz	6,55	7,4	6,72	7,3	7,22	7,8	7,43	7,51
... Naturerlebnisse in der Nähe	6,61	6,55	6,1	6,3	7,35	6,97	6,84	6,9
... ein breit gefächertes Bildungsangebot	6,21	6,95	6,39	6,77	6,86	7,75	7,57	6,79
... ein breites Sportangebot	5,88	7,01	5,89	6,51	7,06	7,72	7,26	7,41
... gute Einkaufsmöglichkeiten	6,37	7,13	6,67	7,14	6,46	7,37	6,82	6,8
... in einer ruhigen Wohngegend (zu) wohnen	6,51	5,77	5,87	5,82	7,14	5,97	6,54	6,9
... vielfältige Gastronomie	5,61	6,64	5,86	6,82	6,71	7,58	7,05	6,44
... günstige Lebenshaltungskosten	6,17	6,01	6,1	5,63	6,37	5,96	5,91	6,4
... ein breites kulturelles Angebot	5,28	6,62	5,78	6,53	6,14	7,26	6,74	6,06
... kinderfreundlich aufgestellte Stadt	5,03	5,62	5,07	4,95	6,57	6,19	6,41	7
... eine hohe Lebensqualität	5,05	5,68	4,41	5,02	6,75	6,83	6,46	6,23
... dass die Stadt "Atmosphäre" hat	4,16	5,17	4,22	4,66	6,7	7,15	6,87	5,9
... gut ausgebauter ÖPNV	4,33	5,68	5,06	6,19	5,91	7,05	6,93	6,38
... gute und bezahlbare Wohnungen	5,72	5,49	5,35	5,1	5,88	4,97	5,24	6,36
... gute berufliche Chancen	4,45	5,68	4,62	5,76	5,44	6,45	6,31	5,73
... angenehme Mentalität der Menschen	4,07	4,82	3,95	4,39	5,49	6,25	5,82	5,53
... dass die Menschen weltoffen sind	3,9	4,84	4,02	4,42	4,75	5,72	5,33	5
... reges Nachtleben	4,06	5,28	4,33	5,11	3,94	5,18	5,21	4,75

Die positivsten Einschätzungen sind in der Tabelle grün markiert, die negativsten Einschätzungen sind rot markiert. Bei allen Merkmalen gibt es wenigstens einen Gruppenvergleich, bei dem die Mittelwertsunterschiede signifikant sind.

Skala von 0=gar kein Punkt, vollkommen unattraktiv bis 10=volle Punktzahl, es geht gar nicht besser

Tabelle 37: Was den Studierenden wichtig ist, differenziert nach Studiengang

Wie wichtig ist Ihnen ...	01 Informatik 6,8 n=104	02 Mathematik 7,0 n=91	03 Technik und Ingenieurwiss. 7,1 n=332	04 Naturwissenschaften 7,3 n=138	05 Wirtschaft 7,4 n=313	07 Medienwissenschaften 7,5 n=131	08 Bildungswissenschaften 7,5 n=475	09 Gesellschafts- und Sozialwiss. 7,5 n=202	10 Kunst, Design und Architektur 7,5 n=41	11 Geisteswissenschaften 7,5 n=238	12 Recht 7,6 n=26	13 Medizin, Gesundheitsw . u. Sport 7,6 n=22	14 Sprach- und Kulturwiss. 7,6 n=481	85 Gesamt 7,4 n=2602	86 min	87 max	89 range
... gute und bezahlbare Wohnungen	8,13	8,24	8,15	8,8	8,46	8,77	8,9	8,52	9,1	8,81	8,65	8,59	9	8,66	8,13	9,1	0,97
... gut ausgebauter ÖPNV	8,05	7,73	7,75	8,56	8,11	8,77	8,47	8,5	8,63	8,38	8,31	8,64	8,8	8,37	7,73	8,8	1,07
... eine hohe Lebensqualität	7,9	7,75	8,1	8,2	8,39	8,22	8,33	8,13	8,28	8,37	8,73	8,64	8,26	8,24	7,75	8,73	0,98
... gute berufliche Chancen	7,97	7,42	8,12	8,32	8,27	8,15	7,96	8,21	7,97	8,19	8,85	8,14	8,2	8,12	7,42	8,85	1,43
... ein gut ausgeb. Telekommunikationsnetz	8,17	7,48	7,86	8,15	8,27	8,21	8,09	7,98	7,85	8,03	8,28	7,82	8,29	8,09	7,48	8,29	0,81
... dass die Stadt "Atmosphäre" hat	7,14	7,51	7,52	7,84	8,19	8,49	8,12	8,08	8,63	8,29	8,24	8,55	8,39	8,07	7,14	8,63	1,49
... günstige Lebenshaltungskosten	7,1	7,58	7,42	8,09	7,48	7,83	8,11	7,9	8,34	7,95	7,5	7,77	8,14	7,84	7,1	8,34	1,24
... gute Einkaufsmöglichkeiten	6,86	7,48	7,25	7,63	7,87	8,02	7,92	7,59	7,93	7,62	7,88	7,41	8,12	7,74	6,86	8,12	1,26
... angenehme Mentalität der Menschen	6,87	7,13	7,43	7,45	7,7	7,85	7,68	7,85	7,61	8	7,73	7,41	8,01	7,69	6,87	8,01	1,14
... Naturerlebnisse in der Nähe	7,06	7,31	7,69	7,86	7,31	7,32	7,75	8,01	7,73	8,06	7,62	8,18	7,49	7,63	7,06	8,18	1,12
... ein gut ausgebautes Gesundheitssystem	6,77	7,33	7,08	7,57	7,38	7,36	7,59	7,69	7,76	7,78	7,62	7,64	7,73	7,5	6,77	7,78	1,01
... ein breites kulturelles Angebot	6,72	6,66	6,48	7,01	7,23	8,1	7,39	7,9	8,12	7,9	7,62	7,09	7,91	7,41	6,48	8,12	1,64
... dass die Menschen weltoffen sind	6,29	6,81	6,52	6,8	7,25	7,84	7,25	7,69	7,76	7,61	6,85	7,59	7,83	7,29	6,29	7,84	1,55
... vielfältige Gastronomie	6,53	6,7	6,71	6,66	7,23	7,31	7,15	6,91	7,02	7,01	7,31	7,41	7,4	7,06	6,53	7,41	0,88
... ein breites Sportangebot	5,88	6,5	7,17	6,94	7,23	6,64	7	6,6	6,24	6,7	6,65	8,95	6,65	6,84	5,88	8,95	3,07
... in einer ruhigen Wohngegend (zu) wohnen	6,41	6,93	6,79	6,95	6,47	5,85	6,64	6,57	6,05	7,02	6,65	6,5	6,43	6,59	5,85	7,02	1,17
... ein breit gefächertes Bildungsangebot	5,73	5,88	5,59	6,19	6,12	6,49	6,53	7,15	6,8	6,97	6,38	6,64	6,89	6,45	5,59	7,15	1,56
... reges Nachtleben	5,21	5,15	6	5,94	6,54	7,14	6,34	6,13	6,55	5,91	6,23	6,55	6,55	6,24	5,15	7,14	1,99
... eine gute Autobahnanbindung	5,22	5,6	6,33	5,87	6,73	6,12	6,05	6,03	5,9	5,98	7,73	6,32	5,97	6,11	5,22	7,73	2,51
... kinderfreundlich aufgestellte Stadt	5,23	5,98	5,53	5,98	5,44	4,73	6,39	6,32	5,84	6,08	6,23	5,77	5,94	5,87	4,73	6,39	1,66
Gesamtdurchschnitt über alle Merkmale	6,762	6,959	7,075	7,341	7,384	7,461	7,483	7,488	7,506	7,533	7,553	7,581	7,6	7,391	6,762	7,6	1,428

10.2 Ausdruck der Online-Fragebogendatei incl. der Filterführung

Attraktivität von Städten und Regionen - Ein Forschungsprojekt der Universität Siegen

Herzlich Willkommen!

Können Sie sich vorstellen, nach dem Studium in der Region Ihrer Universität zu arbeiten?

Möchten Sie gerne hier bleiben oder zieht es Sie in andere Regionen?

Für eine Stadt/Region ist es wichtig, dass sie attraktiv für die Menschen ist. Aber was ist eine attraktive Stadt? Was macht die Attraktivität aus? Was ist wichtig und was ist weniger wichtig? Und wie attraktiv wird die eigene Stadt eingeschätzt?

Um dies herauszufinden, haben wir diesen Online-Fragebogen entwickelt. Das Ausfüllen dauert rund 20 Minuten.

Die Umfrage ist anonym. Ihre IP-Adresse wird nicht abgespeichert. Wenn Sie einzelne Fragen oder Aspekte nicht beantworten wollen, dann können Sie die Antwortmöglichkeit "weiß nicht / keine Antwort" verwenden. Machen Sie in Freitextfeldern bitte keine personenbezogenen Angaben.

Wir freuen uns, wenn Sie mitmachen!

Noch ein technischer Hinweis: Mit der Tastenkombination "Strg +" und "Strg -" können Sie die Schriftgröße jederzeit vergrößern oder verkleinern.

Mit einem Klick auf den "Weiter"-Button geht es los ...

Diese Umfrage enthält 36 Fragen.

Merkmale alle Befragten

[] An welcher Universität studieren Sie aktuell ein Hauptfach? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- UNI Siegen
- UNI Paderborn
- eine andere UNI
- ich studiere gar nicht oder gar nicht mehr

[]

Diese Umfrage richtet sich ausschließlich an Studierende, die entweder an der UNI Siegen oder der UNI Paderborn studieren.

Sie haben angeklickt, dass sie an einer anderen Universität oder gar nicht mehr studieren. Deshalb endet der Fragebogen für Sie an dieser Stelle.

Herzlichen Dank!

Bitte drücken Sie auf den Button "Umfrage verlassen"!

Falls Sie doch an der UNI Siegen oder UNI Paderborn studieren, können Sie den "Zurück"-Button verwenden und eine Angabe machen. Ohne Ihre Information über den Studienort können wir Ihre Angaben nicht auswerten!

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'eine andere UNI' *oder* 'ich studiere gar nicht oder gar nicht mehr' bei Frage '1 [wostudieren]' (An welcher Universität studieren Sie aktuell ein Hauptfach?) *und* Antwort war 'eine andere UNI' *oder* 'ich studiere gar nicht oder gar nicht mehr' bei Frage '1 [wostudieren]' (An welcher Universität studieren Sie aktuell ein Hauptfach?)

[]

Welcher Studienrichtung ist Ihr Hauptfach hauptsächlich zugeordnet?

Bitte wählen Sie aus den aufgeführten Richtungen diejenige aus, die am ehesten zutrifft!

*

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Agrar- und Forstwissenschaften
- Bildungswissenschaften
- Geisteswissenschaften
- Gesellschafts- und Sozialwissenschaften
- Informatik
- Kunst, Design und Architektur
- Mathematik
- Medienwissenschaften
- Medizin, Gesundheitswesen und Sport
- Naturwissenschaften
- Psychologie
- Recht
- Sprach- und Kulturwissenschaften
- Technik und Ingenieurwissenschaften
- Wirtschaft

[]

Im wievielten Fachsemester (Anzahl der Semester, die Sie an dieser UNI studieren) befinden Sie sich?

*

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

1. bis 3. Semester
4. bis 6. Semester
7. bis 9. Semester
10. bis 12. Semester
13. Semester oder mehr

Hier interessiert uns Ihre tatsächliche Studienzeit an dieser UNI. Wenn Sie also zwischendurch ausgesetzt haben, dann geben Sie Ihre "echte" Studiendauer an, ziehen also die Auszeit ab.

[]

Wie weit sind Sie mit Ihrem Studium, subjektiv betrachtet?

Sind Sie eher ... *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ... am Anfang des Studiums
- ... in der Mitte des Studiums
- ... am Ende des Studiums / kurz vor der Berufstätigkeit
- etwas anderes, und zwar:

[] Wo wurden Sie geboren bzw. haben Sie direkt nach Ihrer Geburt gelebt? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'UNI Siegen' bei Frage '1 [wostudieren]' (An welcher Universität studieren Sie aktuell ein Hauptfach?)

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- im Kreis Siegen-Wittgenstein (incl. Stadt Siegen)
- außerhalb des Kreises Siegen-Wittgenstein

Im Zweifel ist hier der Wohnort Ihrer Mutter bzw. ihrer Eltern maßgeblich.

[] Wo wurden Sie geboren bzw. haben Sie direkt nach Ihrer Geburt gelebt? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'UNI Paderborn' bei Frage '1 [wostudieren]' (An welcher Universität studieren Sie aktuell ein Hauptfach?)

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- im Kreis Paderborn oder der Stadt Paderborn
- außerhalb des Kreises Paderborn

Im Zweifel ist hier der Wohnort Ihrer Mutter bzw. ihrer Eltern maßgeblich.

[]

In welchem Bundesland wurden Sie geboren bzw. haben Sie direkt nach der Geburt gelebt?

Wenn Sie im Ausland geboren wurden, können Sie das unten anklicken! *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war NICHT 'im Kreis Siegen-Wittgenstein (incl. Stadt Siegen)' bei Frage '6 [wogeborenSiegen]' (Wo wurden Sie geboren bzw. haben Sie direkt nach Ihrer Geburt gelebt?) *und* Antwort war NICHT 'im Kreis Paderborn oder der Stadt Paderborn' bei Frage '7 [wogeborenpaderborn]' (Wo wurden Sie geboren bzw. haben Sie direkt nach Ihrer Geburt gelebt?)

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Baden-Württemberg
- Bayern
- Berlin
- Brandenburg
- Bremen
- Hamburg
- Hessen
- Mecklenburg-Vorpommern
- Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen
- Rheinland-Pfalz
- Saarland
- Sachsen
- Sachsen-Anhalt
- Schleswig-Holstein
- Thüringen
- im Ausland

[]

Wo wohnen Sie bzw. haben Sie Ihren Lebensmittelpunkt?

Ist das in einer Stadt im Kreis Siegen-Wittgenstein oder außerhalb des Kreises Siegen-Wittgenstein? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'UNI Siegen' bei Frage '1 [wostudieren]' (An welcher Universität studieren Sie aktuell ein Hauptfach?)

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- in einer Stadt im Kreis Siegen-Wittgenstein (incl. Stadt Siegen)
- außerhalb des Kreises Siegen-Wittgenstein

Uns interessiert in erster Linie Ihr Lebensmittelpunkt. Wenn Sie z.B. in der Stadt Ihrer Eltern außerhalb des Kreises Siegen-Wittgenstein gemeldet sind, tatsächlich aber Ihren Lebensmittelpunkt in ihrer Nebenwohnung oder WG innerhalb des Kreises haben, dann geben Sie diesen Lebensmittelpunkt an.

[] In welcher Stadt/Gemeinde im Kreis Siegen-Wittgenstein wohnen Sie bzw. haben Sie Ihren Lebensmittelpunkt? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'in einer Stadt im Kreis Siegen-Wittgenstein (incl. Stadt Siegen)' bei Frage '9 [wwohnenkreissiegen]' (Wo wohnen Sie bzw. haben Sie Ihren Lebensmittelpunkt? Ist das in einer Stadt im Kreis Siegen-Wittgenstein oder außerhalb des Kreises Siegen-Wittgenstein?)

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Bad Berleburg
- Bad Laasphe
- Burbach
- Erndtebrück
- Freudenberg
- Hilchenbach
- Kreuztal
- Netphen
- Neunkirchen
- Siegen
- Wilnsdorf
- keine Antwort

Auch hier interessiert uns in erster Linie Ihr Lebensmittelpunkt.

Wo wohnen Sie bzw. haben Sie Ihren Lebensmittelpunkt?

Ist das in einer Stadt im Kreis Paderborn oder außerhalb des Kreises Paderborn? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'UNI Paderborn' bei Frage '1 [wostudieren]' (An welcher Universität studieren Sie aktuell ein Hauptfach?)

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- in einer Stadt im Kreis Paderborn (incl. Stadt Paderborn)
- außerhalb des Kreises Paderborn

Uns interessiert in erster Linie Ihr Lebensmittelpunkt. Wenn Sie z.B. in der Stadt Ihrer Eltern außerhalb des Kreises Paderborn gemeldet sind, tatsächlich aber Ihren Lebensmittelpunkt in ihrer Nebenwohnung oder WG innerhalb des Kreises Paderborn haben, dann geben Sie diesen Lebensmittelpunkt an.

In welcher Stadt/Gemeinde im Kreis Paderborn (incl. Stadt Paderborn) wohnen Sie bzw. haben Sie Ihren Lebensmittelpunkt? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'in einer Stadt im Kreis Paderborn (incl. Stadt Paderborn)' bei Frage '11 [wwohnenkreispa] (Wo wohnen Sie bzw. haben Sie Ihren Lebensmittelpunkt? Ist das in einer Stadt im Kreis Paderborn oder außerhalb des Kreises Paderborn?)

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Altenbeken
- Bad Lippspringe
- Bad Wünnenberg
- Borcheln
- Büren
- Delbrück
- Hövelhof
- Lichtenau
- Paderborn (Stadt)
- Salzkotten
- keine Antwort

Auch hier interessiert uns in erster Linie Ihr Lebensmittelpunkt.

[]

In welchem Bundesland wohnen Sie bzw. haben Ihren Lebensmittelpunkt? ***Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:**

Antwort war NICHT 'in einer Stadt im Kreis Siegen-Wittgenstein (incl. Stadt Siegen)' bei Frage '9 [wwohnenkreissiegen]' (Wo wohnen Sie bzw. haben Sie Ihren Lebensmittelpunkt? Ist das in einer Stadt im Kreis Siegen-Wittgenstein oder außerhalb des Kreises Siegen-Wittgenstein?) und Antwort war NICHT 'in einer Stadt im Kreis Paderborn (incl. Stadt Paderborn)' bei Frage '11 [wwohnenkreispaederbo]' (Wo wohnen Sie bzw. haben Sie Ihren Lebensmittelpunkt? Ist das in einer Stadt im Kreis Paderborn oder außerhalb des Kreises Paderborn?)

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Baden-Württemberg
- Bayern
- Berlin
- Brandenburg
- Bremen
- Hamburg
- Hessen
- Mecklenburg-Vorpommern
- Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen
- Rheinland-Pfalz
- Saarland
- Sachsen
- Sachsen-Anhalt
- Schleswig-Holstein
- Thüringen
- im Ausland

□

Seit wie vielen Jahren wohnen Sie an Ihrem aktuellen Wohnort?

Bitte tippen Sie einfach die Anzahl der Jahre (ohne Komma) ein!

*

Jede Antwort muss zwischen 0 und 100 sein

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Bitte nur ganze Zahlen eingeben!

gar nicht
wichtig /
total
unwichtig
0

1

2

3

4

mittel-
mäßig
wichtig
5

6

7

8

9

**[] Haben wir irgend etwas vergessen, was für Sie ganz wichtig ist?
Dann schreiben Sie maximal 3 Dinge in die folgenden Felder:**

Bitte geben Sie Ihre Antwort(en) hier ein:

1.

2.

3.

**[] Was ist Ihrer Meinung nach für die Attraktivität einer Stadt total
unwichtig? Hier können Sie es eintragen:**

Bitte geben Sie Ihre Antwort(en) hier ein:

1.

2.

3.

[]

Jetzt ist Ihre Fantasie gefragt:

Wenn wir den Fragebogen richtig programmiert haben, dann studieren Sie an der UNI Siegen, wohnen aber nicht in der Stadt Siegen sondern in einer anderen Stadt.

Wie schätzen Sie die Stadt Siegen als Lebensstandort ein? Was gefällt Ihnen gut und was weniger gut?

Sie können gleich zunächst einmal auf einer Punkteskala angeben, wie gut Sie sich in Siegen auskennen. Danach möchten wir Sie bitten, die Stadt Siegen nach den Wichtigkeitsmerkmalen einzuschätzen, die wir vorhin schon genannt haben: Wie attraktiv ist für Sie die Stadt Siegen?

Mit einem Klick auf den "Weiter"-Button geht es los ...

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war NICHT 'Siegen' bei Frage '10 [wwohnenstadtsiegen]' (In welcher Stadt/Gemeinde im Kreis Siegen-Wittgenstein wohnen Sie bzw. haben Sie Ihren Lebensmittelpunkt?) *und* Antwort war 'UNI Siegen' bei Frage '1 [wostudieren]' (An welcher Universität studieren Sie aktuell ein Hauptfach?)

[]

Jetzt ist Ihre Fantasie gefragt:

Wenn wir den Fragebogen richtig programmiert haben, dann studieren Sie an der UNI Paderborn, wohnen aber nicht in der Stadt Paderborn sondern in einer anderen Stadt.

Wie schätzen Sie die Stadt Paderborn als Lebensstandort ein? Was gefällt Ihnen gut und was weniger gut?

Sie können gleich zunächst einmal auf einer Punkteskala angeben, wie gut Sie sich in Paderborn auskennen. Danach möchten wir Sie bitten, die Stadt Paderborn nach den Wichtigkeitsmerkmalen einzuschätzen, die wir vorhin schon genannt haben: Wie attraktiv ist für Sie die Stadt Paderborn?

Mit einem Klick auf den "Weiter"-Button geht es los ...

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'UNI Paderborn' bei Frage '1 [wostudieren]' (An welcher Universität studieren Sie aktuell ein Hauptfach?) *und* Antwort war NICHT 'Paderborn (Stadt)' bei Frage '12 [woohnenstadtpaderb]' (In welcher Stadt/Gemeinde im Kreis Paderborn (incl. Stadt Paderborn) wohnen Sie bzw. haben Sie Ihren Lebensmittelpunkt?)

[]

Wie gut kennen Sie sich in der Stadt {if(wostudieren == "01", "Siegen", "Paderborn")} aus? Wie sind Sie mit den Angeboten in der Stadt {if(wostudieren == "01", "Siegen", "Paderborn")} vertraut?

Es geht nur um eine grobe Einschätzung!

Bitte ordnen Sie sich einer der folgenden Abstufungen zu!

*

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- 0 = Ich kenne mich überhaupt nicht aus. Abgesehen von der UNI habe ich überhaupt keinen Bezug zur Stadt.
- 1
- 2
- 3 = Ich kenne mich mittelmäßig aus.
- 4
- 5
- 6 = Ich kenne mich total gut aus. Die Angebote und das Leben in der Stadt sind mir total vertraut.

Keine Angst, es kommen keine "Wissensfragen" zur Stadt. Hier geht es lediglich um eine grobe Einschätzung, wie gut Ihnen die Stadt vertraut ist.

[]

Was gefällt Ihnen in der Stadt {if(wostudieren == "01", "Siegen", "Paderborn")} am allerbesten?

Was macht die Stadt {if(wostudieren == "01", "Siegen", "Paderborn")} unverwechselbar und unwiderstehlich?

Wenn Sie möchten, können Sie es kurz in das folgende Feld schreiben:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

[]

Was gefällt Ihnen in der Stadt {if(wostudieren == "01", "Siegen", "Paderborn")} überhaupt nicht?

Was müsste in der Stadt {if(wostudieren == "01", "Siegen", "Paderborn")} dringend geändert werden?

Wenn Sie möchten, können Sie es kurz in das folgende Feld schreiben:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

[]

Wenn Sie einmal an das Ende Ihres Studiums denken: Wie wichtig ist es Ihnen, nach dem Studienabschluss in der Stadt/Gemeinde, in der sie aktuell wohnen, wohnen zu bleiben?

Es geht nur um eine grobe Einschätzung!

Bitte ordnen Sie sich einer der folgenden Abstufungen zu!

*

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- 0 = Überhaupt nicht wichtig. Ich würde zweifellos in eine andere Stadt umziehen.
- 1
- 2
- 3 = Mittelmäßig wichtig. Ich würde gerne bleiben, würde aber auch ebenso in eine andere Stadt umziehen.
- 4
- 5
- 6 = Für mich ist das total wichtig, in meiner aktuellen Stadt wohnen zu bleiben. Ein Umzug woanders hin kommt überhaupt nicht in Frage.

[]

Können Sie sich grundsätzlich vorstellen, für einen Arbeitsplatz nach dem Studium umzuziehen? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- nein
- eventuell
- ja

[]

Innerhalb welches Bereiches würden Sie umziehen? ***Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:**

Antwort war NICHT 'nein' bei Frage '26 [umzugob]' (Können Sie sich grundsätzlich vorstellen, für einen Arbeitsplatz nach dem Studium umzuziehen?)

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	nein	ja
Innerhalb der Stadt/Gemeinde, in der ich aktuell wohne	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Innerhalb des Kreises, in dem ich aktuell wohne	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Innerhalb des Bundeslandes, in dem ich aktuell wohne	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Innerhalb Deutschlands	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Innerhalb Europas	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weltweit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

[]

Jetzt folgen noch einige Fragen zu ihrer Person. Ihre Angaben sind für unsere Auswertung ganz wichtig!**Ihre Antworten werden natürlich nur anonymisiert ausgewertet. Wir freuen uns, wenn Sie die Felder ausfüllen!****Sind Sie ... ***

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- männlich
 weiblich

Wie alt sind Sie?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- jünger als 20 Jahre
- 20 bis 24 Jahre
- 25 bis 29 Jahre
- 30 bis 34 Jahre
- 35 bis 39 Jahre
- 40 Jahre oder älter

 Wie ist Ihr Familienstand? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ledig
- Partnerschaft ohne gemeinsamen Haushalt
- Partnerschaft mit gemeinsamen Haushalt
- verheiratet ohne gemeinsamen Haushalt
- verheiratet mit gemeinsamen Haushalt
- etwas anderes, und zwar:

 Haben Sie Kinder? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- nein
- ja

[]Wie viele Kinder haben Sie? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'ja' bei Frage '31 [kinder]' (Haben Sie Kinder?)

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- 1 Kind
- 2 Kinder
- 3 Kinder
- 4 Kinder oder mehr

[]Besitzen Sie die deutsche Staatsbürgerschaft? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ja
- nein

[]Haben Sie, Ihre Eltern und/oder Ihre Großeltern schon immer in Deutschland gelebt oder ist jemand irgendwann nach 1949 nach Deutschland zugezogen? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- wir haben alle schon immer in Deutschland gelebt
- einzelne Familienmitglieder sind irgendwann nach Deutschland zugezogen

[]Wer ist aus Ihrer Familie nach 1949 aus dem Ausland nach Deutschland gezogen? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war NICHT 'wir haben alle schon immer in Deutschland gelebt' bei Frage '34 [schonimmerdeutschlan]' (Haben Sie, Ihre Eltern und/oder Ihre Großeltern schon immer in Deutschland gelebt oder ist jemand irgendwann nach 1949 nach Deutschland zugezogen?)

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	nein	ja
Ich bin aus dem Ausland zugezogen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Mutter ist zugezogen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein Vater ist zugezogen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Von meinen Großeltern ist jemand zugezogen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

[]

Wir haben das Ende des Fragebogens fast erreicht!

Gibt es noch etwas, was Sie uns zu diesem Fragebogen mitteilen möchten?

Hier können Sie es hineinschreiben:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

Bei Rückfragen oder Anmerkungen können Sie sich gern wenden an

Dipl.-Psych. Frank Luschei

Universität Siegen

Fakultät I, Politikwissenschaft

E-Mail: frank.luschei@uni-siegen.de

Unten finden Sie einen Link auf das Forschungskolleg Siegen (FoKoS). Dort finden Sie eine Beschreibung dieses Projektes unter dem Titel "Attraktivität von Regionen - Berufliche Mobilität von hoch Qualifizierten".

Übermittlung Ihres ausgefüllten Fragebogens:
Vielen Dank für die Beantwortung des Fragebogens.